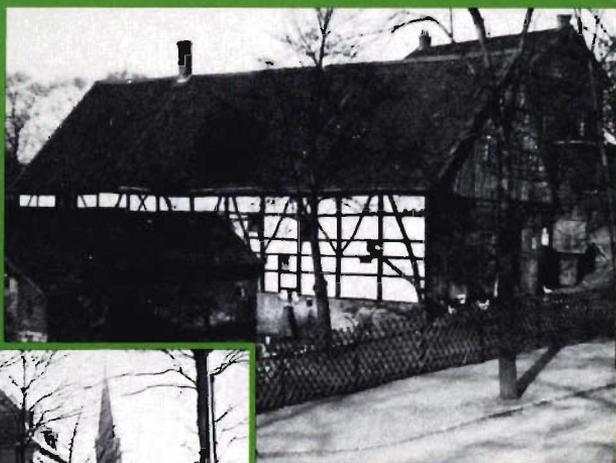


Rütterscheider Jahrbuch



25 Jahre

REISEBÜRO AM STERN



Von hier aus in die weite Welt.
REISESERVICE VON ANFANG AN
Bahn-, Flug-, Schiffs- oder PkW-Reise
von fachlich ausgebildeten Reisebera-
tern und ausgesuchten soliden
Partnern

ob Privat- oder Geschäftsreisen
fragen Sie uns damit Ihre
Reise ein Erfolg wird.

REISEBÜRO AM STERN

Zweigertstraße 15
Telefon 779077 und 797066

Rüttenscheider Jahrbuch '88

Herausgegeben

vom

Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.

BVR

Impressum

Herausgeber und Eigentümer:

Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.,
Rüttenscheider Straße 157, 4300 Essen 1
Telefon 0201/777111

Verantwortlicher Redakteur und Layout:

Bernd Burckhard Krieger,
Moltkestraße 10, 4300 Essen 1,
Telefon 0201/238903

Anzeigenwerbung:

Kurt Wienold,
Schwanenbuschstraße 150, 4300 Essen 1,
Telefon 0201/288453

Druck und Verarbeitung:

Brinck + Co. KG,
Hubertstraße 312, 4300 Essen 13,
Telefon 0201/554871

Verlagsort: Essen

Titelfotos:

Oben:

Hof Vöcklinghaus zu Vöcklinghausen in Rüttenscheid um 1910 von Arnold Vöcklinghaus.

Mitte:

Bau der Alfredstraße zwischen Eduard- und Dagobertstraße in den 20er Jahren. Im Hintergrund die im Krieg zerstörte Reformationskirche, Aufnahme von Heinrich Heckert, Essen.

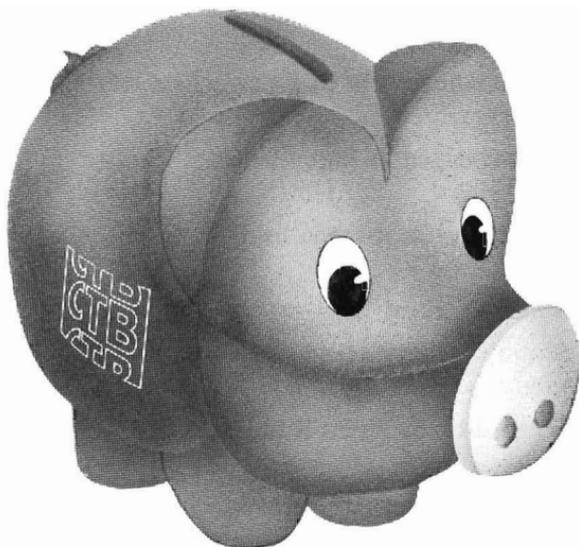
Unten:

Neueröffnete Rüttenscheider Straße im Bereich Emmastraße im Herbst 1987, Aufnahme von Bernd Burckhard Krieger, Essen.

Inhaltverzeichnis

- 5 Geleitwort
- 7 In eigener Sache:
Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.
- 12 Alt-Rüttenscheid
— Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Essener Raumes —
Bernd Burckhard Krieger
- 24 110 Jahre Eisenbahnverkehr in Rüttenscheid
Manfred Pietschmann
- 28 110 Jahre Grünanlagen in Rüttenscheid
Horst Schröder
- 38 Über 100 Jahre Post in Rüttenscheid
Heinz Neumann
- 44 Postgeschichte — Zeittafeln —
- 48 84 Jahre Strom in Rüttenscheid
Rolf Teuwsen
- 54 80 Jahre St. Andreas in Essen-Rüttenscheid
Norbert Essink
- 64 Justizgebäude — 75 Jahre in Rüttenscheid
Dr. Klaus Wygold
- 76 70 Jahre Polizeipräsidium Essen
Uwe Klein
- 86 Wandel tertiärer Funktionen am Beispiel der Huysenallee und Rütten-
scheider Straße
Barbara Birghan
- 103 Traditionsreiche Unternehmen:
Optik Elsweiler fast 50 Jahre alt
- 104 Grugapark — Seine Entwicklung 1983-1988
Eckhard Spengler
- 112 Der Aalto-Bau — Essens neues Theater
Prof. Harald Deilmann
- 116 „Rü“ wandelt ihr Gesicht — Kleine Straßenchronik —
Bernd Burckhard Krieger
- 123 Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.
- 125 Aus dem Vereinsleben
- 151 Satzung des Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.

Wir mästen Ihr Sparschwein!



Ihr Sparkapital hat bei uns eine rosige Zukunft. Mit Zinsen, die sich im Vergleich durchaus sehen lassen können. Unsere Anlageberater informieren Sie gern über die für Sie günstigste Möglichkeit unseres Programms.



CTB-BANK

Huyssenallee 100 · 4300 Essen 1 · Telefon (02 01) 81 18-0
Kurfürstendamm 92 · 1000 Berlin 31 · Telefon (0 30) 3 23 50 71
Büchsenstraße 20 · 7000 Stuttgart 1 · Telefon (07 11) 22 80 66
Steinweg 28-29 · 3300 Braunschweig · Telefon (05 31) 4 55 82

Geleitwort

Das Rüttenscheider Jahrbuch '88 will an eine Tradition anknüpfen. Von 1960 bis 1968 erschienen neun Jahrgänge, 1970 eine Jubiläumsausgabe „1000 Jahre Rüttenscheid“, die als Fortsetzung der Reihe gedacht war, und danach noch zwei Sonderschriften, die aber nicht als „Rüttenscheider Jahrbuch“ deklariert waren. Für Schüler, Studenten und viele Interessierte waren die Jahresbände zur unentbehrlichen Unterrichtshilfe und zum Nachschlagewerk für die Essener Heimatforschung geworden. Als Herausgeber konnte der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V. vor allem in den letzten Jahren ein verstärktes Interesse an einer Weiterführung der Reihe feststellen.

Mit dem vorliegenden Rüttenscheider Jahrbuch '88 soll nun die in der Zwischenzeit entstandene Lücke überbrückt und die Konzeption der bisherigen Jahresbände in zeitgemäßer Aufmachung fortgesetzt werden.

Rüttenscheid ist seit Jahrzehnten Ziel tausender Besucher des In- und Auslandes zu zahlreichen Veranstaltungen, Messen und Ausstellungen im europaweit bekannten Grugagelände, ein lebendiger und vielseitiger Stadtteil inmitten des Stadtgebietes von Essen. Das über 1000jährige Rüttenscheid und die sich ständig verändernden wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Einflüsse darzustellen und zu vermitteln, ist das redaktionelle Ziel des Rüttenscheider Jahrbuchs. Dabei soll auf der Grundlage der Entwicklung der Gesamtstadt Essen auch immer wieder ein Blick in die Zukunft Rüttenscheids getan werden. Viele Bilddokumente werden das Studium der Beiträge bereichern, dem Leser Freude und Entspannung bieten.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Autoren, die mit ihrer mühevollen Arbeit zum Gelingen des Bandes beigetragen haben, sowie den Inserenten, ohne deren Unterstützung das Erscheinen des Rüttenscheider Jahrbuchs nicht möglich gewesen wäre.

Herausgeber und Redaktion

Gothaer



Gruppe

Ein komplettes Finanzangebot der Gothaer



Die leistungsstarken Unternehmen der Gothaer Versicherungsgruppe garantieren für einen zuverlässigen Versicherungsschutz.

Eine gute Betreuung in sämtlichen Versicherungsfragen ist Ihnen sicher.

Aber auch in allen anderen Geldangelegenheiten finden Sie bei uns sachkundige Gesprächspartner.

Wir helfen Ihnen beim Bewahren und Vermehren Ihres Geldes gleichermaßen.

Gothaer

Die Versicherung,
mit der es sich gut leben läßt.

Bezirksdirekt. H.-O. Doberts
Rüttenscheider Str. 143,
4300 Essen 1
Tel.: 0201/789035



*Mode in Pelz
und Leder*

*Spezial-
Pelzaufbewahrung*

*Spezial-
Pelzreinigung
und -pflege*

*Modische
Änderungen
sowie Instandsetzungen*

ZWEIGERTSTRASSE 13 · 4300 ESSEN 1 · TELEFON (0201) 77 4903

In eigener Sache:

Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V.

Am Anfang stand die tätige Nachbarschaftshilfe, die Hilfe für die Alten und die Ausgebombten, der Wiederaufbau von Wohnungen und Existenzen. Bereits Ende 1949 fanden sich einige beherzte Bürger zu ersten Gesprächen über die Gründung eines Bürgervereins. Anfang 1950 wurde der „Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V.“ aus der Taufe gehoben. Die Mitbegründer Dr. Lamers und Karl Hohlmann sahen vor allem im sozialen Engagement die Hauptaufgabe des Vereins. Auch im 38.ten Jahre seines Bestehens ist die Basis für alle Aktivitäten die „Hilfe für die Nächsten“.

Unzertrennbar mit dem Namen Karl Hohlmann verbunden, seinem bis zu seinem Tode 1982 unermüdlchen und uneigennütigen Wirken und der ihm eigenen Überzeugungskraft, ist die während der 1000-Jahr-Feiern Rüttenscheids 1970 errichtete „Stiftung Rüttenscheid“. Entsprechend der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zweckbestimmung des Bürger- und Verkehrsvereins verfolgt die Stiftung, deren Kapital nur aus „Bürgerroschen“ besteht, das Ziel insbesondere der Verbesserung des sozialen Umfeldes der in Essen-Rüttenscheid lebenden Mitmenschen, der Hilfsbedürftigen und Behinderten. Aus den Zinsen der Stiftung, deren Kapital aus Spenden und Sammlungen zwar stetig wachsen aber nicht angegriffen werden darf, werden seitdem jährlich an den Verein „Kinderhilfe e.V., der die Betreuung der spastisch gelähmten und schwer behinderten Kinder im Essener Raum als sein Hauptaufgabengebiet betrachtet, die für diesen Personenkreis besonders notwendigen Finanzmittel bereitgestellt.

Gerade in einer Zeit, in der sich ein allgemeines „Wohlstandsdenken“ in unserer Gesellschaft breit macht, stehen immer

mehr Menschen abseits, vor allem dann, wenn sie durch ein persönliches Schicksal daran gehindert werden, an diesem vermeintlichen Wohlstand teilzunehmen. Dieser Wohlstand erzeugt Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten, dem Nachbar, den Alten, den Behinderten.

Der Vereinsamung der Menschen entgegenzuwirken, Mahner zu sein, das Bürgerbewußtsein zu wecken und den Bürger enger mit dem Wohl und Wehe seiner Heimatstadt zu verbinden, Förderer zu sein aller Interessen unseres Rüttenscheider Raumes, Mittler zu sein zwischen der Verwaltung und Bürgerschaft, Sprecher aller Rüttenscheider Bürger — das sind die erklärten Ziele des Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V.

15 Vereine gehören zur Zeit inkorporativ dem Bürgerverein an, zahlreiche gemeinnützige Organisationen werden aus dem Beitragsaufkommen unterstützt. Der Bürgerverein ist Mitglied des Verkehrsverein Essen e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband — Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., des Förderkreis Theater + Philharmonie Essen, Mitglied und Förderer verschiedener gemeinnützig tätiger und als solche anerkannter Vereine, z.B. des Deutschen Kinderschutzbundes, der Essener Aktion gegen Umweltzerstörung, der Interessengemeinschaft gegen Luftverschmutzung, Haus der Begegnung Essen, Hilfe für Behinderte, Essen, Weißer Ring, Mainz.

Im vereinseigenen „Karl-Hohlmann-Haus“ an der Rüttenscheider Straße 157 unterhält der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid ein Vereinsbüro, das montags von 10.00—12.00 Uhr, mittwochs von 16.00—18.00 Uhr und freitags von 15.00—17.00 Uhr besetzt ist und Gele-

genheit besteht, das „Bürgertelefon“, Rufnummer 0201/777111, anzurufen. Hier tagt auch regelmäßig dienstags ab 17.00 Uhr der geschäftsführende Vorstand, bereit jede Anregung, Anfragen, Sorgen und Nöte der Rüttenscheider

Bürger entgegenzunehmen und diese umzusetzen, weiterzuleiten oder mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

Der Vorstand



Werdet Mitglied

Wer daher bereit ist

den Interessen Rüttenscheids zu dienen!

Wer mithelfen will

Rüttenscheid zum Aushängeschild der Stadt zu machen!

Wer uns unterstützen will

bei der Bewältigung aller im Interesse der Bürger Rüttenscheids und der Stadt liegenden Aufgaben,

werde Mitglied im Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V.!

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Essen-Rüttenscheid, Kto.-Nr. 491/3141
Postgirokonto Essen 146466



Absender:

Bürger- und Verkehrsverein
Rüttenscheid e.V.

Rüttenscheider Str. 157
4300 Essen 1

Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied werden. Mein Jahresbeitrag soll _____ DM betragen (mindestens 25,- DM).

Name, Vorname

geb. am _____

wohnhaft in _____

Straße _____ Nr. _____

Unterschrift:

Anlässlich der Einweihung des I. Bauabschnitts der neuen „Rü“ pflanzte Bürgervereinsvorsitzender Herbert Bauckhage einen Kirschbaum, assistiert von Alfred Querbach (mit Spaten).



Mitte April 1988 besichtigte der Gesamtvorstand des Bürgervereins das Erholungsheim für spastisch gelähmte Kinder des Vereins „Kinderhilfe e.V., Essen“ auf der holländischen Insel Texel, hier vor dem Leuchtturm am Nordkap von Texel.



Das diesjährige Stadtteilstfest auf dem Rüttenscheider Markt am 5. Juni fand bei überwiegend trockenem Wetter statt. Die Veranstaltungen erbrachten einen Überschuß von rund 8000,— DM, die der „Stiftung Rüttenscheid“ zugeführt werden konnten.
Fotos: Karl-Hermann Grevel



Theater- und Konzertbüro Essen

Kettwiger Straße 20, Telefon 0201/227873

THEATERZYKLUS 1988/89

LICHTBURG ESSEN

1. Gastspiel:

Montag, 26. September 1988

Tränen im Aquarium

Peer Schmidt, Helga Schlack

2. Gastspiel:

Montag, 28. November 1988

Eine Perle kommt selten allein

Wencke Myhre, Bobby Burg

3. Gastspiel:

Montag, 14. November 1988

Mein Freund Harvey

Thomas Fritsch, Hannelore Cremer

4. Gastspiel:

Montag, 16. Januar 1989

Der Prozeß der Claudia D.

Monika Lundi, Horst Jüssen

5. Gastspiel:

Mittwoch, 1. Februar 1989

Ein seltsames Paar

Herbert Herrmann, Stefan Behrens

6. Gastspiel:

Montag, 27. Februar 1989

Lebenslänglich

Beatrice Richter, Wilfried Baasner

7. Gastspiel:

Montag, 17. April 1989

Ich will zum Film

Paul Hubschmid, Ute Willing

8. Gastspiel:

Montag, 8. Mai 1989

Damenroulette

Gunther Phillip u. a.

MEISTERKONZERTE 88/89

Saalbau — Beginn jeweils 20.00 Uhr

1. Meisterkonzert

Mittwoch, 5. Oktober 1988

THE KING'S SINGERS

2. Meisterkonzert

Mittwoch, 26. Oktober 1988

NEUES STOCKHOLMER KAMMERORCHESTER

Thomas Zehetmair, Violine —
Tabea Zimmermann, Viola,
Leitung: Lev Markiz

3. Meisterkonzert:

Mittwoch, 16. November 1988

Klavierabend

BRUNO LEONARDO GELBER

4. Meisterkonzert

Donnerstag, 8. Dezember 1988

GEORG F. HÄNDEL — DER MESSIAS

In der Bearbeitung
von Wolfgang A. Mozart

5. Meisterkonzert

Sonntag, 22. Januar 1989

NATIONALPHILHARMONIE BUDAPEST

Csaba Kirayl — Klavier
Leitung: Ken Ichiro Kobayashi

6. Meisterkonzert

Mittwoch, 15. Februar 1989

IGOR OISTRACH — Violine

Natalia Serzalowa — Klavier

7. Meisterkonzert

Montag, 13. März 1989

**ACADEMY OF
ST. MARTIN IN THE FIELDS**
Leitung und Solovioline: Iona Brown

8. Meisterkonzert

Samstag, 15. April 1989

**NEDERLANDS
PHILHARMONISCH ORKEST**

Leitung: Hartmuth Haenchen
Justus Frantz — Klavier



Sparpläne

Zeit Generationen sind wir die Bank an Ihrer Seite – auch beim Sparen

Mit den Sparplänen der Commerzbank können Sie für sorgen, daß Ihre Enkelkinder einmal finanziell auf eigenen Beinen stehen. Sparraten, Zinsen und Bonus kommen dazu bei, daß mit Ihren Kindern und Enkeln auch Ihr Vermögen wächst.

Sprechen Sie einmal mit unserem Kundenberater.



Commerzbank
Die Bank an Ihrer Seite

Alt-Rüttenscheid

— Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Essener Raumes —

Von Bernd Burckhard Krieger, Essen

Rüttenscheid gehörte vor 180 Jahren für genau 7 Jahre zu Frankreich (vom 25. 10. 1806 bis Ende Okt. 1813), aber politisch nie zur Reichsabtei Werden. Immer wieder wurden und werden von verschiedenen Autoren die lehnsrechtlichen Bindungen einer Reihe von Hofsgütern in der ehemaligen Bauerschaft Rüttenscheid an die Abtei Werden irrigerweise als Indizien für eine politische Zugehörigkeit zu der früher südlich an das Essener Stiftsgebiet angrenzenden Abtei herangezogen. Auch das Stadtarchiv verbreitete diese Ansicht in der 1980 erschienenen „Rüttenscheider Zeittafel“ — ich zitiere: „Rüttenscheid in der Reichsabtei Werden . . .“. Dr. Winfried Bettecken hat Recht, wenn er in seiner jüngst veröffentlichten Dissertation¹⁾ sagt: „Jede bisherige Beschreibung zur Geschichte der Besiedlung in Essen beruht leider auf Spekulationen der Essener Lokalforscher, ohne daß diese Vermutungen erkennbar gemacht worden sind“; feststeht meines Erachtens aber auch, daß wir ohne die von Bettecken in diesem Zusammenhang genannten Herren Ribbeck, Jahn, Weigel etc., nicht über heute quellenmäßig verlorengegangenes Detailwissen verfügten.

Die Grenze

Richtig ist, daß es konkurrierende Ambitionen mit sich überschneidenden territorialen Ansprüchen der Essener Äbtissinnen und der Werdener Äbte gegeben hat. Vermutlich wurde jedoch ursprünglich — also zur Gründungszeit beider Abteien um 800 bzw. 835 — als natürliche Trennlinie der Interessenssphären — auch de jure — die Wasserscheide zwischen den nach Norden zur Emscher und den nach Süden zur Ruhr

hin abfließenden Bachläufen respektiert. Nicht der Heissi-Wald, wie Bettecken meint, trennte die beiden Siedlungsgebiete — abgesehen davon ist die Lokalisierung dieses Waldes aus dem Urkundentext von 796 allein nicht möglich. Lacomblet's²⁾ Gleichung mit Heisingen ist falsch, gemeint ist Heißen bei Mülheim. Die von mir vor allem auch im Zusammenhang mit der Abgrenzung des Boruktuarer-Gaues³⁾ geprüfte Lage der Orte — sie liegen durchweg alle nördlich der hydrographischen Grenze zwischen Emscher und Ruhr — bringt uns der Erkenntnis näher, wo wir die Grenze zwischen Boruktuarern und Ripuariern zu suchen haben.

Noch zur karolingischen Zeit von einem „undurchdringlichen“ Wald zu sprechen, ist geradezu absurd — bereits Kelten und Germanen kannten die Brandrodung. Nicht erst Caesar berichtete über Ackerbau und Viehzucht der damals unser Gebiet kultivierenden Sugambri, Tencteri und Bructeri, germanische Volksstämme, die nachweislich rund 1000 Jahre vor den Abteigründungen zwischen Lippe und Ruhr ansässig waren.

Das Vorhandensein einer Grenzbewaldung um 800 oder später soll hier nicht bestritten werden, sie läßt sich immerhin streckenweise auch urkundlich nachweisen, z.B. 970 „Rolinkhusaro marca“⁴⁾; das wird der Langenbrahm- und Rellinghauser Gemeindewald im heutigen Stadtteil Stadtwald gewesen sein. Als methodisches Instrument zur Lokalisierung des Grenzverlaufes ist der Wald ungeeignet, dagegen läßt sich die Siedlungsstruktur hervorragend durch einen Vergleich der im 8. Jahrhundert einsetzenden Überlieferung mit den seit

30 Jahren wiederaufgefundenen Limburger Rollen von 1216/20⁵⁾, die nichts anderes als ein nach Hebeamtsbezirken gegliedertes Ortsregister der in einer Hand vereinigten Schirmvogtei über Essen, Rellinghausen und Werden sind, rekonstruieren. Setzt man dann noch voraus, daß die als „villae“ und „loci“ in Quellen des 8. bis 10. Jahrhunderts genannten Weiler auch später am selben Platz verblieben sind, läßt sich zumindest eine schematische Kartographie herstellen. Zieht man dann noch die topographischen und Katasterkarten ab 1823 hinzu, läßt sich ein relativ gutes geographisches Muster entwickeln.

Fluren, Zehnte, Landwehren

Die Zehntgebietszuweisungen des Kölner Erzbischofs an die Werdener Abtei um 875 blieben mit den „villae Bredenaie, Uelanaia, Hesingi“⁶⁾, also den Weilern Bredene, Wallney und Heisingen, südlich des von mir im folgenden zu schildernden Verlaufs der Scheidelinie zwischen den Niederschlagsgebieten der Emscher und der Ruhr, wobei ich mich hier auf das Stadtgebiet Essen beschränke. Auch die Übertragung des Kirchenzehnts von Rellinghausen, Bergerhausen und Vöcklinghausen im Jahre 943 an das Kloster bestätigt die Wahrung der Interessenssphäre⁷⁾. Frühestes Zeugnis des territorialen Aufbaus und der vermögensrechtlichen Gliederung und zugleich bedeutendes altsächsisches Sprachdenkmal der Abteistiftung Essen ist die Heberolle des Brauamts aus den Jahren 860/869⁸⁾. Von den in der Heberolle genannten 9 Hebeamtsbezirken, beginnend mit dem Hauptamtshof des Essener Stifts vehus (Viehoff), lag nur der an zweiter Stelle folgende Kornhof des Stifts ekanscetha (Eickenscheidt) südlich der Scheidelinie, samt dem dazugehörigen Urbesitz tangierte er vermutlich Werdener Interessen nicht. Auch der in der Brauamtsrolle im äußersten Westen des späteren Stiftsgebietes genannte Hebeamtsbezirk borthbeki (Borbeck) lag selbst mit seinem Mülheimer Besitz in „Decginchusen,

Hesse, Vulramen⁹⁾, d. i. Denkhäusen, Heißen, Fulerum, noch nördlich der Linie.

Verfolgen wir die Wasserscheide, so verläuft sie quer durch Mülheimer Stadtgebiet, südlich -Heißen und -Fulerum, folgt der Hatzper Straße durch Essen-Haarzopf, „überquert“ die Autobahn 52, wo sie am Hatzper Bogen mit 156 m ü.N.N. den hier höchsten topographischen Punkt erreicht, verläuft dann längs der Meisenburgstraße bis zum Bredeneyer Kreuz — hier lag südlich (!) der Einmündung der Frankenstraße das Dorf Bredene, u. a. mit den Höfen Halfmann und Kirchmann —, verläßt hier die West-Ost-Richtung nach Norden abknickend entlang der im vergangenen Jahrhundert hier noch sichtbaren Landwehr — 1866 hieß die angrenzende Flur „Die Lanter“, etwa zwischen Adolf- und Brachtstraße gelegen¹⁰⁾. Entlang der Trasse der Bredeneyer Straße — übrigens damals gleichzeitig Grenze zwischen den Katasterfluren A und E — erreicht sie dann an der Einmündung der Wiedfeldtstraße Rütterscheider Gebiet.

Die Stadtteilsgrenze Bredene/Rütterscheid ist mit Ausnahme unbedeutender Korrekturen identisch mit der erst mehrere Jahrhunderte alten Werdener Abteigrenze, ohne daß wir wissen, wann diese Grenzziehung erfolgt ist. In der Karte des Heinrich Duden von 1582 ist

- 1) „Coenobium Astnide“, Aschendorff, Münster, 1988
- 2) Lacomblet, Urkundenbuch, UBN I, 6, a. 796, Febr. 24.
- 3) Lac., Archiv II p. 239 ff; Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar A, § 35
- 4) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar V, 78
- 5) Fürstl. Bentheim'sche Archiv, Rheda (Westf.), 1955
- 6) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar II, A, § 12, a. 875, Nov. 10; s. a. Lac. UBN, 48, a. 834, Nov. 23, „uilla que dicitur hesingi, in pago super fluuio rura“.
- 7) Staatsarchiv Düsseldorf, Traditionis Werdensis (Abschrift um 1240 abgedruckt in Rütterscheider Jahrbuch, 1967, S. 30)
- 8) Universitätsbibliothek Düsseldorf, Handschriften Stift Essen (siehe Karpp, Handschriften, 209)
- 9) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 21.000 Curia Borthbeke, 21.012 Vulramen, 21.013 Hesse, 21.014 Decginchusen
- 10) Katasteratlas von Geometer Josef Steuer, Düsseldorf, 1865—70, Bredene, Flur A, ad 150



Der Ausschnitt der Karte Dudens von 1582 zeigt nördlich der Werdener Abteigrenze Rudenscheid, Up die Woerberg, Up Silverkogelen, Am Kleep als zum Essener Stiftsgebiet gehörig gelegen, den Oberlauf des Langenbachs zeichnende Duden auf der Bredeneyer Südseite.

das Gebiet im Winkel zwischen Meisenburg- und Bredeneyer Straße, nach der Katastereinteilung als „Bredeneyer Flur A“ bezeichnet, Werdener Territorium. Nachweislich der Essener Landmatrikel von 1668 haben aber Rütterscheider Bauern den größten Teil der Ackerfluren unter dem Pflug.

Es spricht meines Erachtens mehr als nur eine Spekulation dafür, daß der heutige Nordteil Bredeneys irgendwann zwischen 1412 und 1582 aus dem Gebiet der Bauerschaft Rütterscheid ausgeschieden und dem Werdener Abteigebiet zugeschlagen wurde. Es besteht möglicherweise ein Sachzusammenhang mit dem Aufbau der Territorien Broich, Werden und Essen und einer damit verbundenen Grenzregelung und Anpassung der Gerichtsbezirke und Kirchspiele. Die bereits vor 1332 eingerichtete „parochia Ketwich“¹¹⁾ reichte bis an den Langen- oder Mühlenbach unter Einschluß der Rütterscheider Flur C — heute Margarethenhöhe und Grugagelände westlich des Margarethenteiches — heran, das Gebiet ist aber gleichwohl als in „iudico Essende“, also als im Gerichtsbezirk Essen gelegen, nachzuweisen.

„territorium unum in Rudenscethe“

Die ehemalige Landwehr läßt sich anhand der Katasterkarten entlang der Ursulastraße bis zur Gummertstraße nachweisen, setzt sich dann als Flurbegrenzung der Bredde¹²⁾ (= Grenze) spitzwinklig auf die um 1820 ausgebaute Chaussee — heute Rütterscheider Straße — zulaufend bis zur Kreuzung Martin-/Franziskastraße fort. Westlich der Landwehr — gleichzeitig Wasserscheide — lag am Zusammenfluß des Langen mit dem „Silverkuhlbach“, die ab hier als Mühlenbach auch Flurgrenze sind — der Mittelpunkt der Bauerschaft Rütterscheid, der zeitweilig 7 Höfe und 1 Mühle umfassende Dorfweiler gleichen Namens. Erste Kunde von der Ortschaft erhalten wir durch eine Traditionsnotiz im sogenannten Stiftungsverzeichnis des Klosters Werden für die Zeit um 970/980:¹³⁾

„19. . . Rudenscethe . . . Tradidit Frithuric pro anima fratris sui Ripuwini sancto Ludgero : territorium unum : in Rudenscethe cum mansis et mancipiis et cum omni utilitate.“

Frithuric übergibt zum Seelenheil seines Bruders Ripuwini dem Kloster (sancto

Ludgero) „ein Territorium in Rudenscethe“ samt den darin gelegenen Höfen, ihre Aufsitzer und alles Zubehör. Der Notiz liegt möglicherweise eine Stiftungsurkunde zugrunde, die wir aber nicht haben, so kennen wir also auch nichts Näheres z. B. über den Umfang der Schenkung. Die Stiftung hatte m. E. ausschließlich privatrechtlichen Charakter, sie ist nicht vergleichbar mit dem Hoheitsakt, durch den beispielsweise 966 Otto I. seine „curtem quae est sita in uilla ericsele“, d. h. einen geschlossenen Güterverband um den im Weiler Ehrenzell gelegenen Oberhof, dem Damenkonvent in Essen übergeben hat — unter gleichzeitiger Ausscheidung aus dem Gebiet der Grafschaft des Hooldi¹⁴⁾. Frithuric trat lediglich einen Teil seines Besitzes, nämlich das Eigentum an dem Land, den aufstehenden Gebäuden, den Bewohnern und alles, was diese gerade zur Nutzung besaßen, an das Kloster ab, das damit zwar den vollen Nutzen des Territoriums, nicht aber Hoheitsrechte erwarb. Das Kloster besaß vielerorts Lehensgüter und die damit verbundenen Vergaberechte, diese sind aber — wie oben gesagt — nicht mit Hoheitsrechten gleichzusetzen.

Rüttenscheid wird um 1050 wieder im Zusammenhang mit den Einkünften aus einer Stiftung des Abtes Gerold zur Bekleidung der Scholaren erwähnt: Rondonceth unum porcum, 1 bracium et eulogium, d. h. aus Rüttenscheid waren ein Schwein, eine Hose und Brot abzuliefern¹⁵⁾. Über die Anzahl der Höfe geben erst Belege zu Anfang des 13. Jahrhunderts Auskunft: die Limburger Rollen haben einen, die Werdener Urbare vier. Alle 5 sind Behandlungsgüter, dem Damenkonvent gehört seit dem Erwerb der Curia Brungelighusen¹⁶⁾ (Brünglinghausen in der Nachbarschaft zu Vöcklinghausen) um 1170 der Montaghof, dem Werdener Fronhof Raadt¹⁷⁾ sind die Höfe Altenhof, Ridder, Kammann und Beckmann unterstellt¹⁸⁾. Altenhof und Ridder sind zwischen 1250 und 1480 zusammengefaßt worden, sie sind 1866 jedoch noch als

Flurbezeichnungen abgrenzbar. Mit der Behandlung des Dyreck Smytpott toe Menden ca. 1477 heißt die „Schullengude, dat nu genant is Overdebeicke“¹⁹⁾ Overbeck = Beckmann. Der Kammannhof ist vor 1413 nicht mehr im Besitz des probsteilichen Fronhofes Raadt (der übrigens 1098 durch Kaiser Heinrich IV. von der Vogtei freigestellt wurde), ein Wenemar de Heket (= Ickten bei Kettwig) verkauft ihn 1419 an den Dechanten und die Kanoniken in Essen. Die Höfe Ridder und Kammann sind ab 1563 bzw. 1565 im Besitz des Hospitals zum Heiligen Geist in Essen. Den bisher besprochenen Rüttenscheider Höfen ist gemeinsam, daß sie keine Markenrechte besaßen, dafür waren sie jedoch zur Viehdrift in der Essener Heide, im Heiliggeistbusch sowie im Bärenbusch Berechtigte im Gemeindeland²⁰⁾.

Ministeriale und Ritter „de Rudenscede“

Die Annahme, Frithuric und seine Nachkommen hätten auf dem benachbarten Stenshof — heute Romanisches Haus in der Gruga — ihren Wohnsitz gehabt, ist falsch. Der Grundherr saß natürlich auf seinem eigenem Grund und Boden und nicht in der Nachbarschaft. Die Überlieferung läßt zwar keinen Schluß auf die Stammesfolge zu, man wird aber eine Erbfolge der ab 1231 nachgewiesenen Ministerialenfamilie de Rudenscede annehmen dürfen. Genannt werden Hinricus und Renoldus des Rudenscede, desweiteren Sifridus de Rudenscede, der 1251 als Zeuge Sifridus

11) Liber catenatus (Kettenbuch), Franz Arens 1912, Ess. Beiträge, EB, Bd. 34, S. 16

12) Katasteratlas (s. Anm. 10), Rüttenscheid, Flur B, ad 10, 11 u. 12

13) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar Va, 19

14) Lac. UBN I, 109, a. 966, März, 1.

15) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar IV, C, § 19

16) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 26.000 Curia Brungelighusen, 26.002 Rudenscheide

17) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar IX, G, § 5; Archiv Krieger, 43.000 villicatio in Rode, 43.028-31 Rugenscede 4

18) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar XLI., 16, 17 u. 25

19) Kötzschke, Werd. Urbare, Urbar LIIIa, § 11, 25

20) Staatsarchiv Düsseldorf (Kopie Stadtarchiv Essen), Landmatrikel von 1668

ab 1399 die Herren von Landsberg²⁴⁾ und im 17. Jahrhundert die Freiherren von Vittinghoff gnt. Schell belehnt waren. Diesen Lehnsträgern dient das Gut als Verwaltungssitz eines Schultheis ihres Güterbestandes, eine Funktion dieser Art gegenüber der Werdener Abtei hatte der Hof nicht. Deren Schulte saß auf dem Schullengude, das, wie geschildert, identisch mit dem Beckmannshof war. Mit der „curia then Hove in Rüdenschede“ (Schulte im Hofe)²⁵⁾ wird meistens auch die „bonis then Hove“, die in den Quellen auch ohne den Zusatz „apud Culshamen“ vorkommt, verwechselt. Letztere war gleichfalls Lehngut der Herren von Landsberg (1399), lag aber abseits des Dorfweilers am Rande des Culshamen genannten Waldstückes, in dem es auch zur Weide berechtigt war, darüberhinaus im Frohnhauser Holz und nicht wie die übrigen Rüttenscheider Höfe in der Essener Heide berechtigt, alles für mich Indizien einer früheren Herausnahme des Bereiches aus der Ehrenzeller Mark und Einbeziehung des später Hausmann oder Haumann genannten Hofes in den Bauerschaftsbezirk von Rüttenscheid. Der rund 20 Hektar große fast quadratische Feldblock des Hofes läßt auf eine planmäßige Rodung zwischen dem Culshamen und der Landwehr schließen. Mit seiner Abseits- und Einzellage gehört er jedenfalls nicht zu Alt-Rüttenscheid.

„Vosspeyke geheiten to den Steynhus“

Überrascht waren auch die Experten, als nach dem Abbruch des Stenshofes 1962 und einer Grabungskampagne von 1963—1965 die Überreste eines mehrgeschossigen Wohnturmes aus dem 12. Jahrhundert freigelegt wurden. Essens Lokalforscher frohlockten, die sagenumwobene Sommerburg gefunden zu haben, andere den vermeintlichen Wohnsitz des Frithuric.

Etwa um 1093 bewohnten das steinerne Haus in „Vospike“ — und so nannte sich auch später die umliegende Klein-

bauerschaft — Heinricus, sein Sohn Lothuwici und gegebenenfalls auch sein Bruder Wilhelmus. Das sagt jedenfalls die folgende Traditionsnotiz aus dem oben bereits erwähnten Stiftungsverzeichnis der Werdener Abtei für die Zeit ab 980 bis etwa 1150:

„119. Tradidit Heinricus in ingressu filii sui Lothuwici dimidium mansum solventem 2 s. et 3 d. in Vospike. aliam vero dimidietatem eiusdem mansi in Vospike item solventem ut supra 2 s. et 3 d. tradidit frater noster Wilhelmus sancto Liudgero et fratribus suis.“

Heinricus stiftet mit Einverständnis seines Sohnes einen halben Hof in Vospike, der 2 Schilling und 3 Denare abliefern soll, wobei die andere Hälfte des gleichen Hofes als Schenkung seines Bruders Wilhelmus ebensoviel an das Kloster und seine Bruderschaft zahlen soll. Auch dem Stift Essen werden zu dieser Zeit die in den Limburger Rollen genannten 2 Vospike-Höfe bereits gehört haben, wie wir hiernach noch sehen werden. Der ursprüngliche Weiler im Bereich um das Steinhaus ist vermutlich im 14. Jahrhundert durch zusätzliche Rodung zugunsten einer Streusiedlung aufgegeben worden. Seitdem rangt um den Sommerburg genannten Busch die „Sommerburgsage“. Insgesamt zählten zur Kleinbauerschaft Vospike 5 Werdener Lehnsgüter und 2 in diese eingeschlagene, d.h. von diesen mitbewirtschaftete Behandlungsgüter des Damen- bzw. Kanonikerkapitals in Essen.

Bisher einzig bekanntgewordene Namensträgerin eines Geschlechts „de Vospiken“ ist Alheidis de oder dey Vospiken, die von Abt Johann II. um 1344 u.a. mit dem Kotten Altena (Altenau) im benachbarten Ort Uppedenscheide

21) Kötzsche, Werd. Urbare, Urbar VII, E, § 19 b und Urkundenanhang A 5

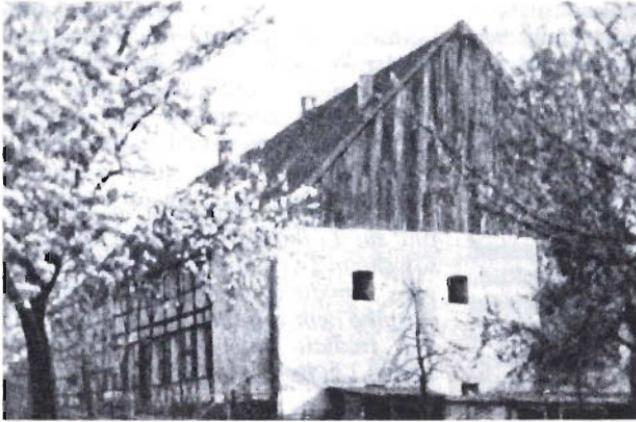
22) Kötzsche, Werd. Urbare, Lehnsgüterverzeichnis = LGV XXVII.

23) Kötzsche, LGV XXVII, 38

24) Kötzsche, LGV XXVII, 59

25) Kötzsche, LGV XXVII, 59 u. Anm. zu 59

26) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 16.038 Vospike 1, 20.057 Vospike 1



Der Stenshof mit dem in den Baukörper miteinbezogenen Wohnturm vor 1962.

*Unten: der restaurierte Turm 1967.
Foto: bbk '67*

(Oberscheid) im heutigen Essen-Fulcrum belehnt wurde²⁷⁾. Mit ihr starb offenbar das Geschlecht aus.

Als Lehnngut „Vosspeyke geheiten to den Steynhus“ kommt der Stenshof 1386 und 1398 urkundlich vor. Am 25. 4. 1400 wird Hinricus Vrowenloff²⁸⁾ mit der „dimidietate bonorum in Ruddenschede dictis to deme Steynhus“ belehnt, wobei er sowohl für diesen halben Hof wie gleichzeitig für die andere Hälfte

zusammen 4 Schillinge jährlich zahlen soll — das entspricht damit noch dem Stifterwillen gemäß der Traditionsnotiz und beweist, daß die beiden um 1093 genannten halben Höfe in Vospike mit unserem „Romanischen Haus“/Stenshof identisch sind. 1439 kommt der Besitz zum Heiliggeisthospital in Essen.

Zum Weiler Vospike gehörte als Behaudigungsgut des Essener Viehhoffs — 1216/20 „Vospike 1, Curia Pecorum“ laut Limburger Rollen²⁹⁾ — die im Essener Kettenbuch³⁰⁾ als „Vastauendes in parochia Kettwich“ 1332 bis 1410 vermerkte Fastelabendshove, die danach, aber vor 1668³¹⁾, in das Brandsmühl-Lehen eingeschlagen ist. Die Brandsmühle, an der heutigen Virchowstraße gelegen, gehörte zwar bereits 1668 zur Bauerschaft Holsterhausen, wohl im Zusammenhang mit einer Verlegung des Mühlengrabens und Mühlengrabs war die Bauerschaftsgrenze zugunsten Holsterhausens geändert worden, die dazugehörigen Ackerfluren, Weiden usw. lagen aber eindeutig inclusive der Fastelabendshove in der Rüttenscheider Flur C (heute Margarethenhöhe, die erst 1948 als eigener Stadtteil von Rüttenscheid abgetrennt worden ist). 1406 ist eine Hille, Tochter des Stevens de Scheven, mit der „molendina“ (= Mühle) genannt „Vospijc vel Brandes-



mole“ und 1418 Reyneken de Hullen belehnt³²⁾.

Am Westrand der Margarethenhöhe, längs des Nachtigallental, in dem die Kreuzenbecke dem Mühlenbach in Süd-Nord-Richtung zustrebt, früher Grenze zwischen der Herrschaft Broich und dem Stift Essen, lagen periphär zum Weiler Vospike die Werdener Lehngüter Hülsmann, Kersebaum und



Gaststätte „Bauer Barkhoff“ vormals Hülsmannshof. Foto: bbk '88

Wortberg. Mit dem Hülsmannshof, tausenden Ausflüglern als Gaststätte „Bauer Barkhoff“ bestens bekannt, besitzt die Margarethenhöhe den letzten noch erhaltenen Hof der alten Bauerschaft Rüttenscheid. Am 17. Sept. 1344 belehnt Abt Johann II. Johannes Scharrenhuls mit dem Gut Scharrenhulse³³⁾, 1406 läßt sich Stephanus, Sohn des Bernardi Schernehuls mit dem im Kirchspiel „Ketwyc et in iudico Essende“ gelegenen Gut belehnen³⁴⁾. Wilhelm Barkhoff, 1883 auf dem Joesterhof in Vöcklinghausen, Ecke Rosa- und Isenbergstraße, geboren, richtete 1926 auf dem Hülsmannshof die nach ihm benannte Gaststätte ein.

Mit dem Botenlehen Kersebaum sind ab 1344 verschiedene Ministeriale und Ritter belehnt, zuletzt wird es von Wilhelm Krampe und einer Erbgemeinschaft bewirtschaftet. Die teilweise 1881 erneuerten Hofgebäude an der Straße Altenau wurden in den 30er Jahren als Jugendherberge genutzt.

In Sichtweite von Kersebaum entfernt lag im Winkel Lehngrund und Sommerburgstraße das Lehen Wortberg, mit dem Abt Brun 1393 Meynricus Hymmelstoeter³⁵⁾ zusammen mit dem zu einem Drittel eingeschlagenen Schuyrhuys belehnt. Bei der Schurhove handelt es sich um den 1216/20 zum Essener Hebeamtsbezirk Nunninghove (Nünning), dem Amtshof der Kanoniker, zählenden Vospike-Hof³⁶⁾. Da die Belehnungen ab 1417 nur noch von der „bona dicta oppen Wortbergh“ sprechen, das 15 Morgen große Scheurenfeldt 1668³⁷⁾ inzwischen zum Bestand des angrenzenden Kammannshof gehörte, das ebenfalls an die Kanoniker gefallen war (siehe oben), wird man sicherlich zu Recht in der gemeinsamen Flurgrenze auch die alte Begrenzung der benachbarten Weiler des Heinricus in Vospike und des Frithuric in Rudenscethe sehen können. Sie entspricht in etwa einer Linie zwischen dem in die neue Gruga miteinbezogenen Südfriedhof und dem sogenannten Tierhof bis zur Norderneystraße, zwischen Borkumstraße und Helgolandring bis zur Straße Spielkampshof im Nachtigallental. Im Scheuren- oder Schuirenfeld lag anstelle des heutigen Tierhofs die Kruppsche Gärtnerei.

Der Vöcklinghauser Zehnt

Ab Siechenkapelle beschrieb der Fahrweg vor Anlage der Chaussee einen nach Osten ausschwenkenden leichten Bogen, vorbei am Gasthof Strünck (linkerhand — die Chaussee ließ Strünck später rechts liegen, also von der Hofseite her), der nördlich der Klarastraße,

27) Kötzschke, LGV XXVII, 65

28) Kötzschke, LGV XXVII, 49

29) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 20.057 Vospike 1

30) Ess. Beiträge, EB, Bd. 34, S. 16

31) Landmatrikel 1668; Archiv Krieger, 09/26 „eingabawet und eingeschlagen sein die Fastelabendtshoue in den Viehoff gehorig“

32) Kötzschke, LGV XXVII, 78

33) Kötzschke, LGV XXVII, 64

34) Kötzschke, LGV XXVII, 64

35) Kötzschke, LGV XXVII, 60

36) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 16.038 Vospike 1

37) s. Landmatrikel 1668



Hof Vöcklinghaus zu Vöcklinghausen in der Gemeinde Rüttenscheid 1905.

Foto: Arnold Vöcklinghaus

etwa an der Einmündung des Süthers Garten den Verlauf der Straße kreuzend, diese Trasse wieder an der Kahrstraße erreichte. Niederschlagsgrenze und Fahrweg waren bis hierhin identisch, gleichzeitig deckungsgleich mit den Ländereigrenzen des östlich zwischen der heutigen Isenberg- und Von-Einem-Straße gelegenen Weilers Vöcklinghausen³⁸⁾, d.h. hier also auch Zehntgrenze der ab 943 nach Werden zehntpflichtigen Vöcklinghauser Höfe. Die Witteringstraße, alter Fahrweg zu den nördlich angrenzenden Feldern der im Winkel Brunnen- und Rellinghauser Straße gelegenen Steingraven-Höfe³⁹⁾ (1980: Stengraun, 1668 „wuest“), ist bis zur Rellinghauser Straße und dieser dann nach Südosten bis zur Töpferstraße folgend gleichzeitig Niederschlags-, Flur- und Zehntgrenze.

Ein Landwehrstück zwischen Vöcklinghausen und Bergerhausen stand offensichtlich im Zusammenhang mit der politischen Zuordnung Vöcklinghausens ab 998 zum Stiftsgebiet Essen. In jenem Jahr erwarb die Essener Äbtissin Mechtildis II. den Edelfhof Ruoldinghus, ohne daß uns Details über die Erwerbung vorliegen, jedenfalls gründete sie dort das zeitweilig autonome Filialstift Rellinghausen, dem die Weiler Relinchusen, Bergerhusen, Kircvelde, Oie und Vitinhoven diesseits der Ruhr, Hinzele, Keverlo, Mudighoven, Bekehusen, Holthusen und ein Bivange jenseits der Ruhr zugeordnet wurden⁴⁰⁾. Die Zehntgrenzen veränderten sich hierdurch nicht, lediglich die Abgaben der

zehntpflichtigen Höfe wurden halbiert und flossen entweder den stiftischen Hebeämtern in Essen oder Rellinghausen zur einen Hälfte, zur anderen in jedem Falle der Werdener Abtei zu. Das läßt sich aus der Doppelerfassung sowohl Vöcklinghauser wie Bergerhauser Höfe in den Heberegistern Essens und Werdens ablesen.

Gleichzeitig mit Vöcklinghausen wurde ein Gebietsstreifen zwischen der oben beschriebenen Rüttenscheider Landwehr und dem Langenbrahm bach, der heute Grenze zwischen Rüttenscheid und Stadtwald (vormals Heide) ist, aus der Rellinghauser Mark ausgeschieden und dem Essener Stiftsgebiet zugewiesen. Die Fluren nannten sich noch bis zur Jahrhundertwende „Essender Heide“, während die Rellinghauser Gemarkung Heide (Stadtteil Stadtwald) noch heute Katasterbezeichnung ist. Mittelpunkt dieses Rüttenscheider Zugewinns war der Heymannshof mit den Kotten Happekotte, Haverkamp und Kleppe. Heymannshof wird urkundlich erst 1563/83 als „dat gudt uff der heyden by dem siekenhus, gehorig tho der capellen ahm siekenhus“ genannt.

Dort wo der Langenbrahm-, Vöcklinghauser- und Göntersiepenbach sich zum Rellinghauser Mühlenbach vereinigten, begann zur Abgrenzung Vöcklinghausens — entlang der heutigen Sabinastraße — die Essener Landwehr, die sich ab Rellinghauser- im Zuge der Töpfer- und parallel zur Huttrop- und Schwanenbuschstraße in nordöstlicher Richtung genau auf der Linie der Niederschlagsgrenze fortsetzte. □

38) Rüttenscheider Jahrbücher 1967, 1968 u. 1970 „1000 Jahre Rüttenscheid“; Limburger Rollen 1216/20. Archiv Krieger, LR 20.054 — 20.055 Vochelinchusen 2

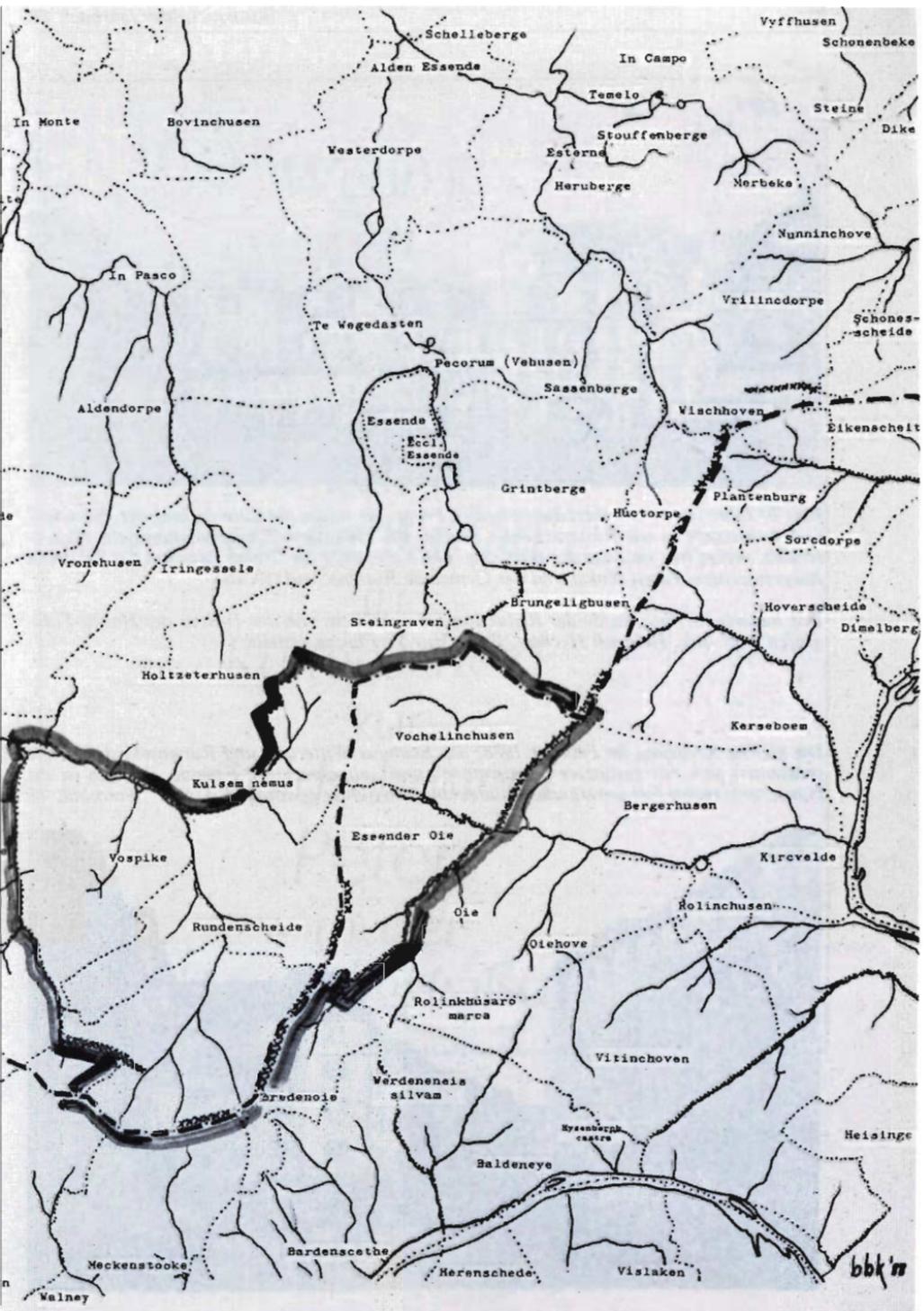
39) Limburger Rollen 1216/20; Archiv Krieger, LR 16.036 Steingraven, desgl. 20.056, 22.058 u. 26.001

40) Weilernamen gemäß Limburger Rollen 1216/20, s. a. Archiv Krieger, LR 27.000 Curia Oie/Oiehofe ff.

Weilersiedlungen um 1250

..... Flurgrenzen
 — — — Hydrographische Grenze
 x x x Landwehren
 ————— Bauerschaftsgrenze Rüttenscheid







Fast 70 Jahre liegen zwischen diesen beiden Fotos. Sie zeigen die Einmündung der Wittering- und Kahrstraße in die Rüttenscheider Straße. Bis 1905, dem Eingemeindungsjahr Rüttenscheids, verlief hier im Zuge der Wittering- und Kahrstraße die Grenze zwischen der Stadt und Bürgermeisterei Essen (links) und der Gemeinde Rüttenscheid (rechts).

Das historische Foto wurde der Redaktion des Jahrbuchs von der Tochter des Hobby-Fotografen Dipl.-Ing. Heinrich Heckert, Essen, zur Verfügung gestellt.

Die gleiche Kreuzung im Februar 1988, das Eckhaus Wittering- und Rüttenscheider Straße präsentiert sich mit gestutzter „Turmspitze“ und „abgespeckter“ Fassade, dagegen ist die Häuserzeile rechts fast unverändert, nur ein bisschen bunter geworden. Foto:bbk '88



Wenn's
um

SCHMUCK

aus Silber, Gold oder Platin

geht,
da geht man
in
Rütterscheid
zur
Goldschmiede

Peters
in der
Witteringstraße 4



110 Jahre Eisenbahnverkehr in Rüttenscheid

Von Manfred Pietschmann, Bundesbahndirektion Essen

Die Geschichte der Königlichen Eisenbahndirektion Essen wurde vor allem im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens noch maßgeblich von der Betriebsführung der vorher im Ruhrgebiet vertretenen drei großen Privatbahnen beeinflusst.

Bis zur Verstaatlichung der privaten Eisenbahnen in Preußen hatten die Köln-Mindener-Eisenbahn, die Bergisch-Märkische Eisenbahn und die Rheinische-Eisenbahn die Verkehrsabwicklung und Verwaltung selbständig und sehr oft unter schärfsten Konkurrenzbedingungen geführt. Das eine derartige Betriebsführung nicht gerade den Interessen der Allgemeinheit dienlich war und viele betriebliche und wirtschaftliche Nachteile zur Folge hatte, wurde von den Regierungsstellen immer wieder bemängelt. Im Ruhrgebiet und besonders auf der Strecke zwischen Düsseldorf und Hagen liefen die Gleise der Rheinischen-Eisenbahn und der Bergisch-Märkischen-Eisenbahn in unmittelbarer Nähe parallel nebeneinander her, manchmal überkreuzten sie sich sogar.

„Rheinische“ . . .

Die Rheinische-Eisenbahn-Gesellschaft, als kleinste der drei im Revier operierenden Privatbahnen, zielte, im Gegensatz zu ihren beiden großen Konkurrentinnen schon sehr früh auf den Ausbau eines Streckennetzes im Herzen des Industriegebietes und damit auf eine Verlagerung ihres Wirkungsbereiches auf die rechtsrheinische Seite. Zu ihren ursprünglichen Aktivitäten gehörten u. a. die Streckeneröffnungen Köln — Müngersdorf — Königsdorf (1839—40), Köln — Aachen (1841), deren Verlängerung

bis zur belgischen Grenze 1843 sowie die streckenweise Inbetriebnahme der Verbindung Bonn—Bingen in den Jahren 1855—1859. In das Jahr 1857 fiel außerdem die Übernahme der Bonn-Kölner-Eisenbahn. Erst das Jahr 1865 brachte mit der Eröffnung der Strecke Osterrath — Heißen und der ein Jahr später erfolgten Verlängerung bis Essen den ersehnten ersten Erfolg im Revier. Da die Rheinische-Eisenbahn nun selbst an die Quelle der Massen- und Langwegtransporte gelangt war, versuchte sie sich im ganzen Ruhrgebiet auszudehnen, ja eventuell sogar Anschluß an die Nordseehäfen zu erlangen. So beteiligte sie sich auch an dem damaligen Wettlauf der Eisenbahngesellschaften um die Durchquerung des Emschertals von

Der Auszug aus dem Katasteratlas des Geometers Josef Steuer, Blatt N. O. XXXVII. 2. des etwa 1865—70 erschienenen Werkes, zeigt die damals noch als Projektion gezeichnete Trasse der „Rheinische Anschluß-Eisenbahn von Heissen nach Neu-Essen II. (Zeche Ludwig) und Langenbrahm“.



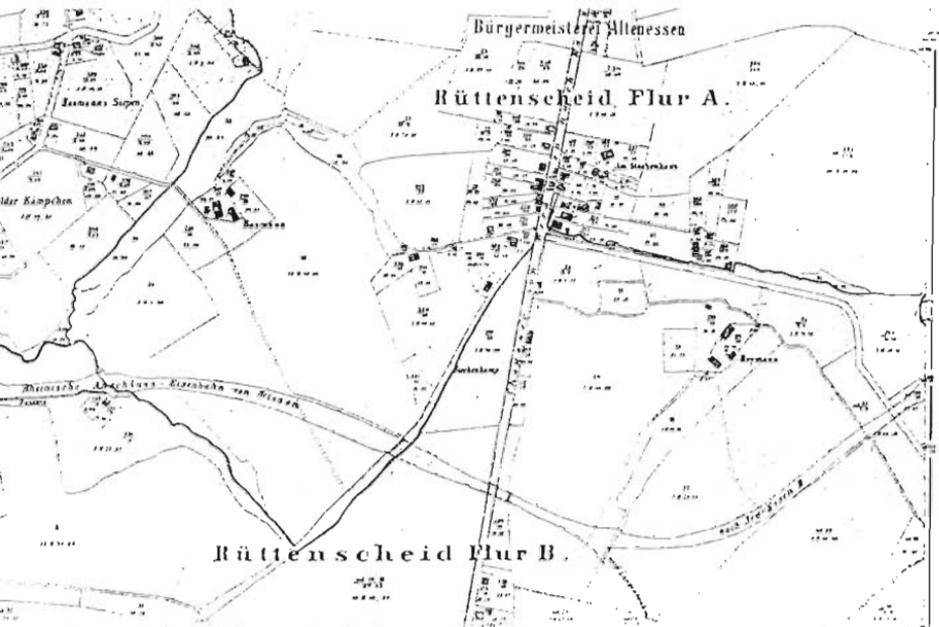
Duisburg nach Dortmund. Sie erhielt aber nur die Konzession für den Ausbau der Verbindungsbahn Hochfeld — Duisburg. Weil der Rheinischen-Eisenbahn der Bau weiterführender Durchgangsstrecken zunächst nicht bewilligt wurde, verlegte sie sich auf einen intensiveren Neubau von Anschluß- und Verbindungsbahnen zwecks besserer Erschließung der von ihr bedienten Region.

Eine dieser Neuanlagen war die Strecke von Rüttenscheid nach Steele Süd.

. . . durch Rüttenscheid

Neben der als „Ruhrtalbahn“ bekannten Strecke mit ihrem Ausgangspunkt ab Kettwig durch das Ruhrtal über Essen-Werden, Essen-Heisingen, vorbei an einer der schönstgelegenen Schachtanlagen des Reviers, der Zeche Carl Funke, weit über Essen-Kupferdreh und Essen-Überruhr nach Altendorf (Ruhr) verlief die zweite nicht minder reizvolle Strecke von Essen-Steele Süd ebenfalls

ein Stück entlang der Ruhr über Essen-Rellinghausen, Essen-Rüttenscheid nach Mülheim-Heißen. Auch diese Bahn diente überwiegend dem Berufsverkehr der in Rellinghausen ansässigen beiden Schachtanlagen Langenbrahm II und Gottfried Wilhelm sowie deren Kohlentransporten. Ursprünglich führte die Bahnlinie ab Steele Süd noch weiter über die Ruhr hinweg nach Altendorf (Ruhr) mit Anschluß an die vorerwähnte Ruhrtalstrecke. Nach dem Kriege wurde die ebenfalls zerstörte Ruhrtalbrücke dieser Strecke nicht mehr wieder aufgebaut, darum blieb Steele Süd weiterhin Endpunkt der Bahn bis zur Einstellung des Betriebes. In den 50er Jahren wurde vorübergehend der Verkehr sogar mit zwei täglichen Zugläufen über Mülheim-Heißen hinaus und über Lintorf nach Düsseldorf verlängert. Leider erwies sich dieses Angebot der Bundesbahn als wenig nachfragegerecht, der Verkehr wurde daher bald wieder auf die ursprüngliche Distanz beschränkt. Lustig anzusehen waren die Zugzusammenstellungen, die



Jetzt renoviert ein neuer Hauskredit alte Ansichten.



Eine gute Nachricht für alle langjährigen Hausbesitzer, die gerne Architekt spielen.

Jetzt gibt es den neuen Hauskredit »M« der Dresdner Bank. Bis zu 100.000 Mark ohne

Grundschild. Für die Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern oder Eigentumswohnungen.

Sprechen Sie mit einem Kundenberater der Dresdner Bank.

Dresdner Bank



Zweigstelle Rüttenscheider Stern, Telefon 241491/497

110 Jahre Grünanlagen in Rüttenscheid

**Von Horst Schröder,
Ltd. Städt. Gartenbaudirektor, Essen**

Der Stadtteil Rüttenscheid ist mit 68,5 Einwohnern je Hektar (E/ha) Gemarkungsfläche zwar sehr dicht, aber nicht der am dichtesten besiedelte in Essen. Das ist das Südostviertel mit 126,9 E/ha. Auch Holsterhausen (98,4 E/ha), Frohnhausen (94,8 E/ha) und Altendorf (86,4 E/ha) sind noch dichter besiedelt als Rüttenscheid.

Diese Zahlen der Siedlungsdichte drücken verständlich aus, daß es in solch dicht besiedelten Stadtteilen nur wenig Raum gibt für Grünanlagen, die das Häusermeer auflockern, für einen wohltuenden Klimaausgleich sorgen und zum Verweilen einladen. Und doch sind sie vorhanden. Gewiß der Grugapark und Botanische Garten, das Grugabad und Grugastadion sind weltbekannt. Das Wort GRUGA wurde zum Qualitätsbegriff für einen wohl gestalteten, an Blumen und Bäumen und Tieren reichen Park. Die Rüttenscheider Bürger preisen „ihren“ Grugapark.

Aber kennen alle den alten Rüttenscheider Friedhof zwischen der Christinen- und der Girardetstraße, wenige Schritte östlich der Rüttenscheider Straße? Kennen sie die Grünanlagen Haumannhof zwischen Hans-Luther-Allee und Büscher-/Virchowstraße oder die Kleingartenanlage Vöcklinger Feld? Sie sollen darum vorgestellt werden.

Der alte Rüttenscheider Friedhof

Über den alten Rüttenscheider Friedhof hat Karl Hohlmann im Rüttenscheider Jahrbuch 1963 ausführlich berichtet. Tief bewegt und darum sehr eindrucksvoll beschreibt er ihn als eine Oase der Ruhe, die zur Einkehr und Besinnung einlädt. Man sollte Karl Hohlmanns Bericht noch einmal lesen.

Es ist der erste eigene Friedhof, mit dessen Bau die damals zum Amt Stoppenberg gehörende Landgemeinde Rüttenscheid 1878 begann, nachdem die erforderlichen Grundstücke erworben werden konnten. Der Friedhof war jedoch für die rasch wachsende Bevölkerungszahl viel zu klein bemessen worden und konnte nicht erweitert werden, denn alle Grundstücke ringsum wurden mit Häusern bebaut. Bereits 1900 waren alle Begräbnisplätze vergeben. An der Paulstraße, die heute Lührmannstraße heißt, mußte mit dem Bau eines neuen, des zweiten Friedhofes begonnen werden.

Neun Familiengrabstätten und die Gemeinschaftsgruft der Priester von St. Ludgerus werden noch sorgsam gepflegt. Die letzte Beisetzung fand im Jahre 1966 statt. Auch heute wären noch Beisetzungen möglich, soweit Nutzungsrechte bestehen und die Angehörigen bereit sind, sie für die gesamte Grabstätte und für die Dauer der erforderlichen Ruhefrist zu verlängern.

Alle alten Nutzungsrechte, die vor 1930 vergeben wurden, enden mit Ablauf des Jahres 1989. Der Rat der Stadt Essen hat dieses so 1971 beschlossen. Außerdem beschloß er am 6. 10. 1983 die Außerdienststellung dieses Friedhofes. Damit wurde er nicht entwidmet, sondern bleibt städtischer Friedhof weiterhin.

Obwohl der alte Rüttenscheider Friedhof seinem Zweck gemäß erhalten bleiben soll, regte der damalige Bürgerausschuß Rüttenscheid bereits 1974 eine behutsame Umgestaltung zu einer öffentlichen Parkanlage an. Er sollte übersichtlicher sein und weniger Verstecke bieten, er sollte zum Verweilen einladen und Sicherheit gegen plötzliche

Übergriffe gewähren. 1982 war es dann soweit, daß die inzwischen gebildete Bezirksvertretung II dem Entwurf des Grünflächenamtes zustimmte, die Finanzmittel im Haushaltsplan bereitstanden und die landschaftsgärtnerischen Arbeiten beginnen konnten. Statt der kalkulierten 230000 DM kostete der Umbau nur 150000 DM. Es konnte schon damals gespart werden, weil die Wege nicht alle gepflastert zu werden brauchten und weniger Spielgeräte eingefügt wurden. Das hat der Gestaltung, wie man heute feststellen muß, nicht geschadet. An dem kurzen Weg, der die Rüttenscheider Straße mit der Christinenstraße verbindet, hier zur Schule, dort zu den Geschäften führt und deswegen beleuchtet ist, befindet sich ein Spielplatz für Kleinkinder. Größer und umfangreicher ausgestattet braucht er

nicht zu sein; ohne Frage ein Zugeständnis infolge des immer noch hohen Spielplatzbedarfes in Rüttenscheid. Zum Jugendzentrum Rüttenscheid an der Girardetstraße führt ein schmaler Zugang.

Alles in allem entstand ein kleiner Park mit ruhigen Rasenflächen, alten Bäumen, raumbildenden Strauchgruppen, sonnigen und schattigen Sitzplätzen an wenigen Wegen. Die alten Grabsteine und das Hochkreuz bezeugen die 110 Jahre Geschichte des ersten Rüttenscheider Friedhofes, erinnern an Vergänglichliches und rufen Vergangenes in unsere Besinnung.

Die Grünanlage Haumannhof

Am Oberlauf eines Baches, der einst zum Borbecker Mühlenbach floß, lag der Haumannhof, ein ehemals der Abtei

Exotisch wirkt dieser Blick in die Grünanlage Haumannhof, einem Platz zum Verweilen und Flanieren im Sommer 1988.

Foto: Stadtbildstelle Essen.



Die Leute sagen: „HolzConrad“.

Es gibt nur wenige Fachgeschäfte, die so kompetent sind, daß Name und Branche gekoppelt werden. Aber wenn es geschieht, ist es ein gutes Zeichen.

Mit unserem Holz sind Sie fein raus.



Öffnungszeiten:
montags - freitags 8.30 - 18.30 Uhr
samstags 8.30 - 13.30 Uhr

Holzgroßhandel - Der Holzfachmarkt - Holzimport

CONRAD

Essen-Rüttenscheid
Wölpurgisstraße 2
☎ 02 01-77 50 71
Holzhandel
seit 1897



Werden gehörendes Lehngut in der Bauerschaft Rüttenscheid. Der Bach ist verrohrt, durch das Tal führt heute ein Hauptsammler der städtischen Entwässerung. Die Stadt Essen kaufte bereits 1895 den Hof samt Ländereien, einschließlich des 2,73 ha großen Schmiedekamp. Bald darauf zog dort die städtische Gärtnerei ein; heute steht dort unter anderem die Hauptverwaltung der Essener Verkehrs AG.

Um diesen alten Bauernhof in der Erinnerung zu halten, nennen wir seit einigen Jahren die öffentliche städtische Grünanlage zwischen der Hans-Luther-Allee auf der südöstlichen und dem Straßenzug Büscherstraße-Virchowstraße auf der nordwestlichen Seite „Grünanlage Haumannhof“. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem benachbarten, amtlich so benannten Haumannplatz, in dem die Grünanlagen bis auf ein schmales Band dem Autoverkehr geopfert werden mußten.

Einen schriftlichen Bericht über die erste Gestaltung der Grünanlage Haumannhof finden wir bei Johann Schneider, „Erinnerungen eines alten Gartenämtlers“ (Manuscript 1952, Seite 15 ff):

„Die Stadtgärtnerei Goethestraße 88 ist vielen noch bekannt. Man nannte sie die „neue“ Gärtnerei; die „alte“, an das Gartendirektor-Wohnhaus anschließend, mußte der Erweiterung des Stadtgartens einige Jahre vorher weichen. Viel größer als die meisten sie gekannt haben, lag sie damals noch im „Ausland“, in Rüttenscheid. Zwischen der Gärtnerei und der Alfredstraße befand sich ein großer Rasenspielfeld für die Schulen im Süden der Stadt. Spielplatz und Gärtnerei umgrenzte ein Spriegelzaun. Die Goethestraße endete am Tor zur Gärtnerei. Der nach Süden anschließende Teil der Goethestraße, der größte Teil der Zweigert- und Kortumstraße gehörten zum 8 bis 10 ha großen Gärtnergelände.

In der Stadtgärtnerei wurde das gesamte Blumen- und Pflanzenmaterial für den



Mahnendes Kreuz an die Lebenden, Erinnerungsmal an die Ruhenden im alten Rüttenscheider Friedhof. Foto: Stadtbildstelle Essen

Stadtgarten und die übrigen Grünflächen herangezogen.

An der Südgrenze der Gärtnerei, im Bereich der Zweigertstraße, finden wir die Urzelle des Botanischen Gartens. Eine Reihe kleinerer Saatbeete, Staudenbeete, ein Quartier mit Gehölzen, — das war die ganze Herrlichkeit! Hier traf man, wenn man Glück hatte, den Gärtner Louis Breuckmann, ein kleines, bewegliches Männchen, allgemein der „Botaniker“ genannt. Seit 1888 im Stadtgarten beschäftigt, galt er als einer der ältesten Leute. Seine Aufgaben, die Höheren Schulen mit Anschauungsmaterial für den botanischen Unterricht zu versehen, nahmen ihn im Sommer voll in Anspruch, denn alle Gänge wurden zu Fuß erledigt. Darum war er auch meist unterwegs. Im Winter führte er die Baumschneidekolonne“.

Schneider schreibt dann in seinem Bericht über die Baustellen des Gartenamtes um 1910 (S. 51/52):

„Der Haumannhof war das „Grab der Techniker“. Dort arbeitete Kolonne Strauß. Die heutigen Grünflächen, an der Alfredstraße beginnend, vor dem Justizgebäude nach Süden schwenkend, bildeten früher Wiesenmulden, die von der Alfredstraße angefangen als Müllkippe zum größten Teil zugekippt waren. Zwischen Virchowstraße und Gericht bildete der nach Süden fließende Wasserlauf die Grenze zwischen Holsterhausen und Rüttenscheid.

Dieses Gelände lag damals erheblich tiefer als die heutige Anlage. Die feuchten Wiesentäler waren im Bebauungsplan als Grünfläche ausgewiesen, weil eine Bebauung nicht zweckmäßig war. Sie sollten mit dem Bodenaushub aus den Baugruben aufgefüllt werden. Das ging nur langsam voran und kam beim südli-

chen Teil der Anlage ganz zum Stocken, z.T. weil die Bautätigkeit zu Ende ging, aber auch, weil die Anfuhr auf dem nas-sen Grund schwierig war.

Die Nachforderungen für diese Neu-anlage verursachten dem Gartendirektor im Bauausschuß viel Ärger. Er setzte es durch, daß der Bauausschuß an Ort und Stelle über die Schwierigkeiten unterrichtet wurde. Schließlich bewilligte der Bauausschuß als letzte Rate im Früh-jahr 1910 35000 Mark.

Als Gartendirektor Linne am 1. 1. 1914 nach Hamburg ging, war der südliche Teil mit den Tennisplätzen noch unfertig. Mittel waren aber nicht mehr vorhanden. Mit Unterstützung des Fuhr-parks, der Straßenkehrer anfahren ließ, konnte die Anlage 1914 fertigge-stellt werden“.

Im Anschluß an umfangreiche Kanal-bauarbeiten an dem Hauptsammler be-

Schmale Wege und vereinzelt Ruheplätze sind schonend für Natur und Landschaft eingepaßt worden, hier ein Herbstbild von 1987.

Foto: Stadtbildstelle Essen.



gannen 1975 im unteren Teil landwirtschaftsgärtnerische Arbeiten zur Erneuerung der Grünanlage. Die Rasenflächen wurden angehoben und zum Spielen, auch zum Ballspielen freigegeben, sehr zum Ärgernis für einige Anwohner. Ab 1978 folgten, den Finanzierungsmöglichkeiten entsprechend, weitere Umgestaltungen im mittleren und oberen Teil. Der Spielplatz an der Schönleinstraße wurde größer, freundlicher und kindgerechter, die Sitzplätze zahlreicher und besser der Sonne zugewandt. Die Baum-, Strauch- und Blumenpflanzungen sind seitdem farbenfroher.

An der Promenade an der Hans-Luther-Allee wachsen einzigartig schöne Silberahornbäume (*Acer saccharinum* L.), deren Stammumfang bis zu 300 cm mißt. Es ist die einzige Silberahornallee in Essen und darum unbedingt zu erhalten. Deshalb wurden von 1978 bis 1985 auch

insgesamt 40000 DM für baumerhaltende Maßnahmen aufgewendet, nicht nur an den Baumstämmen und in den mächtigen Baumkronen. Auch die Baumwurzeln erhielten mehr Lebensraum, in dem der Promenadenweg auf ein erträgliches Maß schmaler und der Beetstreifen entsprechend breiter wurde. Aus pflegetechnischen Gründen verschwanden die niedrigen Hecken.

Zwei Einrichtungen stören heute trotz aller Bemühungen noch das Erscheinungsbild und die uneingeschränkte Benutzung der Grünanlage: Da zerschneidet die Schönleinstraße die sanft abfallenden Rasenflächen nach wie vor. Wenn auch die PKW-Einstellplätze inzwischen aufgegeben werden konnten, der Autoverkehr auf der Straße ist nach wie vor ein gefährliches Hindernis. Ob es eines Tages gelingt, ihn an dieser Stelle aufzugeben? Zum anderen Teil liegen die Tennisplätze wie ein Pflöfen in



MÖBELN SIE IHR ZUHAUSE AUF

Modernisieren oder neu bauen: -Baufinanzierung

Sparkasse Essen





100, 200 oder 300 Jahre alt ist diese Eiche an der Rosastraße. Sie gehörte zum Hofplatz des Bauern Barkhoff gnt. Joester zu Vöcklinghausen.
Foto: bbk.

dem Tal. Auch wenn sie mit Sträuchern gut umpflanzt sind, sie behindern den Kaltluftabfluß, stören das Gesamtbild und ziehen zusätzlich Autoverkehr an. Die Tennisplätze sollten so bald wie möglich an einen geeigneteren Platz verlegt werden.

Der Entwurf zur Umgestaltung der Grünanlage Haumannhof lag bereits 1974 vor. Er erlaubte die abschnittsweise Realisierung und fand die Zustimmung der Bezirksvertretung II sowie der zuständigen Ratsausschüsse. Insgesamt kostete der Umbau 403 000 DM, finanziert aus Haushaltsmitteln der Bezirksvertretung und Sonderbaumitteln, die der Ausschuß für Gesundheit und Umwelt bereitstellte. Auf diese Weise haben Rüttenscheider Bürgerwille und die Beschlüsse des Rates der Stadt sich ergänzt zu einem gemeinsamen Werk.

Die Kleingartenanlage Vöcklinger Feld

Zu einem Wohngebiet mit einer überwiegenden Zahl von Mietwohnungen, die keinen direkten Gartenanschluß haben, gehören Kleingärten. Die Förderung des Kleingartenwesens ist seit 1898 ein besonderes Anliegen der Stadt Essen. In Nordrhein-Westfalen genießt das Kleingartenwesen Verfassungsrang — übrigens dem einzigen Bundesland.

Zweifellos gibt es inmitten der Baublöcke in Rüttenscheids Wohngebieten noch viele Gärten mit alten Bäumen und vielen Blumen. Aber sehr oft haben Garagen und Werkstätten das letzte bißchen Grün verdrängt und eigentumsrechtliche Überlegungen schränken die Benutzung der letzten Gärten, die der Überbauung widerstanden haben, empfindlich ein. Darum springt die Stadt helfend ein, erwirbt Land, bereitet es her und gibt es an Gartenfreunde zur Pacht. Das kostet Steuergeld und kann in guten Jahren leichter geschehen als in Zeiten großer Finanznot.

Im Feld der Vöcklinghauser Höfe (hierzu B.B. Krieger in „1000 Jahre Rüttenscheid“, Essen 1970), am nach Süden geneigten Hang des Rellinghauser Mühlenbachtals, liegt in klimatisch günstiger Lage die Dauerkleingartenanlage Vöcklinger Feld mit 84 Gartenparzellen. Es ist eine städtische Kleingartenanlage, aber nicht die einzige im Stadtteil Rüttenscheid, denn die Bundesbahnlandwirtschaft bewirtschaftet im Gelände des Güterbahnhofes auch noch einige Kleingärten.

Die Kleingartenanlage Vöcklinger Feld entstand in mehreren Bauabschnitten. 1962 waren es zunächst nur 37 Gärten; 1968 folgten weitere 37, alle ausgestattet mit der damals üblichen städtischen Gartenlaube „Essen, Typ am Hang“. Erst 1985/86 folgte der vorläufig letzte Bauabschnitt mit nochmals 10 Gärten. Obwohl der Entwurf zur Gestaltung bereits im Januar 1980 erarbeitet war, begannen die Bauarbeiten erst im März 1985 und dauerten bis in das Jahr 1986.

Der Bau der Autobahn A 52 mit ihren Auf- und Abfahrrampen zur Müller-Breslau-Straße hat diese lange Verzögerung bewirkt. Zeitweilig war überhaupt nicht sicher, ob die übrig gebliebenen Hangflächen mit Kleingärten genutzt werden könnten. Zu groß war die Sorge um die von der Autobahn ausgehenden Beeinträchtigungen durch Lärm und Abgase. Breite Schutzwälle, mit Bäumen und Sträuchern dauerhaft bepflanzt, mildern heute die Auswirkungen auf ein noch erträgliches Maß und werden von Jahr zur Jahr wirkungsvoller.

Die einzelnen Gärten sind wie allgemein üblich auch in Essen rund 300 m² groß und den Kleingärtnern in Pacht gegeben. Der Pachtzins beträgt zur Zeit 0,20 DM je Quadratmeter und Jahr und ist an den Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. zu zahlen. Der hat die gesamte Anlage einschließlich der

Wege, Schmuck- und Rahmenpflanzungen von der Stadt Essen als Generalpächter gepachtet. Für die Pflege der nicht als Garten zu nutzenden Wege, Schmuck- und Rahmenflächen vergütet die Stadt dem Generalpächter 0,51 DM/m², der diesen Betrag wieder an den Kleingartenverein Rüttenscheid, zu dem sich die Kleingärtner freiwillig zusammengeschlossen haben, weitergibt. Für die im ersten und zweiten Bauabschnitt von der Stadt gebauten Gartenlauben zahlen die Pächter einen monatlichen Zins von 5,00 bzw. 7,00 DM. Dieser Zins berücksichtigt das Alter der Gartenlauben und den Herstellungspreis. Er ist von Anlage unterschiedlich hoch. Aus finanziellen Überlegungen und um den Kleingärtnern mehr Eigenverantwortung zukommen zu lassen, werden die Gartenlauben seit 1983 an die Kleingärtner verkauft. 48 Kleingärtner haben dieses Angebot

Die Kinder im Vordergrund dürften heute wohl ihr Pensionsalter erreicht haben. Das Foto zeigt den Haumannplatz, Ecke Alfredstraße, als dieser frisch angelegt war, um 1920.

Foto: Heinrich Heckert, Essen



bereits genutzt. Die restlichen können hoffentlich bald folgen.

Die 10 Kleingärtner, die im 3. Bauabschnitt einen Garten erhalten haben, errichteten eine Gartenlaube auf eigene Kosten. Die Stadt hatte, um Baukosten zu sparen und das wenige Geld für möglichst viele Kleingärten zu nutzen, auf den Bau städtischer Gartenlauben verzichtet. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen stellt sie nach wie vor zur Verfügung, in dem sie die Kleingärtner berät, Typenlauben aus dem umfangreichen Angebot der Industrie zu wählen und gemeinschaftlich in größeren Stückzahlen zu bauen. Das senkt die Kosten und erspart Ärger.

Die Wege in der Kleingartenanlage Vöcklinger Feld stehen Jedermann zum Spaziergehen und Schauen auf die Früchte unermüdlichen Gärtnerfleißes offen. Sie sind in das Spazierwegenetz am Rande des Stadtteils eingebunden und leiten über in das Grüngelände des Walpurgistales, das hoffentlich bald entsprechend dem schon vor Jahren erarbeiteten Grünordnungsplan erschlossen und ausgebaut werden kann.



Clarks

AIR COMFORT

Fachgeschäft für Damen- und Herrenschuhe

RATH

Witteringstraße / Ecke Brunnenstraße

ESSEN-SÜD – Telefon 77 54 02

Unsere Reparatur-Werkstatt ist ein Meister-Betrieb

Beerdigungsinstitut

PAX LANGEN GmbH

SEIT 1900

In Trauerfällen Ihr Berater

Fachgeprüftes Unternehmen
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Tag und Nacht dienstbereit



4300 ESSEN 1
Klarastraße 69
Telefon 0201/773150

Über 100 Jahre Post in Rüttenscheid

Von Heinz Neumann, Essen

Als am 16. 4. 1885 die Gemeinde Rüttenscheid, die gerade erst am 1. 4. 1884 aus der Bürgermeisterei Stoppenberg herausgelöst und der Bürgermeisterei Rellinghausen zugeschlagen worden war, eine eigene Post, und zwar sogleich ein Postamt III. Klasse erhielt, wurde damit die 20. Postanstalt im heutigen Zuständigkeits-Bereich des Postamtes Essen I eingerichtet. Im Essener Süden bestanden damals bereits — in der Reihenfolge der Einrichtung — die Postämter Kettwig, Werden, Rellinghausen und Kupferdreh. Die Postagenturen Heisingen, Holsterhausen, Huttrop und Bredeneß folgten erst nach der Eröffnung Rüttenscheids.

Rüttenscheid 1885 „Postort“

So wurde die Gemeinde Rüttenscheid, die noch bis zum 1. 7. 1900 von der Bürgermeisterei Rellinghausen verwaltet und erst dann zur selbständigen Landbürgermeisterei im Landkreis Essen erhoben wurde, schon 1885 ein deutscher „Postort“, d.h. eine Gemeinde, in der eine Postanstalt bestand. Über die Einrichtung der Post in Rüttenscheid sind leider keine Postakten erhalten, weil der Aktenbestand der Oberpostdirektion Düsseldorf im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf auf den Kahn „Main 68“ ausgelagert worden war und im März 1945 mit diesem von Bomben getroffen unterging. Deshalb ist aktenmäßig nicht mehr nachzuvollziehen, auf wessen Initiative oder Antrag die Einrichtung des Postamtes zurückzuführen ist.

Rüttenscheid hatte sich von 274 Einwohnern im Jahre 1816 über 1754 (1871) auf 3713 im Jahr 1885 vergrößert und wurde nach der Reichsgründung von 1871 immer mehr zu einem vornehmen Vorort der Stadt Essen. Zahlreiche

kleinere Gewerbebetriebe ließen sich ebenfalls dort nieder. Auch die größten Unternehmen auf Rüttenscheider Gemeindegebiet, die Zeche Langenbrahm und die Firma W. Girardet, legten mit Sicherheit größten Wert auf ein Postamt am Ort. Nachdem die Eisenbahnlinie von Mülheim-Heißen bis Rüttenscheid 1872 in Betrieb genommen und 1878 bis Steele-Süd sowie 1879 bis Altendorf (Ruhr) verlängert worden war (später wurde sie über Dahlhausen nach Hattingen weitergeführt), verlangten der Personen- und auch der Bahnpostverkehr über den Bahnhof Rüttenscheid geradezu nach einer eigenen Postanstalt in Rüttenscheid. Nicht zuletzt hat sicherlich auch dazu beigetragen, daß die Eisenbahn-Telegrafestation auf dem Bahnhof Rüttenscheid bereits mit Wirkung vom 1. 9. 1875 durch die Reichs-Telegraphen-Verwaltung in Berlin zur Annahme und Beförderung nicht-eisenbahndienstlicher Depeschen ermächtigt worden war. Die hierbei aufkommenden Gebühren konnten und sollten künftig ebensogut in die Reichs-Postkasse gelangen. Diese Umpolung des Geführensflusses klappte dann auch sogleich einen Monat nach Inbetriebnahme des Postamtes.

Da die seit altersher stets sparsame Postverwaltung vor der Einrichtung neuer Postanstalten sehr sorgfältig durch ihre Bezirks-Postinspektoren prüfen ließ, ob eine neue Amtsstelle sich wirtschaftlich trägt und einen möglichst großen jährlichen Überschuß abwirft, darf man davon ausgehen, daß diese Prüfungen durch die Oberpostdirektion Düsseldorf so zufriedenstellend ausgefallen sind, daß man in Rüttenscheid sogleich ein Postamt III. Klasse eröffnete. Heisingen (1885), Holsterhausen (1892), Hut-

trop (1896) und Bredenev (1896) wurden lediglich als Postagenturen eingerichtet und begannen ihre postalische Wirksamkeit um eine Organisationsstufe unter Rüttenscheid, das sich von Anfang an mit einem prächtigen Postamtsschild schmücken konnte. Amtsvorsteher des Postamts III. Klasse war damals ein „Postverwalter“, der aus der Assistenten-Laufbahn hervorging und heute dem mittleren Postdienst zuzurechnen ist. Mit der Umwandlung des Postamts Rüttenscheid in ein Postamt II. Klasse am 1. 4. 1901 (sicherlich im Gefolge der Verselbständigung der Gemeinde zu einer Bürgermeisterei m.W. v. 1. 7. 1900) wurde die Amtsvorsteher-Stelle mit einem „Postmeister“ besetzt, der bis dahin der Sekretärlaufbahn angehört hatte. Die Postämter III. Klasse rechneten — wie auch die PÄ I. und II. Klasse — selbständig mit der Oberpostkasse der Oberpostdirektion in Düsseldorf ab. Sie wurden von den Bezirksinspektoren, die die Dienst- und Kassenaufsicht in ihrem zugeteilten Bezirk ausübten, überwacht und unterstanden keinem anderen Amt, sondern nur dem Oberpostdirektor in Düsseldorf. Wenn bei den Einrichtungsverfügungen von neuen Amtsstellen die „Portotaxe von ...“ angegeben ist, so diente dieser Hinweis in den Amtsblättern allen übrigen Postanstalten dazu, die Gebühren-Entfernung und das Taxquadrat für den Paketdienst für die neuerrichtete Postanstalt von sofort an solange richtig berechnen zu können, bis der neue Postort in allen Registern und Verzeichnissen nachgetragen war. Vor allem bedeutete die Einrichtung einer eigenen Postanstalt eine wesentliche Verbesserung der Zustell- und Abholverhältnisse am Ort. Noch in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte die Zustellung in Rüttenscheid dem Landzusteller des Postamts Werden obliegen. Danach erfolgte sie bis zur Verselbständigung Rüttenscheids durch die Landbriefträger des Postamts Essen 1.

Leider währte die Selbständigkeit der Rüttenscheider Post nicht sehr lange.



Ausschnitt aus der Übersichtskarte der Bürgermeisterei Rüttenscheid (Stand: Mai 1900).

Infolge der Eingemeindung der Bürgermeisterei Rüttenscheid in die Stadt Essen am 1. 7. 1905 folgte zum 1. 12. 1905 die postamtliche Umbenennung von Rüttenscheid in „Essen-Rüttenscheid“ und am 1. 5. 1906 die Umwandlung des bis dahin selbständigen Postamts II Essen-Rüttenscheid in eine Zweigstelle (nur noch Annahme- und Ausgabedienst) des Postamts Essen (Ruhr) 1.



Wie im kommunalen Bereich, wurde Rüttenscheid von nun an im Laufe der Zeit immer mehr auch postalisch zur Zentrale Essen 1 hin ausgerichtet und integriert. Bis 1936 behielt das Zweigpostamt Essen-Rüttenscheid seine innerpostalische Kurzbezeichnung „Rü“.



Mit Verfügung der Reichspostdirektion Düsseldorf vom 18. 12. 1936 wurde es in „Essen 14“ umbenannt. Diese Bezeichnung galt bis zur Neuorganisation aller Essener Postämter. Vom 1. 9. 1971 an hieß das Postamt Essen 14 dann „Essen 114“ und vom 6. 11. 1978 an führt es die Bezeichnung „Essen 34“.

Der kaum von Rückschlägen gebremste wirtschaftliche Fortschritt des Stadtteils Rüttenscheid brachte es mit sich, daß am 16. 7. 1931 in Rüttenscheid eine zweite Postanstalt in Betrieb genommen werden konnte: das Zweigpostamt 10 (des Postamts Essen 1) in der Rüttenscheider Straße 221, das ebenfalls während des Zweiten Weltkrieges (am 25. 10. 1944) total zerstört, aber nach dem Kriege wieder aufgebaut wurde und erst im Jahre 1956 in die Fridtjof-Nansen-Str. 6 verlegt worden ist. Seit dem 1. 9. 1971 heißt dieses Postamt Essen 113.

Leider ist es den Rüttenscheidern trotz der Bedeutung ihres Stadtteils infolge der Ortslage der Gruga, der Messehallen und des Saalbaus, um nur drei Zentren mit überörtlicher Ausstrahlung zu nen-

Zur Erinnerung an

„100 Jahre Post in Rüttenscheid“



nen, erst 1970 gelungen, ihren traditionsreichen Ortsnamen zum erstenmal seit 1936, als die Post von Essen-Rüttenscheid in Essen 14 umbenannt wurde und der Name aus dem Poststempelbild verschwand, wieder in einem Sonderstempel zur 1000-Jahrfeier vom 20.—23. 3. 1970 wiederzusehen. Bei der bildlichen Darstellung der Rüttenscheider Siechenhauskapelle im Sonderstempel zur Jubiläums-Briefmarkenschau aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des Essener Philatelistenvereins 1892 vom 4.—5. 9. 1982 war für den Namen Rüttenscheid kein Platz mehr...



Die kleine Persönlichkeit.

Die feine Art, Bier zu brauen.
Die feine Art, Bier zu genießen.

in Ruhe gereift

Stauder Pils®

Die kleine Persönlichkeit,

Privatbrauerei Stauder
Essen

*Wir werden stets nur so viel Bier brauen,
wie wir es mit unserer Philosophie
des „lieber kleiner, aber feiner“
vereinbaren können.*

*Und Sie finden Stauder Pils
vor allem dort, wo höchste Ansprüche
an Qualität und Exklusivität
eines Spitzenbieres gestellt werden.*

Privatbrauerei Jacob Stauder.

Unabhängige Spezialbierbrauerei in Deutschland

OPEL KADETT AKTUELL

DIE NACHRICHT DES TAGES:

EINEN KADETT LEASEN... UND SOFORT STARTEN.



Warum noch länger warten, wenn's auch cleverer geht? Privat-Leasing heißt die Zauberformel, die Sie schneller mobil macht. In Ihrem Wunsch-Kadett. Wie einfach das geht, sagen wir Ihnen gerne in einem persönlichen Beratungs-Gespräch. Wie günstig es ist, zeigen Ihnen schon heute unsere aktuellen Leasing-Beispiele der OPEL KREDIT BANK. Sind das nicht gute Nachrichten?

KADETT „Tiffany“	
Einmalige Leasing-Sonderzahlung* DM	6500,—
23 Leasingraten à DM	149,96
max. Laufleistung km	30000
Leasingzeit in Monaten	24

*incl. Überführung

KADETT „Euro 88“	
Einmalige Leasing-Sonderzahlung* DM	6000,—
23 Leasingraten à DM	133,65
max. Laufleistung km	30000
Leasingzeit in Monaten	24

*incl. Überführung

Weltzien & Pattberg

4300 Essen-Rüttenscheid
Veronikastraße 21 - 29
Telefon 0201/770095

4300 Essen-Borbeck
Bocholder Straße 179
Telefon 0201/681800

Fernsprechvermittlung ab 1924

Desungeachtet lebt der Name Essen-Rüttenscheid auch postalisch weiter durch die Bezeichnung der Orts-Vermittlungsstelle 77 Essen-Rüttenscheid. Diese früher als „Wahl-Unteramts Essen-Süd“ bezeichnete Vermittlungsstelle wurde von 1924 an durch die Firma Siemens und Halske in dem Gebäude Alfredstr. 38 aufgebaut und ging am 28. 11. 1925 mit 4000 Anschlußeinheiten in Betrieb. Es wurden erstmals in Essen Strowger-Wähler eingesetzt und damit für die Ortsverbindungen die „Automation“ des Fernsprechwesens in Essen eingeführt. Ferngespräche mußten allerdings weiterhin von Hand vermittelt werden. Auch das Unteramt Essen-Süd wurde während des Zweiten Weltkriegs am 25. 10. 1944 total zerstört.

Bei der Wiederaufnahme des Fernsprechbetriebs in Essen auf Anordnung des britischen Control-Officers in Düsseldorf vom 8. 5. 1945 (mit 200 vom Oberbürgermeister zu benennenden lebenswichtigen Fernsprechanschlüssen) war die zerstörte Ortsvermittlungsstelle Rüttenscheid nicht beteiligt; die Anschlüsse wurden von den weniger beschädigten Vermittlungsstellen Werden, Steele und Kupferdreh hergestellt. Erst am 14. 10. 1950 konnte die Vermittlungsstelle Essen-Rüttenscheid im wiederaufgebauten Dienstgebäude an der Alfredstraße mit 4000 Anschlußeinheiten erneut in Betrieb genommen werden. Sie gehört heute zu den 28 Ortsvermittlungsstellen des Fernmeldeamts Essen.

Am 16. April 1985 konnte die Post in Rüttenscheid ihr 100jähriges Bestehen feiern. Alle Essener Zeitungen und auch „Essen heute“ haben darüber berichtet. Inzwischen sind wir drei Jahre weiter. Die Postgeschichtsforschung hat kaum etwas Neues zum Thema zu Tage gefördert. Im Gegenteil: die Gefahren eines falsch verstandenen Datenschutzes werden nicht zur Aufhellung der Vergangenheit, zu der die heutige Gegenwart



Vermittlungsstelle Essen-Süd, 1925—1944.

morgen ja zwangsläufig wird, beitragen. Hoffen wir insoweit auf die Sammler!

Quellen und Schrifttum

Postgeschichtliche Aufzeichnungen und Sammlung beim Postamt Essen 1

Ortsverzeichnis zu den Post-Leitheften mit Angabe der Leitbuchstaben. Zum Dienstgebrauch für die Postanstalten des Reichs-Postgebietes. Sommerausgabe 1885. Berlin, Reichsdruckerei

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Essen (Ruhr) und Umgegend, Düsseldorf, im Juli 1897, A. Bagel

Bevölkerung, Wohnungen und Kriegsschäden in Essen, herausgegeben im Auftrage des Oberbürgermeisters, Essen, im Oktober 1945

100 Jahre Fernmeldeamt Essen, 1857—1957. Ein Rückblick auf die Geschichte des Telegrafens- und Fernsprechwesens in Essen (von Wilhelm Schimmel), Essen, 1957

125 Jahre Fernmeldeamt Essen. Rückblick auf seine Geschichte, Überblick über die heutigen Verhältnisse, Ausblick in die Zukunft. Essen, im Juni 1982

Donald Pfilsch, GrüÙe an die dicke Pauline (Vor 95 Jahren wurde in Essen-Rüttenscheid das erste Postamt eingerichtet), in der Jubiläumsausgabe 10 Jahre „Stiftung Rüttenscheid“ — 30 Jahre Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V. — 75 Jahre Eingemeindung, herausgegeben vom Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V., Essen, 1980, A. Sutter

Heinz Neumann, 80 Jahre Post am Hauptbahnhof — Ein Beitrag zur Geschichte der Post in Essen, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft 99, 1984, S. 79—213.

Vermittlungsstelle Essen-Süd ab 1950.



Postgeschichte

Zeittafel 1

Postamt Essen 34, Alfredstr. 38, bis zum 1. 9. 1971: Postamt Essen 14, Rüttenscheid, danach bis zum 1. 10. 1978: Postamt Essen 114

1. 9. 1875 Die Eisenbahn-Telegraphenstation Rüttenscheid wird zur Annahme und Beförderung nicht eisenbahndienstlicher Depeschen ermächtigt (Telegraphen-Amtsblatt Nr. 20 v. 21. 8. 1875, S. 108).

16. 4. 1885 Einrichtung eines Postamts III. Klasse in Rüttenscheid, Portotaxe von Rellinghausen (Post-Amtsblatt Nr. 16 v. 24. 4. 1885, S. 113).

Text im Regierungs-Amtsblatt 1885, S. 118: „In dem Orte Rüttenscheid bei Essen (Ruhr) wird am 16. April d.J. ein Postamt III in Wirk-samkeit treten. Der Bestellbezirk des neuen Postamts wird umfassen: die bisher zum Land-bestellbezirk des Postamtes in Essen (Ruhr) ge-hörige Gemeinde Rüttenscheid. Düsseldorf, den 14. April 1885.“
Erster Postverwalter wird Postassistent Frantz. Das Postamt liegt in der Essener Str. 101, spä-tere Bezeichnung: Rüttenscheider Str. 159.

15. 5. 1885 Eröffnung einer Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst (L) beim Post-amt Rüttenscheid (Post-Amtsblatt Nr. 18 vom 16. 5. 1885, S. 125).

1888 Postverwalter Frantz wird nach Rem-scheid versetzt, Postassistent Krings in Rütten-scheid als Postverwalter angestellt.

1. 4. 1901 Umwandlung des Postamts III Rüt-tenscheid in ein Postamt II (Post-Amtsblatt Nr. 22 v. 9. 4. 1901, S. 156). Postverwalter Krings wird nach Leichlingen versetzt, Postsekretär E.A. Richter aus Cöln (Rhein) wird die Vorste-rerstelle beim Postamt II übertragen, er wird noch 1901 zum Postmeister ernannt.

1. 7. 1905 Eingemeindung von Rüttenscheid in die Stadt Essen.

1. 12. 1905 Umbenennung von Rüttenscheid in „Essen-Rüttenscheid“ (Post-Amtsblatt Nr. 68 v. 8. 12. 1905, S. 252).

1. 5. 1906 Umwandlung des Postamts II Essen-Rüttenscheid in eine Zweigstelle des Postamts Essen (Ruhr) I (Post-Amtsblatt Nr. 21 v. 4. 5. 1906, S. 89).

Postmeister Richter wird nach Oetzsch-Gautzsch versetzt. Langjähriger Postverwalter (bis 1926) der Zweigstelle wird Ernst Wiedenhoff, der bei der Reichstagswahl am 25. 1. 1907 als Kandidat der National-Liberalen Partei 22162 Stimmen von den insgesamt im Wahlkreis Essen abgege-benen 105858 Stimmen erhält (Chronik der Stadt Essen über das Jahr 1907 nebst einem sta-tistischen Anhang, Essen, 1908, S. 55).

1914/15 Verlegung des Zweigpostamts Essen-Rüttenscheid in die Christophstr. 4, später in die Kirdorfstr. 6 (die ab 18. 6. 1945 wieder Ro-sastraße heißt).

18. 12. 1936 Durch Verfügung der Reichspost-direktion Düsseldorf vom 18. 12. 1936 wird das Zweigpostamt Essen-Rüttenscheid in Essen 14 umbenannt.

11. 3. 1945 Zerstörung des Postamts Essen 14, Kirdorfstr. 6 bzw. Rosastraße, durch Luftan-griff (anschl. 5 Jahre außer Betrieb).

15. 6. 1950 Wiedereinrichtung eines Zweig-postamts ohne Zustelldienst mit der Bezeich-nung Essen 14 in der Alfredstraße 38 im Neu-bau des Fernsprechamts Süd (Bezirksblatt Nr. 13 v. 1. 7. 1950, Vfg Nr. 125/1950).

4. 10. 1958 Wiedereröffnung des Postamts 14 nach Umbau innerhalb des Gebäudes der Ver-mittlungsstelle mit Wahlbetrieb.

21. 6. 1965 Postbetriebsinspektor Gerhard Tesch wird Betriebsleiter des Postamts Essen 14.

1. 9. 1971 Umbenennung des Postamts Essen 14 in Essen 114.

23. 6. 1975 Postbetriebsinspektor Friedrich Speicher übernimmt die Betriebsleitung des Postamts Essen 114.

23. 10. 1978 Postbetriebsinspektor Alfred Fried-rich wird Betriebsleiter.

6. 11. 1978 Das Postamt Essen 114 wird nach grundtlichem Umbau und Einbau einer Post-fachanlage (4. 7.—5. 11. 78) wieder eröffnet und erhält die neue Bezeichnung Essen 34.

1. 10. 1981 Postbetriebsinspektor Manfred Becker wird Betriebsleiter des PA Essen 34.

1. 4. 1986 Postbetriebsinspektor Egon Baethke wird Betriebsleiter des Postamts Essen 34.

15. 11. 1886

Inbetriebnahme der süderdeutschen-westfälischen Fernsprechanlage mit 276 Anschlüssen in den Vermittlungsämtern Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim, Oberhausen und Rüttenscheid. Das Vermittlungsamt Essen umfaßt 36 Anschlüsse der nachfolgend aufgeführten Fernsprechnetznehmer:

Nr. 1	Altenhofstrassen	Nr. 17	W. Gräber
Nr. 2	Kampferstraße Altm.	Nr. 18	Geographische Anst.
Nr. 3	Geiselstr.	Nr. 19	Hirschfeld & Pflanzern
Nr. 4	Baerlein	Nr. 20	Hilfsstadt R.
Nr. 5	Bachmann, Carlstr.	Nr. 21	Kunzengasse Est
Nr. 6	Berlin, Ems	Nr. 22	Kaiser Bergwerksw.
Nr. 7	Bergwerks-Abwagenschalt.	Nr. 23	Dieckmann
Nr. 8	Berg	Nr. 24	Neub. Jähres
Nr. 9	Bergwerksgeschäft	Nr. 25	Schick, G. & H.
Nr. 10	Dahlstr.	Nr. 26	„Löhner“ Maschinenfab.
Nr. 11	Bergwerksgeschäft	Nr. 27	Widmann
Nr. 12	Berthold	Nr. 28	Westfälische Versch. Berg.
Nr. 13	Colmann, M.	Nr. 29	Zacke Eisenw. Carlstr.
Nr. 14	Dümmen & Co.	Nr. 30	Zacke Maschinen, Carlstrassen
Nr. 15	Loewen, Carlstr.	Nr. 31	Vergewaltigung
Nr. 16	Pfeiffer und Kramm	Nr. 32	U. Schwanen-Abt.
Nr. 17	Geographisches Anst.	Nr. 33	Zacke Vermehr. Postamt
Nr. 18	Bergwerks Erlang	Nr. 34	Zacke Vermehr. Neben-Verw.
Nr. 19	Geographisches Anst.	Nr. 35	Zacke Wilhelm-Mechan.
Nr. 20	Bergwerks Carlstr.	Nr. 36	Zacke Carlstr.
Nr. 21	Geographisches Anst.	Nr. 37	Kopp
Nr. 22	Bergwerks Klingen-Strassen	Nr. 38	Widmann Schick-Kramm

Das Essener Vermittlungsamt bestand aus 3 Klappenschranken zu je 50 Leitungen und war im Gebäude des Postamtes in den Räumen des Telegraphenamtes am Burgplatz untergebracht.



*Vor dem Postamt
34, Alfredstr. 38,
4300 Essen 1, von
links nach rechts:
Heinz Neumann,
Amtsvorsteher,
Bernhard Stark-
mann, Amtsstel-
lenleiter und die
Schaltermann-
schaft des
Postamts 34:
Irmgard Buttler,
Heide Schulz,
Dieter Krause,
Friedhelm Achen-
bach und Egon
Baethke.*

Essen, Ladenspelderstr. 33, mit dem letzterer dem Deutschen Reich (Reichspost- und Telegrafverwaltung) sein an der Alfredstraße gelegenes 4219 qm großes Grundstück mit den daraufstehenden Baulichkeiten zum qm-Preis von 46,53 Goldmark verkauft. Das Grundstück soll bis Ende Mai 1924 aufgelassen und übergeben werden. Das Kaufgeld ist bei der Übergabe in einer Summe zu zahlen.

Sogleich nach der Übergabe wird mit dem Einbau eines Selbstanschlußamts durch die Firma Siemens u. Halske im Gebäude Alfredstr. 38—40 begonnen. Die Vermittlungsstelle erhält 4000 Anschlußeinheiten und Strowger-Wähler, mit denen für Ortsverbindungen die „Automation“ des Fernsprechwesens in Essen beginnt.

28. 11. 1925 Inbetriebnahme des Wahl-Unteramts Essen-Süd.

1942 Im Keller des Unteramts Essen-Süd wird vorsorglich ein Ausweich-Fernamt für das Hauptamt an der Hachestraße eingerichtet.

25. 10. 1944 Das Unteramt Essen-Süd wird durch den 9. Groß-Luftangriff auf Essen bis auf den Grund zerstört.

16. 11. 1946 Anstelle des zerstörten Unteramts Süd, dessen Ausfall sich auf Rüttenscheid, Holsterhausen, Bredeney und einen Teil von Rellinghausen auswirkt, wird in der Reithalle an der Wittekindstraße ein Unteramt Essen-Stadtwald mit zunächst 1000 Anschlußeinheiten in Betrieb genommen. Dies ist die erste Eröffnung einer neuen Vermittlungsstelle im OPD-Bezirk Düsseldorf nach dem 2. Weltkrieg.

22. 5. 1950 Infolge der Aufnahme eines „örtlichen kurzfristigen Kredits für ortsgebundene Zwecke“ seitens der Deutschen Bundespost — Oberpostdirektion Düsseldorf — in Höhe von 1,5 Mio DM — ergänzt durch einen zweiten in Höhe von 3 Mio DM am 16. 7. 1950 — bei der Städtischen Sparkasse in Essen Beschleunigung des Wiederaufbaus von Leitungen und Teilnehmerprechstellen in ganz Essen.

14. 10. 1950 Inbetriebnahme einer Vermittlungsstelle mit Wahlbetrieb für 4000 Anschlußeinheiten im wiederaufgebauten Unteramtsgebäude Essen-Süd an der Alfredstraße mit 1118 Hauptanschlüssen.

19. 4. 1951 Abnahme und Übergabe der wiederaufgebauten VStw Essen-Süd an das Fernsprechamt Essen, das vom 1. 4. 1952 an „Fernmeldeamt“ heißt.

1. 9. 1956 Besitzübergabe der mit Kaufvertrag vom 16./31. Januar 1956 von der Stadt Essen an die Deutsche Bundespost verkauften 900 qm (zu 45 DM/qm) des nördlichen Nachbargrundstücks (ehem. Alfredstr. 34 und 36) an das Fernmeldeamt Essen.

15. 3. 1957 Das Fernmeldedienstgebäude wird umgebaut und erweitert. Inbetriebnahme des Um- und Erweiterungsbaues: 1. 6. 1958.

20. 10. 1987 Umschaltung von 4700 Teilnehmern von der VSt Rüttenscheid zur VSt Frohnhausen.

Ende 1987 Die Orts-Vermittlungsstelle 77 — Rüttenscheid — zählt 20590 Einzelanschlüsse und 587 Zweieranschlüsse.

Rund um die Uhr liefern wir Strom



**Strom
erschließt
wirtschaftlich und
umweltfreundlich
Wärme für Wasser und
Heizung; zukunftsicher
aus heimischer
Energie.**

Wo Sie guter Rat nur einen Anruf kostet.

RWE
Beratung
sachkundig
energiefreundlich

4300 Essen 1 (Stadtmitte)
I. Dellbrügge 7
Telefon (0201) 1860

4300 Essen 18 (Kettwig)
Martin-Luther-Platz 9
Telefon (02054) 84041

4300 Essen 11 (Borbeck)
Rechtstraße 2/4
Telefon (0201) 1860

4330 Mülheim 1
City Center
Eingang Eppinghofer Str.
Telefon (0208) 4571

4300 Essen 14 (Freisenbruch)
Freisenbruchstraße 48
Telefon (0201) 1860

5628 Heiligenhaus
Hauptstraße 258
Telefon (02056) 21039

84 Jahre Strom für Rüttenscheid

Von Rolf Teuwsen, RWE Essen

Die Elektrizität, ohne die wir uns unser Leben überhaupt nicht mehr vorstellen können, ist in ihrer wirtschaftlichen Anwendung etwa 100 Jahre alt. Als Werner von Siemens 1867 die dynamoelektrische Maschine erfunden hatte, war die Grundlage für eine rasante Entwicklung der Elektrizität gegeben. Die mechanische Kraft wurde in der Dynamomaschine in Gleichstrom umgewandelt. Dieser Strom trieb über zwei Leitungen Gleichstrommotore an. 1881 wurde nach diesem Prinzip die erste elektrische Straßenbahn in Berlin-Lichterfelde errichtet und betrieben. Im gleichen Jahr wurde auf der Pariser Weltausstellung die erste technisch brauchbare Kohlenfadenlampe von Edison vorgeführt. Größere Betriebe mit eigenen Kraftwerken, vor allem Zechen, nutzten am gleichen Ort die Elektrizität für Licht und Kraft. Mit der Erfindung des Drehstroms 1891 konnten auch größere Entfernungen zwischen Kraftwerk und „Glühlampe“ überbrückt werden.

Pläne für eine Stromversorgung in Essen

Als nun gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Technik der Elektrizitätserzeugung und -verteilung soweit fortgeschritten war, wurde auch im Essener Raum der Entschluß gefaßt ein Elektrizitätswerk zu errichten.

Nach einem ersten ablehnenden Bescheid 1884 von der hohen Regierung konnten die Pläne zum Bau eines Elektrizitätswerkes nicht ausgeführt werden.

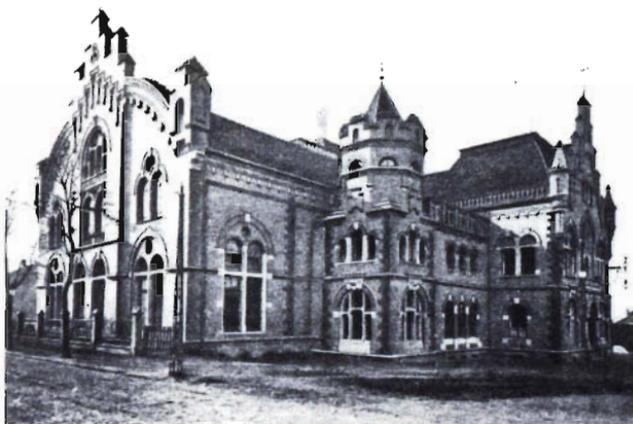
Erst um die Jahreswende 1897/98 wurde nach harten Verhandlungen konkurrierender Firmen mit der Firma Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vorm. W. Lahmeyer, ein Vertrag abgeschlossen, mit

der Auflage, innerhalb der Stadt Essen ein Elektrizitätswerk zu errichten. Um dieser Verpflichtung nachzukommen wurde am 25. 4. 1898 vor dem Notar und Justizrat Goose das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft (RWE) gegründet.

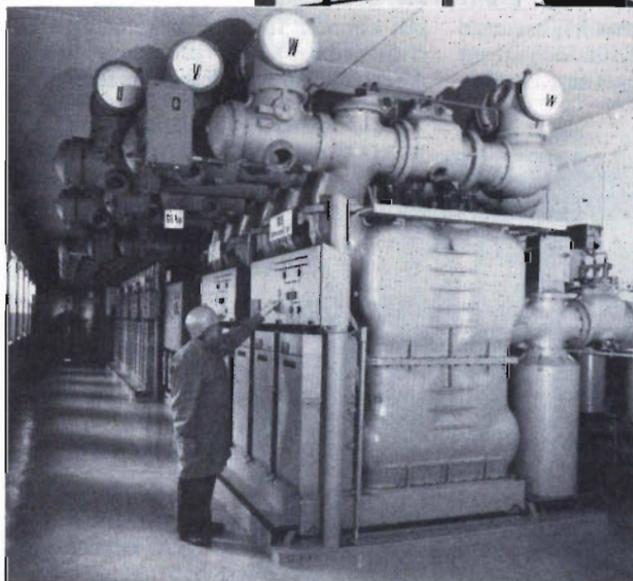
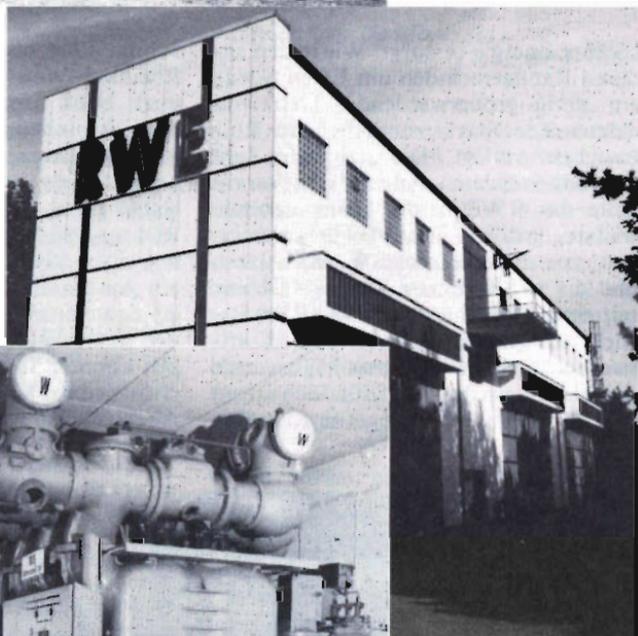
Die zehn Gründer, Frankfurter Firmen und Bankhäuser sowie die Firma Lahmeyer, traten im Aufsichtsrat zusammen und wählten zwei Männer hinzu, die die künftige Entwicklung des Unternehmens und somit auch die Elektrizitätsversorgung der Stadt Essen ausschlaggebend mitbestimmten. Es handelte sich um den damaligen Oberbürgermeister von Essen, Zweigert, der sich schon seit 1886 für eine allgemeine Elektrizitätsversorgung in Essen und den Randgemeinden einsetzte, und um den Mülheimer Kaufmann Hugo Stinnes, der Geschäftsführer der Zeche Victoria Mathias an der Viehofer Straße war. Auf dem Grundstück neben dieser Zeche wurde die Stammzentrale des RWE errichtet. Mit dem erzeugten Dampf aus der Zeche konnte am 1. April 1900 mit einer Dampflokomobile von 200 PS die Stromversorgung der Stadt Essen aufgenommen werden.

Stromversorgung in Rüttenscheid

Im Jahre 1901 wurde in der damals selbständigen Bürgermeisterei Rüttenscheid mit dem Bau eines Rathauses begonnen. Am 5. Februar 1903 wurde das neue Rathaus eingeweiht. 18 Monate später im Sommer 1904 wurde von den Gemeindevertretern die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Rathaussitzungssaal, im Bürgermeisterzimmer und im Vorzimmer genehmigt. Im Oktober 1904 wurde dann Rüttenscheid mit elek-



Beginn der öffentlichen Stromversorgung in Essen (1900) von der Stammzentrale des RWE an der Viehofer Straße aus.



Umspannanlage Rüttenscheid von 1967 mit einer modernen Hochspannungsschaltanlage.

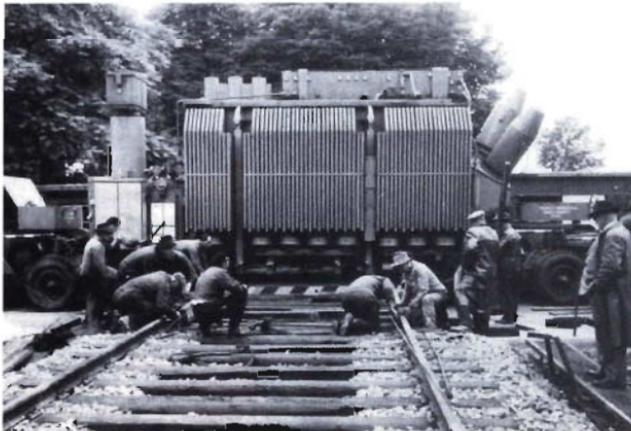


Transport des Transformators für die Stromversorgung in Rüttenscheid 1958 — hier im Bereich des Bahnhofs in Rüttenscheid/ Paulinenstraße.

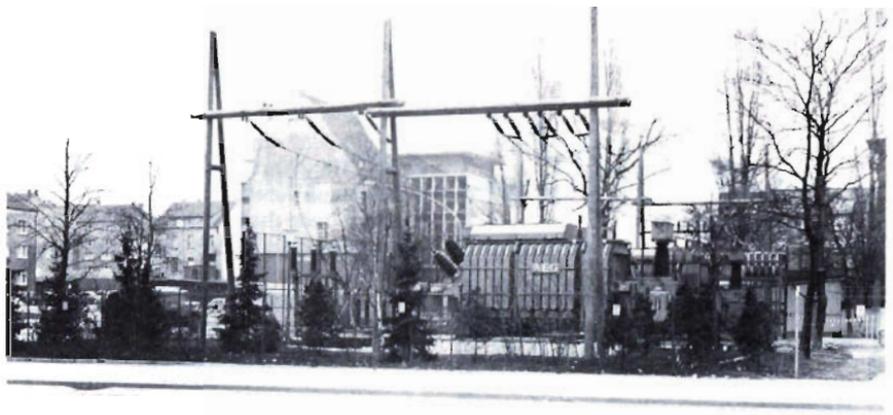
trischer Energie versorgt. Wie in den anderen Randgemeinden um Essen wurde ein stetig größerwerdendes Netz von elektrischen Starkstromkabeln in Rüttenscheid verlegt. Die steigende Zahl von angemeldeten Anschlüssen veranlaßte das RWE in der Stammzentrale weitere größere Dampfkolbenmaschinen zur Stromerzeugung einzusetzen und die weltweit erste Turbo-Maschine mit einer Leistung von 5000 kW in Betrieb zu nehmen. Neben dem Kraftstromtarif von 60 Pf pro kWh wurde damals ein zweiter Tarif für Lichtstrom von 40 Pf pro kWh eingeführt. In den

Jahren 1904 bis 1906 verzeichnete das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk hohe prozentuale Zuwachsraten beim Strombedarf.

Von dem Essener Kraftwerk an der Viehofer Straße wurden zwei 5000-Volt-Kabel durch Rüttenscheid und weiter Richtung Süden verlegt. Ein Kabel führte bis zur Zeche Langenbrahm, so daß ein Austausch der elektrischen Energie zu den verschiedenen Tageszeiten mit den zecheneigenen Kraftwerken erfolgen konnte. Tagsüber bekamen die Zechen vom RWE zusätzlich Strom. Abends bekam das RWE für seine Kun-



Aufstellen des 100t schweren Transformators in der Umspannungsanlage Rüttenscheid 1958.



Umspannungsanlage Rüttenscheid mit dem 1958 aufgestellten Transformator.

Fotos: RWE Essen

den von den Zechenkraftwerken den Strom für die Beleuchtungsspitze. Das zweite Kabel führte weiter über Werden nach Kettwig. Damit konnte die elektrische Energie von den Wasserkraftwerken an der Ruhr in das Essener Stromnetz eingespeist werden.

Durch den Verbund der verschiedenen Erzeugungsanlagen über den nahezu verlustlosen Weg der Elektrizität war ein reger Stromaustausch für eine sichere Versorgung aller Stromkunden möglich. Dieses weitsichtige Denken hat sich bestens bewährt und hat sich bis zum Europäischen Verbundnetz weiterentwickelt.

Nach 1904 wurde das Versorgungsgebiet des RWE nach Westen größer bis zum Rheinischen Braunkohlengebiet. Die dort errichteten Kraftwerke stützten die Stromversorgung in den industriell schnell expandierenden Ballungsgebieten des Ruhrreviers. Auch heute ist die Kohle der wichtigste Primärenergieträger für die Stromversorgung beim RWE.

1905 wurde Rüttenscheid nach Essen eingemeindet. Als bevorzugtes Wohngebiet im Süden der Stadt Essen stiegen

die Einwohnerzahlen stark an. Ende der 20er Jahre, war auch für Rüttenscheid ein weiteres Kabelnetz mit einer höheren Spannung von 25000 Volt notwendig, um den steigenden Bedarf genügend zu decken. Um 1930 wurde in Rüttenscheid eine Umspannanlage 25 kV/5 kV (1 kV = 1000 Volt) mit zwei Transformatoren erstellt. Damit schien auf lange Zeit hinaus eine genügende elektrische Leistung für den Raum Rüttenscheid bereitgestellt zu sein.

Wiederaufbau nach den Kriegsjahren

In den letzten Kriegsjahren wurden die deutschen Energieversorgungsanlagen, die nicht oder nur unzureichend geschützt waren, teilweise oder vollkommen zerstört. Neben den zerbombten Kraftwerken waren auch die Freileitungen ausgefallen, die den Stromtransport zu den Industriezentren des Ruhrgebietes sicherstellen sollten. Die Kabelnetze, Transformatorstationen sowie viele Hausanschlüsse waren ausgefallen. Mit großer Anstrengung und mit Hilfe einiger Kraftwerksanlagen in den Zechen konnte in wenigen Stadtteilen von Essen im April 1945 eine Not-Teilstromversorgung aufgebaut werden. Durch harte

SPIELZEUG RING
FACHGESCHÄFT mit
Beratung und Service
Spielwaren MÜLLER
 jetzt nur noch
Rellinghauser Straße 129
 Ecke Moltkestraße –
 neben Blumen Meyer
Telefon 22 34 00

Arbeit und durch eine vorbildliche Zusammenarbeit gelang es im Sommer 1946 mit vielen Provisorien die Vollversorgung wiederherzustellen.

Strom nicht nur für Licht

In den 50er Jahren wurden durch immer neue Erfindungen neue Wege der Elektrizitätsanwendung aufgezeigt. Viele dieser neuen Geräte brachten im Haushalt große Erleichterungen bei der täglichen Arbeit. Die Vorteile beim Kochen und Backen mit dem Elektroherd hatten sich bei den Hausfrauen schnell herumgesprochen. Durch die heutigen Waschmaschinen und Wäschetrockner ist der „Waschtag“ von früher für die Hausfrau auf wenige Stunden reduziert und die Arbeit erheblich erleichtert worden. Warmes Wasser schnell, zu jeder Zeit und in unbegrenzter Menge — hier zeigen sich die anwendungstechnischen Vorteile der Energieart Strom. Jedoch muß die elektrische Energie auch bereitgestellt und transportiert werden. Eine

Verlegung von Höchstspannungsleitungen bis in die einzelnen Stadtteile von Essen wurde notwendig.

Der steigende Strombedarf für Haushalt, Gewerbe und Ausstellungen in den Messehallen veranlaßte das RWE 1958 einen 100000-Volt-Transformator am Schaltheim Rüttenscheid aufzustellen. Hier in dem dichtbesiedelten Wohngebiet wurde, anstelle der üblichen, preiswerteren Freileitung, Kabel für die Elektrizitätsversorgung benötigt. Besondere Beachtung fand die Einplanung dieser Anlage, die ohne Störung des Stadtbildes vorgenommen wurde. Zu diesem Zweck wurde ein kleines „Elektro-Wäldchen“ angepflanzt. Dieses sollte das Kernstück der Anlage, den 100 Tonnen schweren luftgekühlten Transformator, die großen Isolatoren und die Spannungswandler, den Blicken der Vorübergehenden entziehen. An Umweltschutz wurde auch schon früher gedacht, — vergleichen wir hier eine gepflegte Anpflanzung mit den heute aufgestellten Schallschutzwänden.

10 Jahre später, also vor 20 Jahren, mußte die Umspannanlage in Rüttenscheid erweitert werden. Ein weiterer Transformator und eine Hochspannungsschaltanlage wurden gebaut und sollten im inneren eines 12 m hohen Stahlbetongebäudes Platz finden. Die bis dahin üblichen Freiluftschalter hätten sehr viel Raum benötigt, der in dem dichtbesiedelten Wohn- und Geschäftsbereich nicht verfügbar war. Eine weltweit, für diese hohen Spannungen neue Technik, die nur 10 Prozent des Platzbedarfs einer herkömmlichen aber preiswerteren Anlage benötigt, war die richtige Lösung. Die elektrischen Leitungen und Schaltorgane sind in einer vollgekapselten Anlage mit einem, heute in der Elektrotechnik weit verbreiteten, ungiftigen Gas umgeben, welches eine sehr viel höhere Isolationswirkung hat als Luft. Diese in Rüttenscheid für die Stromversorgung erstmalig verwendete, moderne Technik wird heute oft in Städten eingesetzt. □

Auto Unger informiert Auto Unger informiert Auto Unger informiert

Wußten Sie schon . . .

daß wir, **Auto Unger, Essen**

Freie Kfz.-Reparatur-Werkstatt für **BMW-FAHRZEUGE**
und andere Typen

uns ganz in Ihrer Nähe, unmittelbar am " **RÜTTENSCHIEDER STERN** " befinden ?

Daß es unser erstes Ziel war und ist, unsere Kunden **PREIS-** und **FACHGERECHT** zu bedienen und zu beraten ?

Daß Sie bei uns noch mit dem Chef und dem Meister Ihre Probleme persönlich erörtern können ?

Daß sich eine geschulte Mannschaft Ihres Wagens annimmt, denn "Der beste Wagen ist nur so gut wie sein Service"

Daß sich unser **FULL-SERVICE** auf alle Bereiche wie:

FAHRZEUGHANDEL
INSPEKTIONS- und REPARATUR-SERVICE
UNFALLINSTANDSETZUNG
KATALYSATOR-UMRÜSTUNGEN
MIETWAGENVERMITTLUNG-VERSICHERUNGS-AGENTUR
FINANZIERUNGSHILFEN

erstreckt ?

Daß wir **TÜV**-Abnahmen und die **ASU** für Sie im Hause erledigen ?

Daß **VERSCHLEISSREPARATUREN** ständig zu günstigen **FESTPREISEN** angeboten werden ?

Besuchen Sie uns !

WfU

**AUTO
UNGER
ESSEN**

Das Autohaus
mit dem
individuellen Service

18 Jahre am Rüttenscheider Stern

Christophstr. 1a · ☎ 78 31 51 0 - 78 20 24

80 Jahre St. Andreas in Essen-Rüttenscheid

Von Pastor Norbert Essink, Essen

In diesem Jahr kann die katholische Kirchengemeinde St. Andreas in Essen-Rüttenscheid auf 80 Jahre zurückblicken. Das ist zwar kein Jubiläum; aber ein Rückblick auf diese außerordentlich bewegte Zeit ist gewiß angesagt und sinnvoll.

Es sind deutlich vier Abschnitte in der Geschichte unserer Pfarrei zu erkennen:

1. Die Zeit des Aufbaus (1908—1933)
2. Die Zeit des Niedergangs (33—45)
3. Die Zeit des Wiederaufbaus (—63)
4. Die Zeit der Neuorientierung.

Der folgende geschichtliche Abriß ist nach diesen Punkten gegliedert.

1. Die Zeit des Aufbaus (1908—1933)

Um die Jahrhundertwende nahm die Einwohnerzahl in Rüttenscheid enorm zu. Eine Tabelle mag das veranschaulichen:

Jahr	Einwohner
1890	4652
1900	14735
1910	31081

Im Jahr 1905 war die kath. Kirchengemeinde St. Ludgerus gegründet worden. Schon 1906 schien eine Neugründung im Norden Rüttenscheids unumgänglich notwendig zu sein. 1906 gründete man das Kirchenbauwerk St. Andreas, der Gutsbesitzer, H. Kirchhoff stiftete ein großes Grundstück für den Bau der Kirche, und 1908 bereits war der Bau fertiggestellt. 330000,— Mark hatten die Kosten betragen, eine unvorstellbar große Summe, wenn man bedenkt, wie knapp das Geld damals war.

Im Gründungsjahr 1908 zählte die Gemeinde etwa 6000 Mitglieder, nach drei Jahren waren es bereits 7400. Das An-

wachsen ergab sich nicht allein durch Zuzüge; die Chronik verzeichnet für damals pro Jahr etwa 250 Taufen und nur ungefähr 60 Sterbefälle.

Das Leben in der Gemeinde entwickelte sich rasch. Viele Aktivitäten gingen damals von den Vereinen aus. Dementsprechend entstanden auch in den ersten Jahren alle wichtigen Verbände und Gruppierungen. Nach dem Kirchbauverein wurde bereits 1907 der Kirchenchor gegründet. Es folgten die Junglingskongregation, der Volksverein — er unterstützte damals Arbeitslose und bedürftige Arbeiterfamilien —, der Arbeiterverein, der Verein christlicher Frauen und Mütter — bei der Gründung hatte er sogleich 500 Mitglieder —, der Borromäusverein für die Pfarrbücherei, die Jungfrauenkongregation. Als letzte Gruppierungen entstanden die Vinzenz- und die Elisabethkonferenz, die sich um die Bedürftigen in der Gemeinde kümmerten.

Der Krieg 1914—1918 brachte manches Leid. Man trauerte um 109 Männer aus der Gemeinde, die im Krieg gefallen waren. Das Gemeindeleben erlitt aber kaum Einbußen und blieb in seinen Strukturen erhalten.

Als die Wirren des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre überwunden waren, begann die zweite Phase des äußeren Aufbaus. In nur 10 Jahren entstanden nacheinander das Vereinshaus an der Olgastraße, dazu der Baukomplex Paulinenstraße 21/23 und Odastraße 2—18. Für die Planung letzterer Häuser konnte der Pfarrer den bekannten Architekten Prof. Metzendorf gewinnen. Pfarrer und Kapläne wohnten nun in der Odastraße. Auch gab es Platz für einen Kindergarten, ein kleines Alten-

heim und eine Nähsschule. Ein Schwesternkonvent betreute diese Institutionen. Auch gab es eine Schwester für die Hauskranken.

2. Die Zeit des Niedergangs (1933—1945)

Mit dem Beginn der Herrschaft des Nationalsozialismus begann ein ganz neuer Abschnitt im Gemeindeleben. Denn sehr bald kam es zu ernsthaften Auseinandersetzungen mit der staatlichen Obrigkeit. Im Jahr 1937 wurde der Religionsunterricht in den Schulen verboten. Die Gemeinde richtete daraufhin Seelsorgestunden in eigenen Räumlichkeiten ein. Viel härter traf die Gemeinde das Verbot der Jugendverbände und anderer Vereine. Viele Aktivitäten in der Gemeinde waren dadurch unmöglich geworden. 1940 schloß die Staatspolizei auch die Bücherei. Im gleichen Jahr holte man die Kirchenglocken ab.

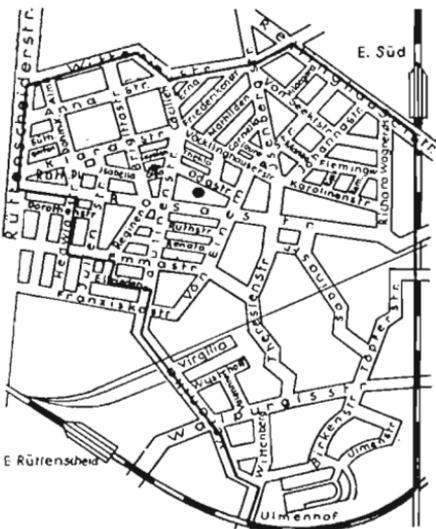
Seit 1937 überwachte die Staatspolizei alle Predigten des Pfarrers. Sie verhaftete ihn am 29. 11. 1943. Die Anklage lautete auf Schwächung des Wehrwillens des Deutschen Volkes. Darauf stand die Todesstrafe. Wider Erwarten wurde er nach 12 Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Er hatte gute Fürsprecher gehabt. Erst nach dem Krieg erfuhr man davon.

Der Krieg schlug der Gemeinde schwere Wunden. Beim Fliegerangriff auf Essen am 5. 3. 1943 wurden 150 Häuser in der Pfarrei getroffen oder so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß sie unbewohnbar waren. Viele Essener Schulen wurden in nicht luftgefährdete Gebiete verlegt. Die Zahl der Kinder, aber auch der Erwachsenen, die die Stadt verließen, war sehr groß.

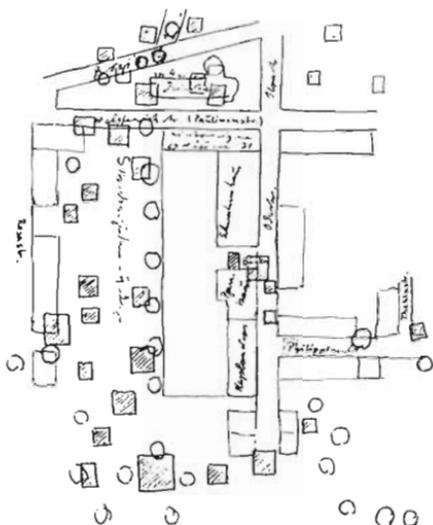
Ein Jahr später, am 26. 3. 1944, zerstörte ein Fliegerangriff wiederum sehr viele Häuser in Rüttenscheid. Auch die pfarr-eigenen Gebäude wurden schwer getroffen. Orgel und Dach der Kirche gingen in Flammen auf, ebenso das Dach des Schwesternhauses und die Kapelle in der



St. Andreaskirche in Essen-Rüttenscheid, erbaut 1906—1908.



Pfarrgemeinde St. Andreas
— Pfarrgrenze, + Kirche ● Pfarrhaus
1936



Ein wohl einmaliges Zeitdokument aus der Pfarrchronik. —
Skizze der Bombeneinschläge der Fliegerangriffe vom

○ 29. 11. + 12. 12. 44 ■ 11. 3. 1945

Ruinen des Infernos . . .



. . . die Notkirche (bis 1957)



Odastraße 2. Das Vereinshaus und die beiden Wohnhäuser an der Olgastraße brannten ganz nieder, ebenso das Pfarrhaus in der Odastraße 12. Die Gottesdienste fanden in der Nähsschule und später im Kindergarten statt. Bei gutem Wetter ging man in den geräumigen Hof. Trotz der widrigen Umstände kamen täglich 200—300 und an Sonntagen sogar knapp 2000 Leute zum Gottesdienst.

Die Luftangriffe nahmen an Zahl zu, und man baute am Pfarrhaus einen Luftschutzraum. Am 29. 11. und 12. 12. 1944 wurde die Pfarrei wiederum hart getroffen. Es gab kein unbeschädigtes Haus mehr.

Am 11. 3. 1945 erlebte die Stadt Essen den schwersten Luftangriff. Der Pfarrer schreibt in der Chronik:

„Über eine Stunde lang ohne Unterbrechung berstende Bomben in unmittelbarer Nähe, unaufhörliches Rollen des Bodens und Schwanken des Raumes, sinnverwirrendes Getöse, Zerren des Luftdrucks an den gelockerten schweren Eisentüren des Bunkers, darin etwa 80 Menschen, die jede Sekunde den Tod erwarten.“

Ganze Straßenzüge hatten aufgehört zu existieren. Auch von der Kirche blieb nur noch ein großer Trümmerhaufen.

Am 10. April 1945 schließlich nahmen amerikanische Truppen die Stadt Essen ein. Übriggeblieben war ein großes Chaos. In St. Andreas zählte man nur noch 3500 Gemeindeglieder. 170 Soldaten waren gefallen, 115 Zivilisten durch Bombenangriffe getötet. Da genaue Angaben fehlen, könnten diese Verluste noch wesentlich höher liegen. „Es ist Mai. — Militärischer Bankrott Deutschlands. Ende des Grauens. — Anfang von ...?“ So steht es in der Pfarrchronik.

3. Die Zeit des Wiederaufbaus

Den äußeren und inneren Wiederaufbau der Gemeinde zu bewerkstelligen, schien nach der Katastrophe von 1945

fast unmöglich zu sein. Dennoch ging man sofort nach Kriegsende an die Arbeit, räumte auf, reparierte, wo es ging, machte Pläne.

Das abgebrannte Pfarrhaus wurde bis Ende 1952 in Eigenleistung teilweise wieder aufgebaut. Erst zwei Jahre später war der Aufbau dieses Hauses abgeschlossen. An eine Wiedererrichtung der Kirche war aus Geldmangel vorerst nicht zu denken. Man entschloß sich zum Bau einer Notkirche auf dem Gelände des ehemaligen Vereinshauses. Ende 1950 konnte man die Notkirche einweihen und ihrer Bestimmung übergeben. Es war ein schöner, achteckiger Raum, in dem die Leute sich sehr heimisch fühlten. Viele Gemeindemitglieder denken heute noch gern an die kleine Kirche zurück.

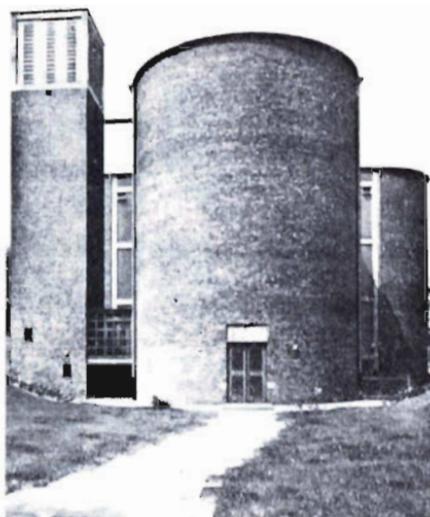
Allerdings war sie von Anfang an zu klein, und so begann man schon 1953 mit der Planung der neuen, großen Andreaskirche. Nach den Entwürfen von Herrn Prof. R. Schwarz begann man zu bauen und legte 1955 den Grundstein. Am 8. September 1958 war das Werk vollendet und die Gemeinde feierte das Kirchweihfest.

1960 erwarb die Gemeinde 4 neue Bronzeglocken, und 1963 konnte zur Freude aller die neue Orgel eingeweiht werden. Sie hatte 36 Register und wurde von der Firma Breil in Dorsten erbaut.

Mitte der fünfziger Jahre erfolgte auch die Wiederherstellung der Häuser Olgastraße 5/7 und Paulinenstraße 22.

Damit waren in kürzerer Zeit, als man zu hoffen gewagt hatte, die äußeren Schäden, die der Krieg der Gemeinde zugefügt hatte, wieder behoben.

Schwer war der äußere Aufbau, der innere aber nicht minder. Die äußeren Lebensbedingungen normalisierten sich vor allem nach der Währungsreform zu sehens. Das brachte ein sprunghaftes Anwachsen der Bevölkerung mit sich. Einige Zahlen können das verdeutlichen.



Neue Andreas-Kirche — Haupteingang.

Innerhalb der Gemeindegrenzen lebten

am Ende des Krieges	3500 Katholiken
Ende 1948	6500 Katholiken
Ende 1952	8200 Katholiken
Ende 1955	9200 Katholiken
Ende 1958	9985 Katholiken

Innerhalb von 13 Jahren hatte sich die Zahl der Gemeindemitglieder von St. Andreas fast verdreifacht. Wie sollte eine Integration dieser vielen zu einer lebendigen Gemeinde gelingen?

Die Vereine konstituierten sich wieder und bildeten wichtige Kristallisationspunkte. Auch der wiederaufgenommene Religionsunterricht in den Schulen zeigte Früchte. Es gab ein gutes Miteinander von Schulen und Pfarrgemeinde.

Besondere Akzente beim inneren Aufbau setzten in St. Andreas zwei in dieser Zeit herausragende Ereignisse:

Im Dezember 1951, nachdem man durch die Fertigstellung der Notkirche über den notwendigen Raum verfügte,



Hedwigstr. 21, 4300 Essen 1, Telefon (0201) 78 69 00

***Bei uns dreht sich alles
um den zufriedenen Gast.***

Gepflegte Speisen und Getränke in angenehmer Atmosphäre.

**Täglich, auch an Sonn- und Feiertagen
wechselnder gutbürgerlicher Mittagstisch.**

Unser Gesellschaftszimmer bis 40 Personen bietet sich an für:
Taufen — Geburtstage — Polterabende — Hochzeiten
Kommunionen — Konfirmationen — Klassentreffen
Vereinstreffen — Vereinsfeiern — Firmenempfänge — Jubiläen
Trauerfeiern usw.

Unsere Küche ist geöffnet
von 12.00 bis 14.00 Uhr und von 18.00 bis 23.00 Uhr

Donnerstag Ruhetag.

Gute Sortierung offener Weine.

Unsere Spezialitäten werden mit vier Spitzenbieren vom Faß gekrönt.



Bei gutem Wetter trifft man sich mit netten Leuten zum Plaudern
im Biergarten Ecke Hedwig- und Dorotheenstr.

alles

Fahrkarten (In- und Ausland) · Platzkarten · Bettkarten · Autoreisezüge · Linienbusse · Flugtickets · Schiffspassagen · Kreuzfahrten
Fähren · Autotrips · Mietwagen · Pauschalreisen · Studienreisen
Kongreßreisen · Sportreisen · Hobbyreisen · Kuraufenthalte
Ferienwohnungen · Hotel-Reservierungen · Versicherungen · Devisen · Dolmetscher · Reiseleiter u.v.a.m.

**aus einer Hand
alles
zu Originalpreisen**



TUI
REISEBÜRO



Panopa
Reisebüro

4300 ESSEN 1
Limbecker Platz, Ecke Logenstraße, Telefon 810400
Rüttenscheider Straße / Ecke Krawehlstraße 3
Telefon 770961

fand eine Gemeindemission statt. Alle Familien wurden besucht und viele nahmen an den Gottesdiensten, den Predigten und Vorträgen teil.

Im Jahr 1958 feierte man das fünfzigjährige Bestehen der Gemeinde. Einkehrtage und Predigtreihen bereiteten die Gemeinde auf das Fest vor, das man am Tag des Pfarrpatrons feierte. Auf eine gesellige Feier anlässlich des Jubiläums verzichtete man bewußt, um den Gedanken der inneren Erneuerung besonders deutlich zu machen.

4. Zeit der Neuorientierung

Anfang der sechziger Jahre, als man von einem gewissen Abschluß des Wiederaufbaus reden konnte, begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Gemeinde. Es wurde deutlich, daß die Pfarrei zahlenmäßig nicht weiter wachsen, sondern eher abnehmen würde. Dieser Trend hat sich bestätigt und hält bis heute an. Dazu einige Zahlen, die diese Entwicklung deutlich machen:

Ende 1958	9985 Katholiken
Ende 1963	9699 Katholiken
Ende 1968	9443 Katholiken
Ende 1973	8983 Katholiken
Ende 1978	8560 Katholiken
Ende 1983	7537 Katholiken
Ende 1987	7194 Katholiken

Etwa 40 Taufen im Jahr stehen in diesen Jahren 80 Beerdigungen gegenüber. Dazu kommt ein gewisser ‚Wanderungsverlust‘ und ein Verlust durch Kirchenaustritte.

Einschneidender als die sinkende Zahl der Gemeindemitglieder war für die Arbeit in der Pfarrei die Tatsache, daß sich in Kirche und Gesellschaft große Änderungen im Denken und Handeln ankündigten. Man könnte es vielleicht so ausdrücken:

Größere Eigenständigkeit und weniger Bindung —,
größere Freiheit und weniger Gehorsam —,
mehr Toleranz und weniger allgemein gültige Meinungen —,
mehr Suchen nach neuen Wegen als Festhalten an alten Überzeugungen und Traditionen.

Die Religiöse Praxis in den Gemeinden und die althergebrachten Strukturen kamen in eine Krise. Einige Punkte mögen hier für viele gelten: Die Zahl der Gottesdienstbesucher nahm ab. Die Verbände, die früher maßgeblich das Gemeindeleben geprägt hatten, wurden kleiner und verloren langsam aber stetig an Einfluß. Die Konfessionsschulen, die oft eng mit den Pfarrgemeinden verbunden waren, wurden vielerorts in Gemeinschaftsschulen umgewandelt. Die Zusammenarbeit begann schwieriger zu werden.

Auf vielen Gebieten gab es ein Umdenken. Die Antwort der Kirche auf diese Entwicklung war gesamtkirchlich das Konzil, das 1965 seinen Abschluß fand. In der Bundesrepublik bemühte sich die Synode der Bistümer, die auf dem Katholikentag in Essen 1968 angeregt wurde, die Ergebnisse des Konzils auf die deutschen Verhältnisse umzuschreiben.

Der Erweiterungsbau für das Altenheim 1964 fertiggestellt. Es gab neue Zimmer und einen Aufzug.



Natürlich machten sich auch in unserer Gemeinde diese Trends bemerkbar. Die inneren Probleme waren größer als die äußeren. So ist es nicht verwunderlich, daß neben den fälligen, oft großen Reparaturarbeiten nur noch zwei namhafte Bauvorhaben in dieser Zeit verwirklicht wurden: 1964 konnte ein Erweiterungsbau für das Altenheim seiner Bestimmung übergeben werden. Und 1967 baute man die frühere Notkirche zu einem Pfarrsaal um, der gut 200 Leuten Platz bietet und eine wichtige Hilfe bei den Aktivitäten in der Gemeinde wurde und weiterhin ist.

Die Krise hatte auch ihre guten Seiten. Man suchte nach neuen Formen, die die alten Strukturen ergänzten oder ersetzten. Es kam zur Gründung von lebendigen Familienkreisen. Auch brachte der Pfarrgemeinderat durch seine Arbeitsgruppen manche neuen Aktivitäten. Es gab mehr informelle Gruppen. Erwähnen muß man hier auch die Erneuerung der Pfarrkatechese, durch die viele Erwachsene mit einer der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde, der Weitergabe des Glaubens, direkt befaßt sind. Auch darf man hier nicht vergessen, daß es einen neuen Aufbruch in der Ökumene gab, die zu regelmäßigen Kontakten und gemeinsamen Aktivitäten der evangelischen und katholischen Christen führten. Ein paar mal erschien sogar ‚Die Rüttenscheider Brücke‘, eine Zeitung der evangelischen und katholischen Christen in Rüttenscheid.

Drei wichtige Ereignisse in dieser Zeit sollten noch Erwähnung finden:

Zum Ende des Jahres 1968 feierte man das sechzigjährige Bestehen der Gemeinde. Im neuen Pfarrsaal gab es einen gemeinsamen Abend der evangelischen und katholischen Christen. Am 10. November feierte man einen Festgottesdienst. Am Abend desselben Tages führte ein Bunter Abend viele hundert Gemeindeglieder im Städtischen Saalbau zusammen. Auch das siebzehnjährige und das fünfundsiebzigjährige Bestehen feierte man in angemessener

Weise. Hier war aber ein besonderer Akzent die Gemeindegliedermission zur Glaubenserneuerung. Wieder konnten alle Familien besucht werden.

Wie präsentiert sich heute die Gemeinde St. Andreas? Sie zählt immer noch zu den großen katholischen Pfarreien der Stadt Essen, die für vielfältige Aktivitäten Raum bietet. Es gibt neben der Kirche und den Wohnhäusern einen geräumigen Pfarrsaal und ein Jugendheim, ein Altenheim und eine Altenstube, einen Kindergarten und eine gut geführte und bestückte Bücherei.

Diese Möglichkeiten werden zur Zeit vielfältig genutzt. In großer Zahl treffen sich regelmäßig Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen, von Kindern und Senioren. In jedem Jahr bietet die Pfarrei eine große Zahl von Kursen, Vorträgen, informellen und zwanglosen Treffen, bis hin zum Pfarrfest, an. Es gibt Fahrten und Freizeiten, es gibt Einkeritage und Bibelkreise; es gibt ökumenische Gottesdienste und Treffs. Es gibt vor allem immer noch, besonders an Sonntagen regelmäßig eine große Zahl von Gottesdienstbesuchern.

Es ist an dieser Stelle nicht angebracht, ins Detail zu gehen. Wenn Sie etwas mehr von uns wissen wollen, lesen Sie doch unsere Pfarrzeitung ‚Wir von St. Andreas‘. Sie geht zweimal im Jahr, im Mai und im Dezember an alle Gemeindeglieder. Einzelexemplare sind immer im Pfarrbüro erhältlich.

80 Jahre St. Andreas. Wir werden das nicht groß feiern. Wir werden uns eher in der Gemeinde daran erinnern, was in diesen 80 Jahren die Mitte der Gemeinde war und was sie bleiben muß: Der Glaube an Jesus Christus. Unendlich viel Schönes und auch Schweres ist in der vergangenen Zeit in St. Andreas geschehen. Alles wurde von Menschen getragen, die gläubig waren, ihren Glauben in ihrem Tun sichtbar Ausdruck verliehen und ihn an die nächste Generation weitergaben.

Mein Wunsch ist, daß uns das auch heute, in unserer Zeit, gelinge. □

Flexibel & Bequem

Das BauKreditSystem

Handeln Sie jetzt, wenn Sie ein Haus bauen, kaufen oder modernisieren wollen:

- Das Angebot guter Objekte ist groß.
- Die Bau- und Kaufpreise sind noch günstig.
- Der Staat bietet interessante Steuervorteile.
- Die Zinsen sind niedrig.

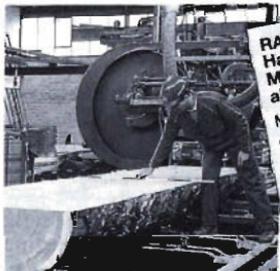
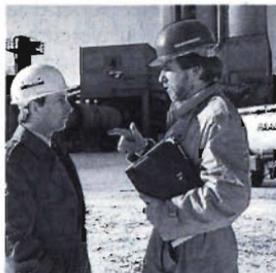
Persönliche Beratung und solide Finanzierung sind entscheidend für den Erfolg Ihres Vorhabens. Unser Kundenberater ist der richtige Gesprächspartner für Sie. Nutzen Sie die günstige Situation.

Deutsche Bank



Mit starken Leistungen ganz vorn.

B KARCHER



RAAB KARCHER:
Handel und Dienstleistung -
Mit starken Leistungen
als Mittler im Markt.

Mineralölprodukte

Kohle
Floristik
Baustoffe
Holz

Wärme- Tank- Technik
Spedition- Schifffahrt- Umschlag
Sicherheit
Hardware, Software & Service



RAAB KARCHER

4 x in Essen

Baustoffzentren

Essen-Stoppenberg

Zeche Ernestine 37

Essen-Kupferdreh

Prinz-Friedrich-Straße 6

Mineralöl

Essen-Stoppenberg

Zeche Ernestine 37

Fliesenhandel

RAAB KARCHER/Marbo

Essen-Altenessen

Krablerstraße 142

Justizgebäude — 75 Jahre in Rüttenscheid

Von Dr. Klaus Wygold, Präsident des Amtsgerichts Essen

75 Jahre alt wurde am 17. 5. 1988 das Gerichtsgebäude in Essen-Rüttenscheid an der Zweigertstraße, in dem das Landgericht und das Amtsgericht untergebracht sind.

Zur feierlichen Einweihung im Jahre 1913 hat der damalige Landgerichtspräsident, Geheimer Oberjustizrat Dr. Büscher, eine Festschrift herausgegeben, von der mir ein leicht lädiertes Exemplar zur Verfügung steht. Außerdem konnte ich beim Landgericht die Akte XVII—26 des „Königlichen Landgerichts zu Essen betreffend: Einweihungsfeier für den Justizneubau, Abt. 2: Festordnungskommission; angefangen den 13ten April 1913“ einsehen, die aus nur 28, z.T. aber sehr interessanten Seiten besteht. Dadurch habe ich die Möglichkeit, über die Zeit vor und während der Errichtung des neuen Gerichtsgebäudes zu berichten.

Wesentlicher Anlaß für den Neubau war der enorme Anstieg der Einwohner im Gerichtsbezirk. Diese hatten sich 1913 im Vergleich zu 1899 verdoppelt, im Vergleich zu 1879 sogar vervierfacht. Die vorhandenen Gebäude reichten daher nicht mehr aus.

Zuständigkeiten

Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unterlag das Gerichtswesen in der Stadt Essen einem ständigen Wandel. Darüber hinaus war es auch für Eingeweihte sehr unübersichtlich.

Es gab im heutigen Stadtgebiet:

1. ein Stadtgericht (Gericht des Essener Magistrats),
2. ein fürstliches Landgericht, auch „hohes weltliches Gericht“ genannt

und zuständig für das Gebiet des Stiftes Essen mit Ausnahme der Stadt,

3. ein Landgericht Rellinghausen, zuständig für den Bereich des dortigen Damenstiftes für Töchter des niederen Adels. Auch in dem Vergleich vom 30. 7. 1661, durch den Fürstäbtissin Anna Salome, Gräfin von Salm-Reifferscheid die Gerichtsbarkeit zurückerwarb, war vereinbart, daß in Rellinghausen ein besonderes Gericht bestehen blieb.
4. ein Offizialatsgericht. Ihm unterstanden die Geistlichen des Hochstifts Essen und die geistlichen Korporationen; gegen seine Entscheidungen gab es die „Appellation“ an die Nuntiatur zu Köln und die Revision nach Rom,
5. ein Patrimonialgericht Byfang, seit 1661 oder schon früher zuständig für die zum Fürstentum Essen gehörige „Unterherrschaft“ Byfang und
6. das ordentliche Appellationsgericht „Fürstliche Regierungskanzlei“, das allerdings auf einigen Rechtsgebieten, z.B. in Vormundschaftssachen, auch als erste Instanz tätig wurde.

Im August 1802 nahm Preußen von Stadt und Stift Essen Besitz. Die preußische Gerichtsverfassung wurde 1803 und bis 1804 auch die preußische Gesetzgebung allgemein eingeführt. Die Gerichtsbarkeit des Magistrats wurde aufgehoben, und dem Offizialatsgericht verblieben lediglich die Entscheidungen in kirchlichen Angelegenheiten. Es wurde ein Stadtgericht mit einem Richter und einem Gerichtsschreiber errichtet.

Dieses Gericht erhielt die Gerichtsbarkeit über das ganze Weichbild der Stadt. An die Stelle der bereits vorhandenen zwei Landgerichte traten das Landgericht Essen (für den nördlichen Teil des ehemaligen Fürstentums) und das Landgericht Steele-Rellinghausen (für den südlichen Teil). Das Patrimonialgericht Byfang blieb zunächst bestehen. Die übergeordneten Instanzen dieser Gerichte waren die Regierung in Münster und das Geheime Obertribunal in Berlin. In Kriminalsachen war für den ganzen Bezirk bis zum 2. 10. 1804 das Kriminalgericht Altena, danach das Kriminalgericht Wesel zuständig.

In der sog. französisch-bergischen Zeit wurde durch kaiserliches Dekret vom 17. 12. 1811 die bisherige Gerichtsverfassung geändert. An die Stelle der drei Essener Gerichte trat ein Friedensgericht für den Umfang des Kantons Essen (Stadt und Stift Essen mit Ausnahme des Bezirks Byfang, der 1809 dem Kanton Werden und ab 1. 2. 1812 auch dessen Friedensgericht zugeschlagen wurde). Außerdem erhielt Essen ein sog. „Tribunal“, dem die Friedensgerichte Essen, Werden, Duisburg, Dinslaken, Dorsten und Recklinghausen unterstellt waren.

Durch Patent vom 9. 9. 1814 wurde verordnet, daß die preußische Gerichtsverfassung mit dem 1. 1. 1815 in vollem Umfang wieder in Kraft treten sollte. Damit wurde das Tribunal aufgehoben. Essen erhielt ein Land- und Stadtgericht mit drei Mitgliedern. Zum 1. 7. 1822 wurde das Land- und Stadtgericht Werden aufgelöst und mit dem Land- und Stadtgericht Essen vereinigt. In Werden verblieb aber eine Gerichtskommission mit einem Richter.

Erst am 1. 4. 1849 trat wieder eine Änderung der Gerichtsorganisation ein (VO. v. 2. 1. 1849). Essen erhielt ein Kreisgericht mit einem Direktor und acht Richtern. Dieses trat an die Stelle des Land- und Stadtgerichts.

Durch Gesetz vom 4. 3. 1878 wurde Essen zum Sitz eines Landgerichts be-



Das älteste Gerichtsgebäude in Essen. Von etwa 1700 bis 1802 Sitz des Essener Landgerichts und der Kanzlei; von 1802 bis 1812 Sitz des Stadtgerichts und der beiden Landgerichte; von 1812 bis 1815 Sitz des Friedensgerichts und Gefängnis.

stimmt, das zuständig war für den Stadt- und Landkreis Essen (bisheriger Bezirk des Kreisgerichts Essen) und die Kreise Bochum-Stadt und Bochum-Land (mit Ausnahme der Stadt Witten, aber mit Hattingen und Gelsenkirchen-Stadt und -Land).

Durch königliche Verordnung vom 26. 7. 1878 wurden dem Landgericht, das mit einem Präsidenten, vier Direktoren und 16 Landrichtern besetzt war, die Amtsgerichte Bochum, Borbeck, Essen, Gelsenkirchen, Hattingen, Steele, Wattenscheid und Werden zugeteilt. Die

Das Abteigebäude in Essen, von 1812 bis 1815 Sitz des Tribunals, von 1815 bis 1849 Land- und Stadtgericht, von 1849 bis 1863 Kreisgericht.





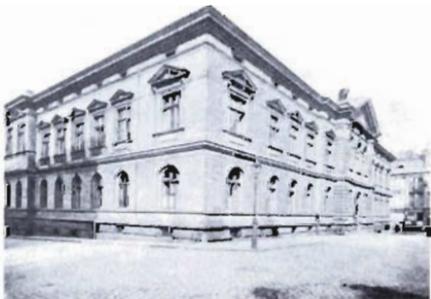
Das Kreis- und Amtsgericht in Essen von 1863 bis 1913.

Amtsgerichte waren ebenfalls aus der Justizreform des Jahres 1878 hervorgegangen. In diesem Jahr betrug die Einwohnerzahl im Gerichtsbezirk 389480, sie stieg aber so rasch, daß aus Entlastungsgründen durch Gesetz vom 3. 4. 1888 das Landgericht Bochum errichtet wurde, dem u. a. die Amtsgerichte Bochum und Wattenscheid unterstellt wurden. Zum Landgericht Essen kamen hinzu die Amtsgerichte Bottrop, Buer und Dorsten (bis dahin zum Landgericht Münster gehörig). Damit war der Landgerichtsbezirk schon so gestaltet, wie er auch heute noch besteht.

Gerichtsgebäude

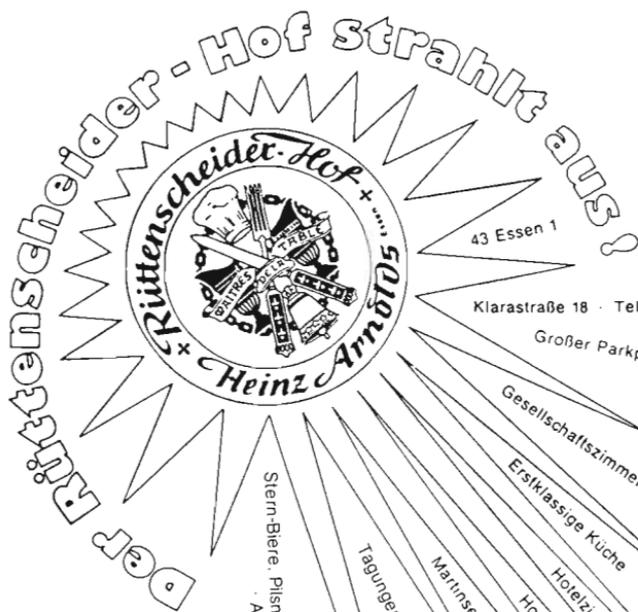
Das erste Gerichtsgebäude in Essen (vielleicht ist der sog. Gerichtsturm in Rellinghausen noch etwas älter) wurde

Das Landgerichtsgebäude in Essen von 1884 bis 1913.



im Schatten der Münsterkirche am Burgplatz Ende des 17. Jahrhunderts errichtet. Das zweistöckige, breit hingelagerte Haus, das im letzten Krieg durch Bomben zerstört wurde, stand an der Stelle, wo sich heute das neue Pfarrhaus und die Schatzkammer der Münsterkirche befinden. Es beherbergte bis 1815 die verschiedensten Essener Gerichte. Im Anschluß daran wurde das sog. Abteigebäude (hinter dem Ostchor der Münsterkirche) als Gerichtsgebäude für das Land- und Stadtgericht bestimmt. Dieses Gebäude mußte 1883 wegen Bau-fälligkeit abgebrochen werden, 1863 wurde das Kreis- und Amtsgerichtsgebäude im III. Hagen und 1884 auf einem benachbarten Grundstück (hier steht heute das Finanzamt Essen-Nord) das Landgerichtsgebäude errichtet, die nunmehr die Essener Gerichte aufnahmen.

Schon bald erwies sich das neuerbaute Landgerichtsgebäude als viel zu klein, so daß in seiner Nähe immer mehr Häuser angemietet werden mußten. Daher entstand schon bald der Plan, ein neues Gerichtsgebäude zu errichten. Im Jahre 1900 kaufte der Justizfiskus ein Gelände an der Eickenscheider Fuhr, das sich aber sehr bald als ungeeignet erwies. Ein weiter in Aussicht genommenes Grundstück in der verlängerten Kruppstraße kam wegen fehlender Bergbausicherung und ein anderes zwischen der Moltke- und Rellinghauser Straße deshalb nicht in Betracht, weil es längs der Eisenbahnlinie lag. Schließlich kam es am 15. 3. 1906 zu einem Tauschvertrag zwischen der Stadt Essen und dem Justizfiskus, dieser vertreten durch den Landgerichtspräsidenten Dr. Büscher. Eine beglaubigte Abschrift dieses Vertrages befindet sich in der Grundakte Rüttenscheid, Blatt 585. Die Stadt Essen gab die Parzellen der „Gemeinde Rüttenscheid Flur A, Nr. 4637/25 etc. Saatsfeld, Acker, groß 1 ha, 58 ar, 50 qm, sowie der Gemeinde Essen (Gemarkung Holsterhausen) Flur B, Nr. 3935/40 etc. Haumannssiepen, Acker, groß 24 ar, 81 qm“ (hierbei handelt es sich um das



43 Essen 1

Klarastraße 18 · Telefon (0201) 79 1051

Großer Parkplatz

Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten aller Art

Erstklassige Küche · Wildspezialitäten · Kalte Butters
(auch außer Haus)

Hotelzimmer mit allem Komfort · Stammtische
Hochzeiten · Taufen · Geburtstagfeiern · Betriebsfeiern

Kommunionen · Konfirmationen

Marinessen · Kongreßesale · Messegastonomie

Tagungen, Kongreßesale, Messegastonomie

Stern-Biere, Pilsner-Urquell, Diebels Alt
Auserlesene Weinkarte



Ritternscheider-Hof
Essen

Hotel · Restaurant · Heinz Arnolds

Klarastraße 18, 4300 Essen
Telefon (0201) 791051

Alle Hotelzimmer mit Dusche, WC,
Selbstwähltelefon.

Gesellschaftsräume

Erstklassige Küche - Wildspezialitäten



Ob Geldanlage
oder Kreditbedarf,
unsere Stärke ist die
individuelle Beratung.



NATIONAL-BANK

Aktiengesellschaft

...bekannt für sehr persönliche Beratung und Bedienung!

Zweigstelle Rüttenscheid
Rüttenscheider Straße 119, Tel. 771061

Grundstücke zwischen Zweigert-, Kortum- und Krawehlstraße) ab, „zum Zwecke der Errichtung von Justizgebäuden“ und erhielt dafür das Gebäude an der Eickenscheider Fuhr.

Im Tauschvertrag war der Wert der von der Stadt abgegebenen Grundstücksfläche mit 500000 Mark, der des anderen Grundstücks mit 216780,— Mark angegeben. Die Stadt kaufte außerdem das alte Landgerichtsgebäude in der Innenstadt für 475000,— Mark.

In § 11 des Vertrages vom 15. 3. 1906 ist als Voraussetzung für den Tausch ausdrücklich festgehalten worden, „daß die zu errichtenden Gefängnisbauten dem Villenviertel, in welchem das ausgetauschte Grundstück liegt, nicht zur Unzieder gereichen“.

1908 wurde mit dem Bau nach dem Entwurf des Regierungsbaumeisters Guldenspennig begonnen, rund 4 Millionen Mark betruhen die Baukosten, am 1. 4. 1913 bezogen die Mitarbeiter des Landgerichts, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft ihre Diensträume.

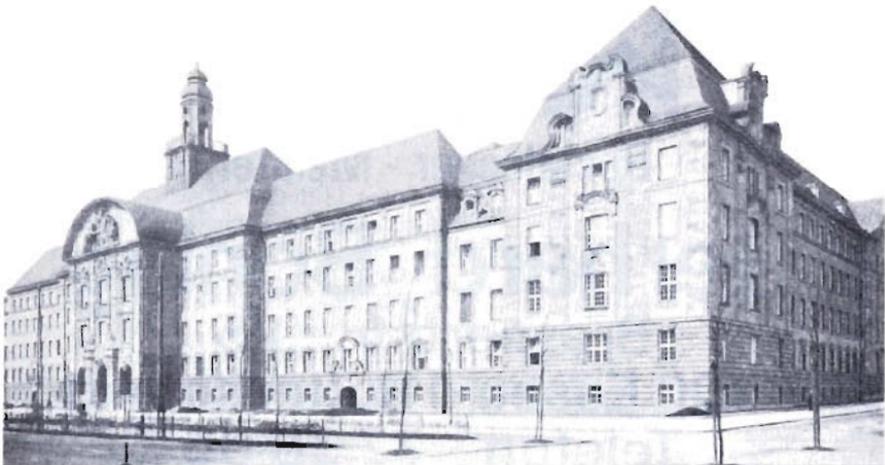
Das etwa 140 Meter lange Gebäude enthielt in seinen vier Geschossen insge-

samt 249 Räume, dazu einen Schwurgerichtssaal (mit den Maßen 10,5 x 19,0 m), 4 Strafkammersäle, 3 Schöffensäle, 4 Zivilsitzungssäle für das Landgericht und 5 für das Amtsgericht, weiterhin Wartehallen für Zeugen, einen Raum für Rechtsanwälte, einen Konferenzsaal, eine Bibliothek, Räume für weggelegte Akten und 4 Dienstwohnungen. Besonders imposant war der Mittelbau mit einer doppelläufigen Treppenanlage und einem das gesamte Treppenhaus überspannenden kassettierten Tonnengewölbe.

Den Mittelteil des Gebäudes, der in reicheren Formen gehalten und mit bildhauerischem Schmuck besonders ausgezeichnet war, zierte ein Turm. Die in Barockformen gehaltenen Außenfronten bestanden im Sockel aus Sandstein, die Füllungsflächen enthielten einen sandsteinfarbenen Putz. Das Dach war mit Schiefer eingedeckt.

Die innere Ausgestaltung des Gebäudes war einfach und zweckentsprechend. Besonderen Schmuck erhielten neben der Haupttreppenhalle nur die Sitzungssäle, die Eichtentäfelungen und stuckgegliederte Decken aufwiesen. In der Ein-

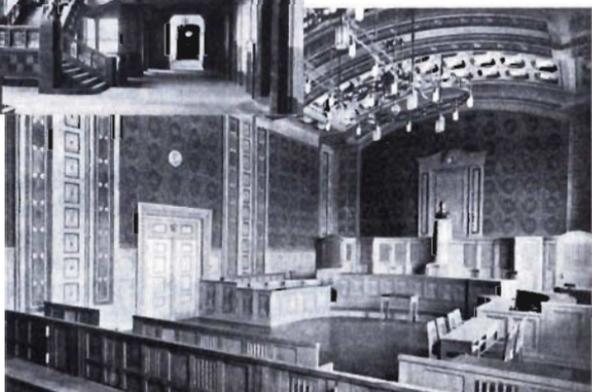
Von 1908 bis 1913 wurden an der Zweigertstraße in Rüttenscheid die Justizgebäude errichtet, seitdem ist Rüttenscheid Sitz des Amts- und Landgerichts Essen.





*Haupttreppenhalle im
Amts- und Landgericht
bis zur Zerstörung im
2. Weltkrieg.*

*Eichtäfelungen und
stuckgegliederte
Decken in einem der
großen Sitzungssäle
im Vorkriegszustand.*



Fachbetrieb für
Dächer
Rinnen
Fassaden
Abdichtungen

Dachdecker - Meister

Gerhard Böning

Brassertstr. 25

4300 Essen-1 Rüttenscheid

Telefon 77 38 05

gangshalle stand eine 2,20 m hohe Broncefigur der Justitia, die die Stadt Essen gestiftet hatte. Das Gebäude hatte eine Warmwasserheizungsanlage, eine elektrische Beleuchtungsanlage und eine Telefonanlage mit 206 Sprechstellen. Auch ein Personen- und ein Aktenaufzug waren vorhanden.

Die zur heutigen Krawehlstraße hin gebauten 2 Untersuchungsgefängnisse für 420 Männer und 72 Frauen waren mit dem Gerichtsgebäude durch einen geschlossenen Vorführgang verbunden.

Die Beschreibung der Gebäude in der Festschrift von 1913 endet mit der zusammenfassenden Feststellung:

„Aus der vorstehenden Beschreibung der dem Umfange nach so bedeutenden, der Ausführung nach so gediegenen und in der inneren Ausstattung allen praktischen Bedürfnissen in großzügiger Weise Rechnung tragenden neuen Gerichtsbauten drängt sich die Empfindung auf, daß diese Bauten in ihrem Gegensatz zu den im geschichtlichen Teil dieser Festschrift besprochenen, soviel bescheideneren früheren Gerichtsbauten ein eindrucksvolles Wahrzeichen der gesteigerten Wohlfahrt des Preußischen Staates und der Stadt Essen im besonderen seit dem Beginne des vorigen Jahrhunderts darstellen“.

Das neue Gerichtsgebäude in Essen galt jedenfalls zur damaligen Zeit als eines der schönsten Justizgebäude im Königreich Preußen.

Die Einweihung

Am Samstag, den 17. Mai 1913 wurde das neue Justizgebäude in „feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben“. Die Feier bestand aus einem Festakt vormittags in der Halle vor dem Schwurgerichtssaal und einem Festmahl, das „um 3.00 Uhr nachmittags im großen Saal des Städtischen Saalbaus veranstaltet“ wurde. Der Festausschuß, der sich aus dem Landgerichtspräsidenten Dr. Büscher, dem Aufsichtsrichter

des Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Huesker, dem Ersten Staatsanwalt, Geheimer Justizrat Dr. Eger, und dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Strunk zusammensetzte, hatte als Anzug für das Festmahl den Frack und für den Festakt „Überrock (nach Belieben auch Frack)“ bestimmt.

Das Festmahl, das aus klare Kalbskopfsuppe, Steinbutt, Heidschnuckenrücken, frischem Hummer, französischem Masthuhn getrüffelt, Westfälischer Bombe und Käsestangen bestand, kostete „einschließlich eines Beitrages zu den allgemeinen Unkosten“ 9,00 Mark, die jeder Teilnehmer selbst bezahlen mußte. Die Weinkarte enthielt namhafte Rebensäfte, wie „1909er Wehlener“ (Flasche 2,00 Mark), „1906er Canzemer Auslese“ (4,50 Mark), „1908er Winkler Dacksberg“ (5,00 Mark), aber auch verschiedene Schaumweine, u.a. Henkell, Kupperberg oder Deinhard (8,00 bis 8,50 Mark).

Durch Umlaufschreiben vom 10. 5. 1913 wies der Landgerichtspräsident darauf hin, daß sich die „Herren“ Teilnehmer (es gab damals offensichtlich noch keine Damen unter den Essener Juristen) an dem inoffiziellen Begrüßungsabend in eine Liste eintragen sollten, damit der Festausschuß der Verwaltung des Hotels Kaiserhof die voraussichtliche Anzahl der Teilnehmer mitteilen konnte. Bei dieser Veranstaltung bestand die Möglichkeit für die Teilnehmer, ein Abendessen, „bestehend aus einem warmen Gang und Nachtsch, zum Preise von 2,00 Mark“ einzunehmen. Außerdem wurde „Wein, sowie helles und dunkles (Münchner) Bier in Gläsern verabreicht und von 11.00 Uhr ab kaltes Bufett bereitgehalten“.

Zu den Veranstaltungen anläßlich der feierlichen Einweihung gehörte auch eine Rundfahrt am Sonntag, dem 18. Mai 1913, 10.00 Uhr vormittags „für die Ehrengäste und auswärtigen Festteilnehmer“. Sie führte durch „die neuen Stadtteile und den Stadtwald von

Essen sowie durch die Kolonien der Firma Krupp“. Die Fahrt begann und endete am Kaiserhof und dauerte etwa 2 Stunden.

Nach der Stunde „0“

Keiner der Festteilnehmer ahnte, daß sich bereits 30 Jahre später das soeben eingeweihte Justizgebäude in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die Kriegszeit mit ihren Folgen für das Justizgebäude und die Zeit bis zur Einweihung nach dem erfolgten Wiederaufbau des Gebäudes am 18. 1. 1956 ist sehr anschaulich geschildert in dem Bändchen, das der Landgerichtspräsident Laarmann anlässlich dieser Einweihung herausgegeben hat. Er berichtet, daß große Teile des Gebäudes bei Kriegsende eingestürzt und vernichtet waren. Besonders die schweren Bombenangriffe am 29. 11. 1943 und am 12. 12. 1944 hatten arge Verwüstungen hinterlassen. Nach Brandbombenwürfen brannte am 11. 3. 1945 auch der größte Teil des Daches des Ostflügels nieder. Das Gerichtsgebäude war eine Ruine, als am 28. 11. 1945 das Gericht durch die englische Militärregierung wieder eröffnet wurde. Mühsam und erst nach langwierigen Verhandlungen konnten erste, notwendige Reparaturen durchgeführt werden. Das Material war knapp und wurde be-

wirtschaftet. Nach der Währungsreform fehlte dann das Geld. Zivil- und Strafkammern des Landgerichts tagten in Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen-Buer. Erst 1950 kam es zu einer Planung für die Neugestaltung der Front des Gebäudes an der Zweigertstraße. Der Entwurf des Regierungsbaumeisters a.D. Pegels, der zunächst wegen seiner strengen Sachlichkeit Widerspruch auslöste, wurde schließlich ausgeführt. In drei Bauabschnitten wurde der lange Längsbau in der Zeit von April 1951 bis Januar 1956 errichtet mit einem Kostenaufwand von 5 174 180,— DM. Der Grundriß des alten Gebäudes blieb dabei im wesentlichen unverändert. Die Einweihungsfeier fand am 18. 1. 1956 statt. Schon zu diesem Zeitpunkt stand fest, daß das Justizgebäude zu klein war. Hier arbeiteten 1 Präsident, 25 Direktoren, 25 Richter und 11 Assessoren beim Landgericht, 1 Präsident, 3 Oberamtsrichter, 38 Richter und 1 Assessor beim Amtsgericht und 1 Oberstaatsanwalt als Behördenleiter, 4 weitere Oberstaatsanwälte, 1 Erster Staatsanwalt, 25 Staatsanwälte und 11 Assessoren bei der Staatsanwaltschaft. Hinzu kamen die Beamten des einfachen, mittleren und gehobenen Dienstes, die Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge mit einer Zahl von etwa 600

**Bei uns ist
Ihr Hobby
in den
besten Händen!**



Wir haben immer ein
offenes Ohr für Ihre ganz
individuellen Foto- und
Filmwünsche. Wir helfen gern,
denn unser schönstes Hobby
ist auch Filmen und
Fotografieren.
Testen Sie uns

PHOTO PORST
der Beratungs-Spezialist

**Paßbilder und
Fotokopien sofort**

Am Rüttenscheider Stern
Rüttenscheider Str. 87

Personen. Rund 250 Referendare befanden sich in der Ausbildung.

In dem Landgerichtsbezirk Essen, zu dem über Essen hinaus die Städte Gelsenkirchen, Bottrop, Gladbeck, Marl, Hattingen und Dorsten gehörten, lebten damals fast 1,5 Millionen Menschen.

Raumbedarf wächst weiter

Über die Entwicklung nach 1956 macht der Präsident des Amtsgerichts a.D. Dr. Billen in der Jubiläumsausgabe 1980 des Jahrbuchs des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid e.V. lesenswerte Ausführungen.

Die fehlenden Räumlichkeiten konnten nicht, wie zunächst angenommen, durch eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes zur Virchowstraße hin gewonnen werden. Dieses Grundstück war inzwischen der Sozial- und Arbeitsverwaltung des Landes überlassen worden, die hier das Gebäude für das Landessozialgericht und das Arbeitsgericht errichtete, das am 15. 12. 1961 eingeweiht wurde.

Um der Enge im „alten“ Justizgebäude zu begegnen, wurden von 1965 an im Laufe der Jahre die Häuser Zweigertstr. 36, 38 und 50 angekauft, durch einen Übergang über die Kortumstraße

mit dem Hauptgebäude verbunden („höhere Beamtenlaufbahn“) und nach Umbau und Renovierung in den Jahren 1969/70 von der Staatsanwaltschaft bezogen. Außerdem waren am 23. 3. 1965 mehrere Etagen des Hauses Holsterhauser Straße 104 angemietet und von der Staatsanwaltschaft bezogen worden, so daß im Hauptgebäude ab 1970 nur noch das Landgericht und das Amtsgericht untergebracht waren. In diesem Jahr begann auch der Bau des sog. Saaltraktes hinter dem Gerichtsgebäude. Dieses Bauwerk war 1974 fertiggestellt. Es umfaßt 6 Etagen. Im Erdgeschoß befindet sich die Kantine, im obersten Stockwerk ist die Bücherei des Gerichts untergebracht. In den Zwischengeschossen liegen die Sitzungssäle für Straf- und Zivilkammern und für das Amtsgericht. Frühere Sitzungssäle im Hauptgebäude konnten jetzt zu Dienstzimmern aufgeteilt oder anderweitig genutzt werden.

Weiterer Raumbedarf für das Amtsgericht Essen ergab sich zwangsläufig, als im Zuge der Gebietsreform am 1. 1. 1975 das Amtsgericht Essen-Werden aufgelöst wurde und Werden damit „nach fast 1100jähriger Geschichte die eigene Gerichtsbarkeit“ (Ruhr-Nachrichten v. 5. 12. 1974) verlor. Die Gebiete Fischlaken, Heidhausen, Werden

75
jahre christian schmitz

*exclusive tapeten
und
dekorationstoffe*

und der wesentliche Teil von Kettwig (ein kleiner Bereich davon wurde dem Bezirk des Amtsgerichts Mülheim zugeordnet) gehören seitdem zum Amtsgericht Essen.

Bis 1985 gab es noch umfangreiche, langwierige und kostenintensive Umbauten und Sanierungen. Die gesamte Heizungsanlage wurde erneuert, alle Fenster mußten modernisiert werden und die Fassade erhielt eine neue Verkleidung. Danach machte das „alte“ Justizgebäude eigentlich einen ziemlich modernen Eindruck. Nur einigen Stellen sieht man an, daß sie bereits 75 Jahre alt sind.

Heute (Stichtag 1. 1. 1988) sind hier 96 Richter beim Landgericht tätig, darunter 1 Präsident, 1 Vizepräsident und 34 Vorsitzende Richter. Beim Amtsgericht sind 62 Richter beschäftigt, darunter 1 Präsident, 1 Vizepräsident und 5 Aufsichtsrichter. Das Gerichtsgebäude ist Arbeitsstätte für weitere 202 Angehörige des Landgerichts und 438 Mitarbeiter des Amtsgerichts, darunter 105

Auszubildende. Ca. 400 Referendare befinden sich in der Ausbildung. Nach der letzten mir bekannten Aufstellung lebten am 30. 6. 1986 im Landgerichtsbezirk Essen ca. 1,36 Millionen Einwohner. Im Stadtgebiet Essen wohnten ca. 615000 Bürger, davon etwa 400000 im Bezirk des Amtsgerichts Essen, 95000 im Bezirk des Amtsgerichts Essen-Borbeck und 120000 im Bezirk des Amtsgerichts Essen-Steele.

Das Justizgebäude ist bis auf den letzten Raum ausgenutzt; es gibt so gut wie keine Reserveräume. Die steigende Anzahl der Verfahren, die Verwendung neuer Technik (EDV, Computer) auch bei der Justiz und die dringend benötigten weiteren Räume (z.B. für die Ausbildung der Kanzleilehrlinge) lassen befürchten, daß in naher Zukunft der vorhandene Raumbestand wiederum nicht mehr ausreicht. □

Fotos: aus der Festschrift von 1913 und Archiv der Jusuzverwaltung.

Am 18. 1. 1956 wurde nach 5jähriger Bauzeit das an alter Stelle wieder errichtete Amts- und Landgericht eingeweiht.



für Ihr auto

ALE

in essen

**autoteile-
u. zubehör-
center
schürmannstr. 10
4300 essen 1
☎ 25844**

70 Jahre Polizeipräsidium Essen

Von Polizeihauptkommissar Uwe Klein, Essen

1914—1918; man verbindet diese Jahreszahlen mit dem 1. Weltkrieg. Und genau in dieser Zeit wurde auch das Polizeipräsidium für Essen in Rüttenscheid gebaut — heute noch sichtbar über dem Eingangsportal in Stein gemeißelt.

70 Jahre Polizeipräsidium — das Ende der Kaiserzeit — die Weimarer Republik — das 3. Reich — Krieg und Zerstörung — und den Wiederaufbau hat es mit- und überlebt. Wenn Steine und Mauern reden könnten!

Die Anfänge

Am 1. Juli 1909 wurde in Essen eine Königliche Polizeidirektion eingerichtet und die Sicherheitspolizei dem ersten Polizeipräsidenten — dem Landrat von Mülheim a.d. Ruhr Dr. jur. Norbert von Bemberg-Flamersheim — übertragen. Es gehörten dazu: die Städte Essen, Oberhausen und Steele, sowie die Bürgermeistereien Borbeck, Altenessen, Stoppenberg, Rotthausen und Kray-Leithe. 1910 vergrößerte sich der Polizeibezirk durch Eingemeindung von Rellinghausen, Teile Fulerums, Alstaden, Teile Dümptens, Styrum und Oberhausen. Hinzu kamen 1915 die Landgemeinden Bredeney und Haarzopf.

Im Jahre 1910 schon fanden die ersten Verhandlungen statt, ein zentrales Dienstgebäude zu errichten. Denn bis dahin waren die Dienststellen im gesamten Stadtgebiet verstreut.

Die Suche nach einem geeigneten Grundstück dauerte fast 2 Jahre. Durch die Nähe der schon im Bau befindlichen Gerichts- und Gefängnisgebäude entschloß man sich zum Kauf des Hausmannhofes, der von der Stadt gekauft und vorher in großzügiger Weise für Be-

bauungen aufgeteilt worden war. Der Kaufvertrag kam im Januar 1913 unter Dach und Fach — die Kosten beliefen sich für das 8184 qm Grundstück auf 360960,— Mark.

Begrenzt durch Hufeland-, Virchow- und Weyerstraße (heute Büscherstraße) sollte nun das neue Polizeipräsidium errichtet werden. Schon im Juli 1912 begannen die Planungen. Entwürfe und Kostenvoranschläge wurden erarbeitet. Dabei gab es Schwierigkeiten mit der Stadtverwaltung, die sich im Grundstückskaufvertrag hinsichtlich der Architektur ein Zustimmungsrecht vorbehalten hatte. Es kam jedoch zur Einigung, und der Baubeginn sollte noch 1913 erfolgen.

Dieser Termin mußte jedoch wieder aufgegeben werden, dann bis März 1914 saßen die Beamten der Regierung und des Ministeriums über den Plänen.

Und dann passierte für alle etwas ganz Schreckliches — Kriegsausbruch —. Das Projekt Polizeipräsidium wäre fast gescheitert, und so waren alle Verantwortlichen froh, als die Bauausführung noch Ende 1914 begann; geplante Fertigstellung 1. 10. 1916. Schwierigkeiten, die natürlich mit dem Krieg zu tun hatten — mal fehlte Baumaterial, mal fehlten Arbeiter, die zur Front mußten — sowie Witterungseinflüsse, wie starker Frost und langanhaltende Regenfälle im Winter 1916/17, verhinderten den Einzugstermin.

Der erste Bewohner, der vorzeitig seine Wohnung bezog, war der Polizeipräsident im September 1917.

Dann war es soweit. Es sollte kein Aprilscherz sein; am 1. April 1918 stand das Polizeipräsidium in Rüttenscheid in

seiner ganzen Pracht und konnte nun bezogen werden. Der offizielle Übergabe- und Vollendungstermin war der 15. Mai 1918.

Und so sah es aus:

Das Präsidium bestand aus zwei Hauptgruppen. Das eigentliche Dienstgebäude am Vorplatz der Hufeland- und Virchowstraße; sowie der kleinere Wohnflügel an der Büscherstraße — dazwischen ein Verbindungsbau.

Das Hauptgebäude in seinem schlichten Spätrenaissancestil war, wie das gegenüberliegende Landgericht und die Mietshäuser, viergeschossig und paßte sich so in das Stadtbild ein, zumal der Südflügel dreigeschossig gebaut wurde, um den Übergang zum Villenviertel nicht zu kraß erscheinen zu lassen.

Statistische Einzelheiten:

- Grundstücksgröße 8184 qm
- Vorplatz- und Vorgartenflächen 1369 qm
- Grundstücksnutzfläche 6815 qm
- Bebauung 3700 qm

Heutzutage bekämen Bauherren große Augen, wenn sie die Baukosten hörten. Sie lagen etwa bei 1500000,— Mark. Trotz der längeren Bauzeit und der Inflation konnte man sich in etwa an den Kostenvoranschlag halten.



Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten aus unterstand der Bau dem Geheimen Oberbaurat Fürstenau. Die Aufsicht der Königlichen Regierung in Düsseldorf lag bei dem Regierungs- und Geheimen Baurat Hagenau sowie den Regierungs- und Bauräten Radloff und



*Polizeipräsidium
im April 1918.*

Foto:
Polizeiarchiv



Französischer Soldat „schiebt Wache“ vor dem Präsidium 1923.

Foto: H. Heckert, Essen



Zerstörtes Präsidium zwischen 1945 und 1947.



Callenberg. Die örtliche Bauleitung hatte der Königliche Baurat Lämmerhirt, dem die Herren Regierungsbaumeister Schellberg und Ostermeyer und zuletzt der Regierungsbaumeister Mertens zur Seite standen.

Am Ende des 1. Weltkrieges im November 1918 war Polizeipräsident von Bemberg-Flamersheim noch im Amt und wurde 1919 von Dr. jur. Kurt Melcher abgelöst. Es folgten die turbulenten Zeiten der Weimarer Republik bis hin zur Machtergreifung der Nationalsozialisten. Erster Nazi-Präsident war der SS-Führer Karl Zech, der den mittlerweile amtierenden Präsidenten Dr. jur. Richard Wiesmann (1932—1933) ablöste. Es folgten noch bis Kriegsende: 1938—1940 Fritz Schießmann, 1940—1941 der SA-Führer Karl Guttenberger und bis 1945 SS-General Henze.

Zerstörung und Aufbau

Die Städtebombardierung machte auch vor Essen nicht halt. Das Gebäude des Präsidioms mußte schwere Treffer hinnehmen. Der Westflügel an der Virchowstraße ging verloren. Die Dachkonstruktion war z.T. völlig zerstört, Decken und Böden eingestürzt. An einen Aufbau war natürlich direkt nach dem Krieg nicht zu denken, denn im gesamten Stadtgebiet galt es zunächst, Wohnraum für die Menschen zu schaffen. So begann man nach und nach mit der Sanierung der zerstörten Gebäude-teile. Wie aus den Akten aus dieser Zeit ersichtlich ist, fehlte es an allem.

Oberst Formby von der Brit. Militärregierung schrieb in einem Aktenvermerk: ...Im Hinblick auf meine Rücksprache mit dem Polizeiausschuß am 12. 11. 1947, worin ich die Bedingungen, unter denen die Polizei augenblicklich im Polizei-Präsidium arbeitet, beanstandete, bin ich der Meinung, daß diese Büros den Polizeiabteilungen übergeben werden sollten, denn dort herrschen die schlimmsten Zustände.

Aktenvermerk: ...durch den anhaltenden Regen der letzten Tage waren meh-



Platzkonzert beim Richtfest (1. Bauabschnitt) 1948.

Fotos: Polizeiarchiv

rere Dienststellen der Kriminalpolizei durch das eingedrungene Regenwasser in der Ausübung ihres Dienstes erheblich behindert...

Aus einer Ortsbesichtigung:
 ——— hierauf entgegnete Baurat Schulz, daß

1. kein Holz für die Dachstühle zur Verfügung stände
2. die Speicher nicht benutzt werden könnten
3. der hintere Teil des Gebäudes zur Virchowstraße hin derart brüchig sei, daß er abgerissen werden müsse.

Alle Schwierigkeiten können an dieser Stelle gar nicht wiedergegeben werden. Doch so langsam ging es mit den Baumaßnahmen voran, so daß am 11. 12. 1948 das Richtfest des ersten Bauabschnittes gefeiert werden konnte.

Selbst für die 135 geladenen Gäste mußten Fleisch und Fett zur Beköstigung beim Ernährungsamt beantragt werden.

Zug um Zug baute man dann — teilweise provisorisch — das Gebäude wieder auf. Der Westflügel fehlte. Dort befindet sich heute der Garagentrakt mit einem I. Obergeschoß mit Flachdach. In Neu- bzw. Umbauüberlegungen stieg man Anfang der 60er Jahre wieder ein. Im Laufe der Jahre platzte das Präsidium aus allen Nähten, die Raumkapazitäten reichten für die Unterbringung der Dienststellen nicht mehr aus. Es war seinerzeit für 224 Bedienstete gebaut worden. Heute fehlt der Platz für 500 Mitarbeiter. Neben dem Wiederaufbau des Westflügels sollte ein Verbindungstrakt zwischen dem Südflügel und dem Gebäude an der Büscherstraße errichtet

Schlüssel-
zentrale
 im Dienste der Sicherheit

Sicherheitsschlösser und Sicherheitsbeschläge
 Montage durch unsere Fachleute
 Tresore und Kassetten

Das Fachgeschäft für Schlüssel aller Art; sofortige Anfertigung, spez. Autoschlüssel

4300 Essen 1 · Witteringstraße 2 · Telefon 77 32 06 und 78 24 92

125 Jahre SPD in Deutschland

100 Jahre SPD in Rüttenscheid

Seit 125 Jahren setzen sich Sozialdemokraten für

- * mehr Gerechtigkeit, soziale Sicherheit und Frieden
- * für die Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft ein
- * kämpfen wir für Chancengleichheit unabhängig von Herkunft oder Vermögen
- * arbeiten Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen vor Ort für mehr Lebensqualität für alle Bürger- und Bürgerinnen.

Wir haben in 125 Jahren viel erreicht, vieles ist aber noch zu tun.

Dafür brauchen wir — wie in der Vergangenheit — Ihre Unterstützung ebenso wie Rat und Kritik.

Damit Rüttenscheid lebens- und liebenswert bleibt:

SPD



Das Polizeipräsidium in Essen im Frühjahr 1988. Foto: Wolfgang Krüger, Polizeifotograf

werden. Inzwischen mußten schon Dienststellen, wie die Polizeihauptwache Schutzbereich II und einige Kommissariate, ausziehen. Sie wurden in angemieteten Räumen an der Alfredstraße untergebracht.

Bis heute wurde geplant und entworfen. Dabei stand außer Frage, daß die Fassade des Präsidiums beibehalten wird. Der Innenbereich sollte jedoch völlig neu gestaltet werden. Außerdem sollte eine Tiefgarage die katastrophale Parkplatzsituation für Bedienstete und Besucher mildern.

Alle Beteiligten warteten nur noch auf den Umzugs- bzw. Bautermin. Leider mußte 1987 das Projekt wegen zu hoher Baukosten in dieser Form aufgegeben werden.

Die veranschlagten Baukosten von etwa 38 Millionen DM werden nun in eine Grundsanierung und in einen Neubau des viergeschossigen Westflügels fließen. Baubeginn nicht vor 1990.

Heutige Situation

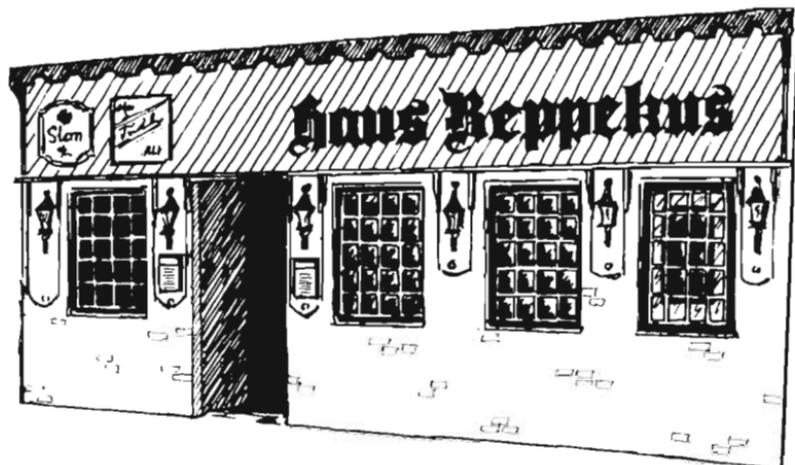
Die jetzige Raumkapazität umfaßt ca. 5100 qm Büro- und Lagerfläche, dazu kommen noch Kellerräume und ca. 2100 qm Verkehrsflächen wie Flure und sonst. Räumlichkeiten.

Etwa 400 Polizeibeamte, Angestellte und Lohnempfänger der Abteilungen Schutzpolizei, Kriminalpolizei und Verwaltung versehen im Präsidium ihren Dienst. Nach der jetzigen Planung wird die Raumkapazität auf 7800 qm erweitert.

Auch unfreiwillige Besucher haben ihren Platz in einem Gebäudetrakt. Im Polizeigewahrsam können 27 Personen „kurzfristig“ untergebracht werden. Hier hat besonders der Zahn der Zeit genagt. Die Zellen sind in keinem guten Zustand und müssen von Grund auf erneuert werden. Vorgesehen sind auch eine neue Heizungs- und Elektroinstallation, moderne technische Einrichtungen, wie das neue Nachrichten- und Führungszentrum. Diese Gebäudefassade erhält neue Fenster und einen neuen Anstrich.

Der Hausmeister:

Keiner kennt das Präsidium so gut wie der Hausmeister Wilfried Tackenberg (52). Er versieht knapp 20 Jahre hier seinen Dienst und hat, im wahrsten Sinne des Wortes, schon manchen Sturm miterlebt. So wurden 1979 durch heftige Herbststürme große Teile des Daches abgedeckt und fielen auf die Hufeland-



Aus Tradition zu Reppikus

*Von montags bis samstags
täglich ab 10.30 Uhr geöffnet.*

Essen — Trinken — Kegeln — Feiern

Reichhaltiger Mittags- und Abendtisch

— Bundeskegelbahnen —

Annastraße / Ecke Rüttenscheider Straße

Telefon 02 01 / 77 34 34



Stern Pils
Das feine Pils

Frankenheim Alt

Echt vom Besten

straße, die daraufhin mehrstündig gesperrt werden mußte.

Um 5.00 Uhr täglich steht er auf und sieht mit seinem 4-jährigen Schäferhund Cisko nach dem Rechten. Ihm zur Seite stehen drei Hausarbeiter, die gerade zu Winterzeiten viel Arbeiten haben. So müssen die etwa 500 m Gehweg um das Präsidium bei Schneefall geräumt werden — und das noch bis vor kurzem — mit der Hand. Jetzt steht ihnen ein Schneeräumer zur Verfügung. Im Winter 1986 fiel aufgrund eines großen Wasserrohrbruches die Heizungsanlage für etwa zwei Wochen aus. Das gesamte Präsidium fror. Die Diensträume mußten mit Heizlüftern beheizt werden. Die Mittagszeit wurde auf zwei Stunden ausgedehnt, damit sich Bedienstete in den anliegenden Geschäften aufwärmen konnten. Auch der Sommer bringt immer wieder Überraschungen. In dem heißen Sommer 1976 rauchten den Mitarbeitern im provisorischen Anbau, über dem Garagentrakt, die Köpfe. Das Teerdach schmolz förmlich dahin. So mußte es mit einer Sprenganlage bewässert werden.

Es wird z.Zt. mit Eifer daran gearbeitet, daß die Generalüberholung alsbald Wirklichkeit wird. Das Polizeipräsidium soll so schnell wie möglich ein vervollständigtes Städtebild in Rüttenscheid bieten.

Eines steht jedenfalls fest: Die Polizei fühlt sich im Ortsteil Rüttenscheid der Stadt Essen gut aufgehoben.

Quelle:

„Das neue Polizeipräsidium in Essen“ anlässlich seiner Vollendung und Übergabe am 15. Mai 1918 von Baurat Lämmerhirt geschrieben.

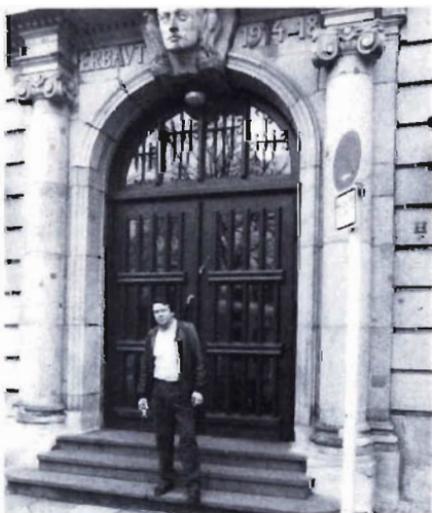
Fotos:

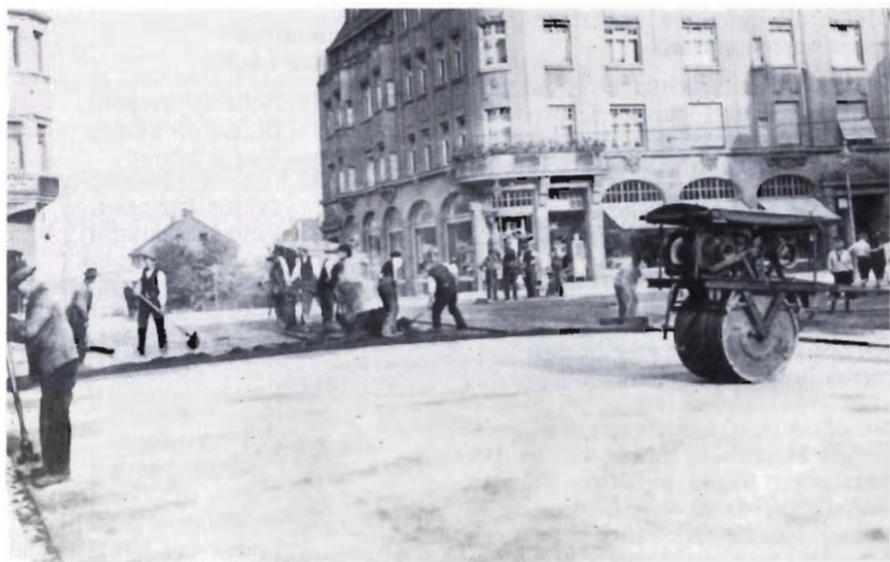
Polizeifotograf Wolfgang Krüger und Archiv

Hausmeister Tackenberg am Eingangportal „seines“ Präsidioms.

Die „Hausherren“ von 1909 bis heute:

1909—1919	Polizeipräsident Dr. jur. Bemberg- Flamersheim
1919—1932	Polizeipräsident Dr. jur. Melcher
1932—1933	Polizeipräsident Dr. jur. Wiesmann
1933—1938	Polizeipräsident Zech (SS-Führer)
1938—1940	Polizeipräsident Schleißmann
1940—1941	Polizeipräsident Gutenberger (SA-Führer)
1941—1945	Polizeipräsident Henze (SS-General)
1945—1948	Polizeioberst Neitzel (unter der Militärregie- rung)
1948—1953	Polizeichef Knoche
1953—1959	Polizeipräsident Knoche
1960—1962	Polizeipräsident Dr. Hagemeier
1962—1978	Polizeipräsident Kirchhoff
1978—heute	Polizeipräsident Dr. jur. Bloser





*Baustelle 1923: Kreuzung Franziska-, Rüttenscheider- und Martinstraße/Ecke Wehmenkamp.
Foto: H. Heckert, Essen*

*Provisorium 1988: Die Kreuzung ist die gleiche geblieben, die Häuser haben sich leicht verändert, die Menschen sicherlich auch, die Aussichten — demnächst wieder Baustelle. . .
Foto: bbk '88*



KOMMEN SIE JETZT ZU UNS:

FRAGEN SIE NACH
UNSEREN AKTUELLEN
SERVICELEISTUNGEN.



**Problem-
löser.**



KELLER

Essen Rellinghauser Str. 395 Telefon 2 58 37

Wir sind die
Spezialisten für
Volkswagen
und Audi.
Werksgeschult.

Ihr V.A.G Partner für Audi und Volkswagen

auto KELLER essen

Rellinghauser Straße 395

Essen · Telefon (02 01) 2 58 37

Wandel tertiärer Funktionen am Beispiel der Huysenallee und Rüttenscheider Straße

Von Barbara Birghan, Essen

Der Wandel tertiärer Funktionen in Essen nach dem 2. Weltkrieg war das Thema einer Staatsexamensarbeit im Fach Geographie, aus der die Autorin eine knappe Zusammenfassung für das Rüttenscheider Jahrbuch exklusiv zusammengestellt hat.

„Wenn hier nun versucht werden soll, den Wandel tertiärer Funktionen zu beschreiben, so muß bedacht werden, daß diese Erscheinung einerseits großen Einfluß auf die funktionale Entwicklung von City und Nebenzentren hat, andererseits Spiegelbild gesamtwirtschaftlicher Prozesse ist. Da der Strukturwandel ganzer Stadtgebiete oft durch die Analyse wichtiger oder charakteristischer Straßenzüge deutlich wird, soll diese Untersuchung am Beispiel einer Ausfallstraße durchgeführt werden, die von der Essener City durch den dicht besiedelten Stadtteil Rüttenscheid bis in die südlichen Stadtbereiche verläuft.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt die Huysenallee und die Rüttenscheider Straße bis zur Kreuzung Franziska-/Martinstraße. Eingeschlossen ist dabei auch der Bereich um den Rüttenscheider Stern, d.h. Teile von Zweigert-, Rosa- und Klarastraße. Der weitere Verlauf der Straße ist für diese Untersuchung nicht relevant, weil mit zunehmender Wohnnutzung in diesem Gebiet die tertiären Funktionen abnehmen und so keine Werte für den Funktionswandel gegeben sind.

Um nun einen Wandel zu zeigen, müssen zwei Zeitpunkte innerhalb eines bestimmten Zeitraums (hier: Zeit nach dem zweiten Weltkrieg) festgelegt werden können. Im Rahmen der Examensarbeit war der Schlußstand der Kartierung der August 1987 und zum Vergleich wurde das Jahr 1955 ausgewählt.

Letzteres stellt den frühestmöglichen Vergleichszeitpunkt dar, weil für die ersten zehn Jahre nach Kriegsende zu wenig Werte der Nutzung vorliegen (Trümmergrundstücke), um einen Vergleich zu ermöglichen.

Der zu untersuchende Bereich wurde nach dem Hausnummernsystem und dem Straßen- und Querstraßenverlauf lokalisiert, danach erfolgte eine geschößweise empirische Erhebung aller Nutzungen der jeweiligen Häuser.

Es wurde in die Kartierung aus darstellungstechnischen Gründen nur die Nutzung der Vorderhäuser aufgenommen, ergänzt wird die Kartierung durch die Auswertung von Telefonbuch, Straßen- und Branchenverzeichnis.

Für den Zeitpunkt 1955 standen Straßen- und Branchenverzeichnis, Haus- und Reklameakten im Archiv des Bauordnungsamtes der Stadt Essen, Anzeigen in den Jahrbüchern des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid und Luftaufnahmen des Stadtplanungsamtes zur Verfügung. Eine vollständige Rekonstruktion ist mit diesen Hilfsmitteln jedoch nicht möglich. Daher sind Häuser, deren Nutzung zweifelsfrei ermittelt werden konnte, in der Zeichnung mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Die registrierte Nutzung wird nun kategorisiert und generalisiert, damit sie für die festgelegten Zeitpunkte als Karte dargestellt werden kann. Für einige der Nutzungsgruppen der Legende der Karte sollen hier Beispiele gegeben werden, um die Generalisierung deutlich zu machen. So zählen zum

- kurzfristigen Bedarf: Bäckerei, Metzgerei, Lotto/Tabak
- mittelfristigen Bedarf: Buchhandlung, Kleidung, Schuhe

- langfristigen Bedarf: Autos, Möbel, Antiquitäten, Teppiche
- Spezialbedarf: Büro-, Praxen- und Großkücheneinrichtungen
- privaten Ausbildungseinrichtungen: Sport- und Sprachschulen
- Serviceleistungen und Dienstleistungen des Handwerks: Friseur, Reinigung, Kosmetik
- sonstigen privaten Ausbildungseinrichtungen: Videothek, Reisebüro, Ehe- und Beerdigungsinstitut.

Die Zeichnung für beide Zeitpunkte wurde auf der Grundlage der Kataster-Flurkarte und Stadtgrundkarte Essen erstellt, die Originalzeichnung hat etwa einen Maßstab 1:1000. Für den vorliegenden Artikel wurde ein kleiner repräsentativer Ausschnitt ausgewählt und aus Platzgründen mehrfach verkleinert.

Nach einer genauen Charakterisierung des Straßenzuges, die einige, nicht in der Zeichnung darzustellende Zusatzinformationen (z.B. Betriebsgröße, Branchenzugehörigkeit, Spezialisierungsgrad) bietet, erfolgte anschließend eine systematische Untersuchung des Funktionswandels, die im Hinblick auf die einzelnen Nutzungsgruppen der Legende durchgeführt wurde.

Nun die Ergebnisse dieser Analyse so genau wie es diese zusammenfassende Form erlaubt:

Das allgemeine Wachstum des tertiären Sektors, verbunden mit einer flächenhaften Ausdehnung von City und Nebenzentren ist auch für die Stadt Essen bzw. den untersuchten Straßenzug nachzuweisen.

Die quantitative Zunahme war für jede der untersuchten Nutzungsgruppen festzustellen. Um den qualitativen Wandel tertiärer Funktionen in Essen richtig erfassen zu können, mußte die besondere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt seit dem zweiten Weltkrieg berücksichtigt werden.

Durch die Kriegsschäden insgesamt und die Demontage der eisen- und stahler-

zeugenden, sowie Teilen der verarbeitenden Industrie (Fa. Krupp) gelangte die Stadt Essen unmittelbar nach dem Krieg in eine zusätzliche wirtschaftliche Krise. Durch Ausbau der Energieversorgung (Kohle, Strom, Gas und Wasser), des Handels und durch Neuansiedlung von Industrie als Gegenmaßnahmen, wurde die wirtschaftliche Struktur der Stadt diversifiziert und damit wesentlich verändert. Insgesamt ergibt sich für alle untersuchten Nutzungsgruppen ein erkennbarer quantitativer und qualitativer Funktionswandel, der jedoch für die einzelnen Nutzungsgruppen unterschiedlich gewichtet ist.

Aus den 18 einzeln analysierten Nutzungsgruppen wurden einige wichtige Beispiele ausgesucht: Firmenverwaltungen und -vertretungen, Versicherungs- und Bankwesen, Einzelhandel, Rechtspflege, Beratung, Ingenieurbüros u.ä. und die Medizinische Versorgung.

Firmenverwaltungen und -vertretungen

Wissenschaftliche Untersuchungen nennen als bevorzugten Standort für Industrieverwaltungen den Kernbereich einer Stadt mit seinen Standortvorteilen (zentrale Lage, Repräsentativität, Führungsvorteile). Vor allem Hauptverwaltungen und Unternehmen aus dem Versorgungsbereich bevorzugen diese Lage, sie weichen aber auch auf gut entwickelte Nebenzentren aus.

Diese These findet sich in der Verteilung der Firmenverwaltungen und -vertretungen im Untersuchungsgebiet bestätigt. Hauptstandorte sind die Huyssenallee und der Rüttenscheider Stern.

Die Huyssenallee zeichnet sich aus als zentraler Standort (Nähe zur City = Führungsvorteile zu Behörden und Banken, gute Verkehrsanbindung = Nähe zum Hbf und A 430) mit repräsentativen Faktoren (Saalbau und Stadtgarten). Es spielen hier sowohl die Standortvoraussetzungen als auch die Planung der Stadt Essen eine Rolle, die nach dem Krieg in diesem Gebiet Spitzenorganisationen der Wirtschaft ansie-

*Klaraplatz, 1955
(heute Rüttenscheider
Stern)*



*Die Gegenüberstellung
dieser beiden Fotos zeigt
deutlich den Funktions-
wandel an dieser Stelle.*



*Rüttenscheider Stern
Frühjahr 1988.*

deln wollte. Auch Rüttenscheid kennzeichnet sich durch gute Verkehrsanbindung (B 224, U-Bahn) und zentrale Lage (Stadtteilzentrum).

Diese Lagegunst von Rüttenscheider Straße und Huysenallee wird vor allem von Hauptverwaltungen aus dem Energie-Versorgungsbereich genutzt, so vom RWE, der STEAG und der Ruhrkohle (Huysenallee und unmittelbare Umgebung) und von Deminex und Raab Karcher (Rüttenscheider Stern), so daß das obengenannte Ziel der Stadt Essen als erreicht angesehen werden kann. Der Wandel dieser Nutzungsgruppe läßt sich folgendermaßen beschreiben: Die genannten Standortfaktoren gelten auch für 1955, daher findet man zu diesem Zeitpunkt schon eine große Anzahl Firmenverwaltungen und -vertretungen im Untersuchungsgebiet. Neben einer quantitativen Steigerung um fast 100 %, besteht die qualitative Verände-

rung dieser Nutzungsgruppe in der Zusammensetzung der verschiedenen Firmen. 1955 handelte es sich um viele kleine Firmen verschiedener Branchen (Verkehr, Kunststoffe, Maschinen), heute um große Firmen und Hauptverwaltungen aus dem Versorgungsbereich. Dieser Prozeß wird unterstützt durch die Verdrängung kleinerer Firmen und auch anderer Nutzungen durch die großen Firmen, die oft neben ihren Verwaltungsgebäuden noch einzelne Etagen in anderen Gebäuden nutzen. Insgesamt zeigt sich der qualitative Funktionswandel also dadurch, daß die Standorte dieser Nutzungsgruppe von immer weniger Firmen (Verwaltung mit hoher Zentralitätsstufe) genutzt werden.

Versicherungs- und Bankwesen

Die Neuansiedlung und der Ausbau von Industrierwartungen brachte auch eine Veränderung des Versicherungs-

und Bankwesens. Obwohl in der Kartierung beide Gruppen zusammengefaßt wurden, ergeben sich bei genauerer Analyse der Standortfrage erhebliche Unterschiede, die eine getrennte Bearbeitung der beiden Gruppen notwendig machen.

Bankwesen

Als Standortfaktoren für das Bankwesen sind Gewerbedichte und -charakter, Bevölkerungsdichte und -charakter, die Verkehrsanbindung, Faktoren der Repräsentation und der Konkurrenz, sowie Kostenstruktur und Marktgebiet hervorzuheben. Für die Beschreibung des Funktionswandels ist es aber notwendig die Banken zu unterscheiden in: Großbanken, Regionalbanken, Privatbanken, Haus-, Spezial- und Branchenbanken, Realkreditinstitute, Spar- und Bausparkassen.

Für die Stadt Essen zeigt sich eine lokale Trennung der genannten Bankgruppen.

Das „Bankviertel“ innerhalb der City setzt sich aus Großbanken, bzw. deren Hauptstellen in Essen zusammen (Deutsche Bank, Dresdner Bank u.a.), die alle durch starken Publikumsverkehr gekennzeichnet sind.

Im Untersuchungsgebiet ergaben sich Unterschiede zwischen der Huysenallee und der Rüttenscheider Straße. So befinden sich 1987 auf der Huysenallee Regionalbanken (Bayrische Handelsbank), Privatbanken (CTB-Bank), Haus-, Spezial- und Branchenbanken (Dt. Bau- und Bodenbank) sowie zahlreiche Realkreditinstitute (Bankhaus Centrale Kredit AG, Deutsche Centralbodenkredit u.a.). Diese Gruppen sind mehr durch Image und Repräsentation als durch Kundenverkehr (nur spezielle Kundengruppen) charakterisiert.

Auf der Rüttenscheider Straße findet man außer einem Realkreditinstitut (KKB-Bank) vier Filialen von Großban-



75
JAHRE
MESSE
ESSEN

ken und zwei Bausparkassen. Von den genannten sind eine Sparkasse und drei der Großbankfilialen um das Gebiet des Rüttenscheider Sterns konzentriert (verstärkter Kundenverkehr in zentraler Lage, auch Einkaufszentrum).

Auch 1955 lag ein Bankviertel mit Großbanken innerhalb der City. Auf der Huysenallee waren eine Privatbank (Bankhaus Burgardt & Bröckelschen) und die Dt. Bau- und Bodenbank, am Rüttenscheider Stern die Filiale der Rheinisch-Westfälischen Bank (Dt. Bank) angesiedelt. Daraus ergibt sich eine erhebliche quantitative Zunahme, was auch an Expansionsbestrebungen der bereits 1955 vorhandenen Banken offenbar wird.

Der qualitative Wandel wird deutlich durch die spezialisierte Form des Bankwesens (vor allem auf der Huysenallee), gekoppelt mit hoher Konzentration an einem repräsentativen Standort. Die heute zu beobachtende Tendenz war 1955 bereits in Ansätzen auf der Huysenallee zu erkennen.

Versicherungswesen

Das Versicherungswesen unterscheidet sich vom Bankwesen nicht nur durch die Standortwahl, sondern auch durch die Hierarchie des Aufbaus (Hauptverwaltungen, Landes- und Filialdirektionen, Verwaltungs- oder Organisationsgeschäftsstellen, Versicherungsagenten



Bausparkassen-Test: BHW DISPO 2000 ist Klasse!

28 Bausparkassen, 105 Bauspartarife wurden in 6 Gruppen getestet (Heft 3/88). Ergebnis: BHW DISPO 2000 beweist erneut, daß er beim Bausparen Maßstäbe setzt.

Mehr darüber erfahren Sie von mir, Ihrem BHW-Berater.

Manfred Scheidt, Bezirksleiter

Beratungsstelle Klarastraße 1—3
4300 Essen-Rüttenscheid
Telefon (0201) 781069

und -vertreter). Die Art der Verwaltung ist von der zentralen Stellung des jeweiligen Ortes abhängig, deutlich wird aber, daß Hauptverwaltungen weniger an Kundenverkehr gebunden sind, weil dieser durch den Außendienst mitversorgt wird.

Es ergeben sich nach wissenschaftlichen Untersuchungen folgende Standorttendenzen: Die meisten Versicherungsgesellschaften wurden in Deutschland vor der Zeit des expansiven Städtewachstums gegründet, in dieser Zeit waren zentrale Lagen einer Stadt noch durch gute Erreichbarkeit, aber niedrige Bodenpreise gekennzeichnet. Aus Traditionsgründen und anderen repräsentativen Faktoren sind vor allem Hauptver-

waltungen an zentrale Lagen, d.h. City oder Citynähe gebunden.

Damit der Wandel des Versicherungswesens deutlich gemacht werden kann, darf es nicht als Ganzes, sondern muß mit seiner Organisation nach verschiedenen Versicherungssparten betrachtet werden. So wird unterschieden nach: Kranken-, Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz-, Hausrat-, Kraftverkehrs-, Feuer- und Transportversicherung. 1955 waren im Untersuchungsgebiet insgesamt sieben Versicherungen vorhanden und sie umfaßten nur wenige Versicherungsarten, z.B. Volkswohlbund und Volkshilfe = Lebensversicherungen, Provincial = Lebens- und Feuerversicherung.



MENOTTI

MENOTTI

Inh. Karl-Heinz Masur

**Eine Kneipe . . .
aber manchmal auch
ein wenig mehr**

**Rüttenscheid
Telefon 78 9190**



Coca-Cola



Diebels Alt
Das freundliche Alt

Blumen Meyer



Das Haus der großen Auswahl
Dekorationen · Fleurop-Dienst
Florale Gestaltung
Pflanzen für Problembereiche

4300 Essen 1 · Ecke Moltkestraße · Rellinghauser Straße
Telefon (0201) 22 66 72

Heute sind 28 Niederlassungen von Versicherungen vorhanden, 23 auf der Huyssenallee und fünf auf der Rüttenscheider Straße. Darunter befinden sich mehrere reine Kranken- oder Rechtsschutzversicherungen, andere Versicherungen sind für zwei, mehrere auch für alle genannten Versicherungssparten zuständig.

So ergibt sich neben einer erheblichen quantitativen Zunahme auch eine qualitative Steigerung. Diese ist zusätzlich zu der breiten Fächerung der Versicherungen auch durch den hohen Anteil an Direktionsfilialen und die Konzentration auf engem Raum gegeben. Tendenzen zu dieser Entwicklung waren bereits 1955 erkennbar.

Radel Dich fit!



Fahrrad-Shop LENFERT

Moltkestr. 5 · 4300 Essen 1
An der Haltestelle Moltkestraße
Tel. 02 01 / 22 44 26



Geöffnet Mo.–Fr. 9–13.30 Uhr + 14.30–18.30 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Einzelhandel

Generell läßt sich die Aussage machen, daß Einzelhandelsstandorte nachfrageorientiert sind. Trotzdem entstehen Unterschiede nach der Fristigkeit des jeweiligen Bedarfs. Der kurzfristige Bedarf ist gekennzeichnet durch einen geringen Einzelwert des Produktes, der eine rasche Wiederholung des Einkaufs erforderlich macht, wobei der Aufwand an Zeit, Bequemlichkeit und Fahrtkosten so gering wie möglich gehalten wird. So ist der kurzfristige Bedarf überwiegend an dichtbesiedelte Gebiete gebunden. Mit steigender Spezialisierung und Differenzierung des mittelfristigen Bedarfs steigt auch die Bindung an zentrale Lagen mit guter Verkehrsanbindung.

Der langfristige- und Spezialbedarf können sich in weniger zentralen Lagen ansiedeln, da sie genügend Anziehungskraft für den jeweiligen Interessenten haben. Dazu zählen auch Geschäfte mit großen Verkaufsflächen (Möbel), die der hohen Miet- und Bodenpreise wegen meist Cityergänzungsgebiete bevorzugen.

Für eine genaue Typisierung der verschiedenen Einzelhandelseinrichtungen ist die Zentralität der Stadt, die Geschäftslage innerhalb der Stadt, also die Größe des Einzugsbereichs und die Einwohnerdichte von Bedeutung.

Die Stadt Essen als zentraler Ort höherer Stufe mit Teilfunktionen höchster Stufe umfaßt eine sehr große Anzahl an Einzelhandelsgeschäften. Diese ist u.a. begründet durch den nach dem 2. Weltkrieg geplanten Aufbau Essens als Einkaufsstadt. Das Untersuchungsgebiet in seiner Lage innerhalb der Stadt ist dem inneren Siedlungsring zuzuordnen und gehört zum Nebenzentrum Rüttenscheid, das einen hohen Zentralitätsgrad innerhalb der Subzentren ausübt. So ergibt sich aus der dichten Besiedlung des inneren Siedlungsringes ein hoher Besatz an Geschäften des kurzfristigen Bedarfs, die zentrale Lage bietet dem mittelfristigen Bedarf ideale Stand-



Funktionswandel des Hauses Rüttenscheider Straße 74.

ortbedingungen. Zusätzlich muß der hohe Spezialisierungsgrad in Rüttenscheid unterstrichen werden. Überwiegend setzt sich der mittelfristige Bedarf aus Bekleidungs- und Schuhgeschäften zusammen, in Rüttenscheid überwiegen im Vergleich zur City (Kaufhäuser) für die Oberbekleidungsbranche spezielle, z.T. sehr exklusive Boutiquen und für die Schuhbranche neben Filialen großer Schuhhäuser der City (Deichmann, Europa) viele gut ausgestattete Einzelgeschäfte.

Für den langfristigen Bedarf ist der Standort Huyssenallee von Bedeutung, die Lage als Verbindungsstraße zwischen City und Nebenzentrum Rüttenscheid bietet gute Standortvoraussetzungen.

Insgesamt wird durch den Vergleich beider Zeitpunkte auch der Strukturwandel

KKB-Zinsplussparen.

Das attraktive Sparbuch,
das Ihnen Jahr für
Jahr höhere Zinsen bringt.
Informieren Sie sich.



KKB Bank,
4300 Essen 1, Rüttenscheider Straße 139,
Telefon 02 01/77 40 28

Omnibusbetrieb u. Reisebüro



Fordern
Sie den
besten
Service,
den Sie
bekommen
können

Fordern Sie unsere
Reiseprogramme
kostenlos an.
Wir beraten Sie gerne
und unverbindlich.

JURGELAT Reisen
GmbH
Norbert Hessbruggen

Langemarckstraße 37
4300 Essen · Telefon 21 00 01/02

Gestellung von Luxusreiseomnibussen in allen Größen und für
alle Gelegenheiten.

Kurzreisen –
der kleine Urlaub zwischendurch

**Betriebs-, Vereins- und
Schulfahrten** im In- und
Ausland

Städtereisen –
in die Metropolen Europas

Club- u. Kegeltouren

Urlaubsreisen –
preiswert und bequem im Luxus-Bus

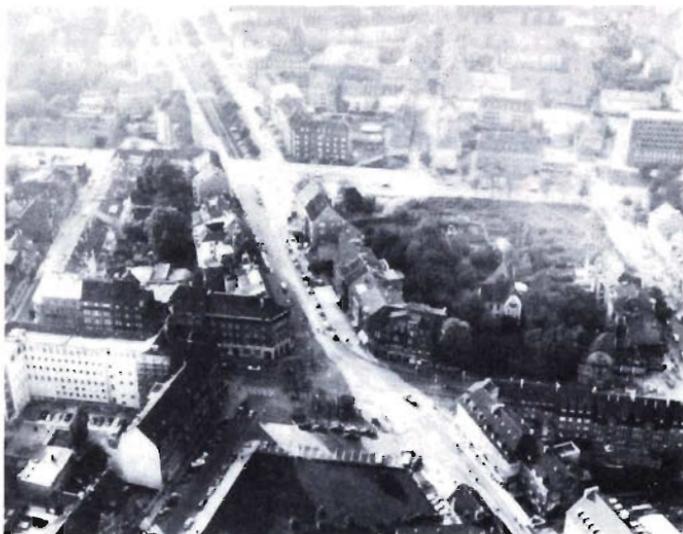
**Studien-, Informations- und
Stadtrundfahrten**

Tagesfahrten –
viel sehen – viel erleben in geselliger Runde

Wir übernehmen die gesamte Planung und Durchführung von Tages-
und Mehrtagesfahrten!!

*Klaraplatz
(Rüttenscheider
Stern) 1955.
Noch prägen
Trümmergrund-
stücke und Bau-
lücken das ent-
stehende Ein-
kaufs- und Dienst-
leistungszentrum
am Stern.*

*Foto:
Stadtplanungs-
amt, Essen.*



des Einzelhandels deutlich. Von den allgemeinen Veränderungen der städtischen Nutzung ist der Einzelhandel besonders betroffen. Durch steigende Mieten und Bodenpreise nimmt die Wohnbevölkerung im unmittelbaren Einzugsbereich des Einzelhandels ab, was zu Umstrukturierungen in Branchen- und Sortimentszusammensetzung führt, dieses zeigt sich durch die stärkere Bindung an Zentren und den Gegensatz zwischen Sortimentspezialisierung auf der einen (Markenwaren) und Discount-Charakter auf der anderen Seite. In diesem Zusammenhang ist auch zunehmende Filialisierung zu beobachten. Diese allgemeinen Tendenzen des Strukturwandels beschreiben auch den Wandel des Einzelhandels im Untersuchungsgebiet.

Der kurzfristige Bedarf war 1955 gekennzeichnet durch die Kopplung von Geschäft und produzierendem Gewerbe, z.B Metzgerei mit Wurstküche, Bäckerei mit Backstube, Eisenwarenhandlung mit Schlosserei. Heute ist von diesen Einrichtungen nur noch das Verkaufsgeschäft vorhanden, die zugehörigen Produktionsstätten sind an anderer Stelle angesiedelt.

Auch führten 1955 die Geschäfte meist die Bezeichnung „Bekleidung“ (für Damen oder Herren) oder „Lebensmittel“, was geringere Spezialisierung und Sortimentbreite vermuten läßt.

Diese Veränderungen in den Einzelhandelsstrukturen sind kein räumlicher Prozeß, werden aber raumwirksam, da sie zur Veränderung der Attraktivität von Zentren beitragen.

Rechtspflege, Beratung, Ingenieurbüros u.ä.

Diese Gruppe umfaßt eine Vielzahl verschiedener Dienstleistungen (Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Makler, Unternehmens- und Personalberatungen, Auskunfteien und Detekteien). Aus Platzgründen soll im folgenden nur näher auf die Gruppe der Rechtsanwälte und Notare eingegangen werden, weil diese in Rüttenscheid eine Sonderstellung einnimmt.

Der bevorzugte Standort für Rechtsanwälte und Notare ist die Nähe zu Gerichten, seltener zu Klienten, sonst bevorzugen sie zentrale Lagen mit guter Verkehrsanbindung. Auch Mietpreise spielen bei dieser Gruppe eine Rolle.



Rüttenscheider Straße zwischen dem Stern und der Kreuzung Martin- und Franziskastraße 1955. Das Bild erfaßt den gleichen Bereich wie die Grafik auf der Seite 99 bzw. 100.

Foto: Stadtplanungsamt, Essen

Auch in Essen zeigt sich der bevorzugte Standort dieser Nutzungsgruppe in der Nähe von Gerichten. Die Sonderstellung der Rechtsanwälte und Notare begründet sich durch das Land- und Amtsgericht (Zweigertstr. 54) das Anziehungspunkt für zahlreiche Praxen ist, mehrmals sind sogar ganze Häuser durch Anwälte genutzt (z.B. Zweigertstr. 16). Insgesamt sind im untersuchten Abschnitt 33 Praxen angesiedelt, der größte Teil davon in der Zweigertstraße. Auch für 1955 gilt die Bindung dieses Standortes ans Gericht (1913 errichtet), so daß sich zu diesem Zeitpunkt bereits verhältnismäßig viele Anwälte (14 Praxen) niedergelassen hatten. Der qualitative Wandel wird deutlich durch die Spezialisierung einzelner Anwälte und den Zusammenschluß zu Gemeinschaftspraxen. Fünf Notare, die noch 1955 niedergelassen waren, sind heute in die Anwaltspraxen integriert.

Medizinische Versorgung

Diese Nutzungsgruppe setzt sich im Untersuchungsgebiet überwiegend aus Ärzten zusammen, Heilpraktiker und Logopäden werden ohne besondere Er-

wähnung mit in die Ausführung einbezogen.

Für die Standortwahl ist nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten vor allem der Einzugsbereich einer Praxis von Bedeutung. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen lassen sich Ärzte überwiegend — entsprechend ihrer eigenen Schichtzugehörigkeit — in Gebieten mit hohem sozioökonomischem Status nieder. Daher ist meist die Bindung an zentrale Lagen vorhanden, diese wächst mit steigendem Spezialisierungsgrad des Arztes immer mehr. Auch bei dieser Nutzungsgruppe muß hinsichtlich ihres Standortverhaltens nach Untergruppen differenziert werden in: Praktische Ärzte, Fach- und Zahnärzte.

Praktische Ärzte sind von der Zahl und Dichte der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen abhängig, sie sind selten an Zentren oder Krankenhäuser gebunden, sondern praktizieren in den Außenbezirken (Hausärzte).

Fachärzte suchen attraktive zentrale Standorte, z.B. in traditionellen Nebenzentren und die Nähe zu Krankenhäusern.

Über 60 Jahre
Die Kleine Bäckerei
Karl Friese

Inh. Helmut Friese

Essen — Rütterscheider Str. 47
Ruf 77 63 45
und Dreilindenstr. 87

Gasthaus
»Zum Brenner«

im Ausschank:

Budweiser

Pilsner Urquell

Frankenheim Alt

Inhaber:

Franz und Marita Bischoff
Hedwigstraße 37, 4300 Essen-Rütterscheid, Tel.: 0201/784246

hotel arosa essen

Ein in privatem Stil geführtes Haus
mit zuvorkommendem Service.

walliser stuben

Schweizer und internationale Spezialitäten.

arosa-keller

Geselligkeit in urig-rustikaler Bieratmosphäre.

**Best Western Hotel
Arosa Essen**

Rüttenscheider Str. 149 · 4300 Essen 1 · Tel.: 0201/7228-0

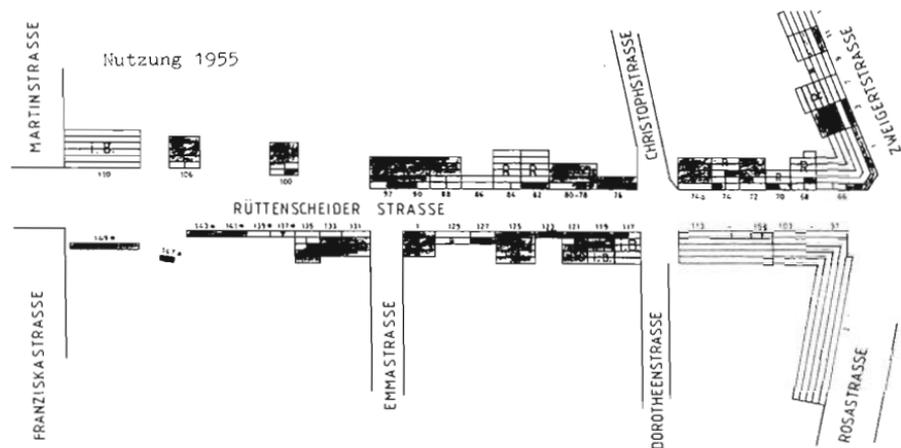
ÜBER 50 JAHRE

REINHARD ERLE o.H.G

**DACHBEDECKUNG
KLEMPNEREI
SANITÄRE INSTALLATION**

4300 Essen 1 · Franziskastr. 43 · Telefon 772161

Wandel tertiärer Funktion — Grafik 1 —



Entwurf und Zeichnung
Barabara Birghan

Zahnärzte verhalten sich wie Fachärzte, nur sind diese noch stärker auf innerstädtische Bereiche fixiert, was zu einer Unterversorgung peripherer Bereiche führt.

Diese Tendenzen lassen sich auch in Essen und im Untersuchungsgebiet nachweisen. Die Huysenallee mit guter Verkehrsanbindung und Nähe zur City ist ein Anziehungspunkt vor allem für Zahnärzte.

Die Arztdichte, besonders die der Fachärzte ist in Rüttenscheid, aber auch schon auf dem untersuchten Straßenabschnitt besonders hoch, so daß diese Nutzungsgruppe ebenfalls eine Sonderstellung einnimmt. Diese ist in Rüttenscheid gegeben durch die Nähe zu Krankenhäusern (Uni-Klinikum, Krupp-Krankenhaus, Huysenstift und Elisabethkrankenhaus).

1987 sind im Untersuchungsgebiet angesiedelt:

ein praktischer Arzt, ein Kinderfacharzt, 21 Fachärzte (davon fünf Interni-

sten) und neun Zahnärzte (davon zwei Kieferchirurgen).

1955 war die Anzahl der Ärzte auch schon sehr hoch:

fünf praktische Ärzte, 16 Fachärzte (davon vier Internisten) und neun Zahnärzte (davon zwei Kieferchirurgen).

Damals galten übrigens ähnliche Standorttendenzen wie 1987, besonders die Nähe zu den städtischen Krankenanstalten (heute Uni-Klinikum) war Anziehungspunkt für zahlreiche Praxen.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Anzahl der Ärzte auf dem untersuchten Straßenabschnitt nur um einen einzigen Arzt gesteigert hat, eine leichte quantitative Steigerung ergibt sich insgesamt durch den hohen Besatz von Fachärzten in den nicht kartierten Nebenstraßen (besonders Bertoldstraße).

Die zu beobachtende qualitative Veränderung ist aber nicht mit der anderen Nutzungsgruppen zu vergleichen, da die

Voraussetzungen 1955 schon auffällig hoch waren.

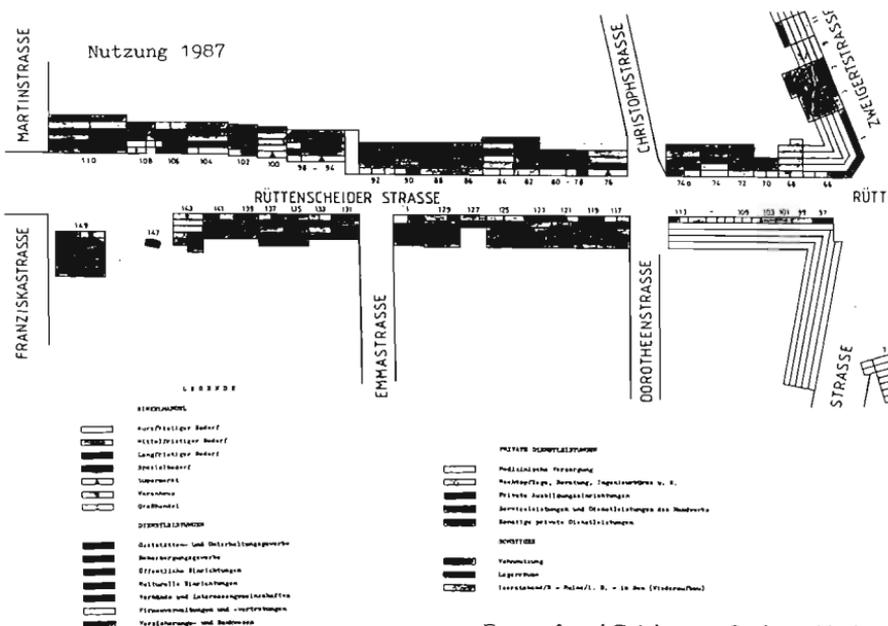
Bei dieser Analyse des Funktionswandels für die einzelnen Nutzungsgruppen fand die besondere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Essen nach dem 2. Weltkrieg Berücksichtigung. Exemplarisch wurde hier die Analyse der für die gesamtwirtschaftlichen Veränderungen relevanten Nutzungsgruppen Firmenverwaltungen und -vertretungen, Versicherungs- und Bankwesen, sowie des Einzelhandels vorgestellt, ebenso wurden die Nutzungsgruppen mit Sonderstellung in Rüttenscheid Rechtspflege, Beratung, Ingenieurbüros u.ä. und die medizinische Versorgung hervorgehoben. Nutzungsgruppen wie private Ausbildungseinrichtungen oder Gaststätten- und Unterhaltungsgewerbe, die eher eine veränderte Gesellschafts — als Wirtschaftsstruktur verdeutlichen, konnte bei diesem Auszug nicht mehr Rechnung getragen werden.

Die veränderte Wirtschaftsstruktur führt auch zur Änderung der baulichen Gestaltung. Besonders charakterisiert ist hiervon der Bereich Huysenallee, der neben dem alten repräsentativen Charakter (Stadtgarten/Saalbau) heute überwiegend Verwaltungsfunktionen aufweist.

Die Rüttenscheider Straße hatte schon vor 1955 städtischen Charakter und diese Tendenz hat sich bis heute verstärkt. Im Gebiet des Rüttenscheider Sterns gibt es neben Wohn- und Versorgungsauch die Verwaltungsfunktion, so daß sich der Cityergänzungscharakter der Ausfallstraße bis hierher fortsetzt.

Insgesamt ist der untersuchte Straßenzug gekennzeichnet für den durch die besondere wirtschaftliche Situation Essens bedingten Funktionswandel wirtschaftlicher Art (Verwaltungszentrum Huysenallee) und den Funktionswandel gesellschaftlicher Art (Entwicklung des Nebenzentrums Rüttenscheid). □

Wandel tertiärer Funktionen — Grafik 2 —



Entwurf und Zeichnung: Barbara Birghan

Wirtshaus Gatz

Spezialausschank der Gatzweiler Brauerei Düsseldorf
Gatz direkt vom Bock

Dorotheenstr. 8 · 4300 Essen 1 · Tel. 721274

Täglich geöffnet von 10:00 – 1:00 Uhr

Durchgehend Küche

Heide u. Rudi Gerschermann freuen sich über Ihren Besuch!

Das einzig wahre

Wagener

Spitzenpilsener der Premiumklasse



Metzgerei

J. Colligs

DAS Fachgeschäft am
Rütterscheider Markt

Essen · Dohmannskamp 10 · Tel. 774917

Das Haus der gepflegten Gastlichkeit

RESTAURANT ~ ISTRA ~

Inh. Miho Groseta

Rüttenscheider Straße 159 - 4300 ESSEN 1 - Telefon 78 18 62

Wir empfehlen uns für:

Hochzeiten in jeder gewünschten Größe
Familienfeiern jeder Art: Verlobungen, Geburtstage,
Taufen, Konfirmationen, Kommunionen, Jubiläen
und Empfänge

Räumlichkeiten bis zu 50 Personen - 2 Bundeskegelbahnen
„Kaltes Büfett“ ab 10 Personen liefern wir frei Haus

HANS MARLIANI - 4300 ESSEN

*Klempner- und Installateurmeister
Heizungs- und Lüftungsbauermeister*

Sanitäre Einrichtungen
Leitungen für Gas und Wasser
Heizungsanlagen · Wärmepumpen

Brassertstraße 23 · Telefon 02 01/77 26 22

Traditionsreiche Unternehmen: **Optik Elweiler fast 50 Jahre alt**

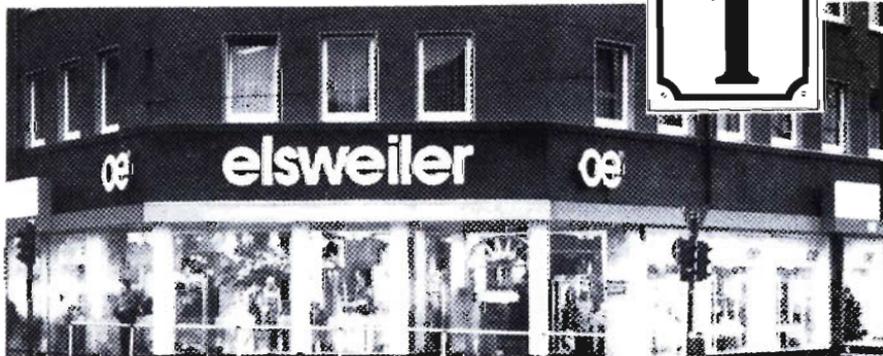
Seit fast 50 Jahren befaßt sich die Firma Elweiler mit der Augenoptik. Schon während des Krieges handelte die Familie Elweiler mit Brillengläsern, und gleich nach dem Kriege begann der Senior des Hauses, Walter Elweiler, in seiner Heimatstadt Essen zielstrebig mit dem Aufbau einer Fabrikationsstätte für hochwertige Brillengläser. Auf selbstentwickelten und in eigener Regie gebauten Maschinen fertigte er — bis 1961 — das bekannte Visulentsglas, das bei den Optikern Europas sehr schnell vielfältige Anwendung fand. Qualität setzt sich nun einmal durch, die Nachfrage wuchs schneller als erwartet, und Elweiler-Brillengläser waren schon bald überall in der Bundesrepublik gefragt und begehr.

Aber nicht nur die Produktion hochwertiger Gläser reizte Walter Elweiler, auch der direkte Kontakt mit dem Kunden faszinierte ihn. Nachdem er so bereits 1946 „an der Flora“ in Essen sein erstes Optiker-Fachgeschäft eröffnet hatte, um hier seine zunächst nur für die Optiker-Kollegen hergestellten Gläser selbst zu Brillen zu verarbeiten, wagte er 1951 den Sprung in ein anderes Bundesland. Er eröffnete in Mittenwald die erste süddeutsche Zweigniederlassung. 1954 kam ein weiteres Elweiler-Fachgeschäft in Essen hinzu, im Laufe der Jahre folgten Zweigniederlassungen in Altenessen, Rütten-

scheid, Werden, Essen-Mitte, München, Düsseldorf, Monheim, Weilheim, Traunstein. Last not least sei auf die Einrichtung des Contactlinsen-Instituts im Essener Hauptgeschäft verwiesen, in dem seit nunmehr über 25 Jahren Contactlinsen als Alternative zur Brille angepaßt werden. Für die neunziger Jahre sind weitere oe-Fachgeschäfte bereits projektiert. Tradition und Modernität prägen so ein Unternehmen, das als Partner des Facharztes bemüht ist, Augenprobleme zu lösen. Geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen hierbei zur Verfügung, jede der Niederlassungen wird von einem erfahrenen Meister der Augenoptik geführt. In Optik-Elweiler-Fachgeschäften werden Brillenfassungen angeboten, die als optisch-modisches Accessoire das individuelle Erscheinungsbild des Trägers prägen helfen. Durch eine enge Verbindung mit Designern auch jenseits der Landesgrenzen ist Optik-Elweiler stets darüber informiert, was der Brillenmarkt Neues zu bieten hat — weiß man heute schon, was morgen getragen wird. Viele Brillenhersteller des In- und Auslandes gehören zu seinen Lieferanten.

Seit dem Tode im Jahre 1976 führt nun Jörg Elweiler das Unternehmen im Sinne des Gründers weiter.

Zweigertstraße Nr.



Grugapark Essen — Seine Entwicklung 1983—1988

Von Eckhard Spengler, Essen

Zum 1. Juli 1983 wurde die ehemalige Abteilung „Gruga“ des Grünflächenamtes in eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung teilverselbständigt. Durch diese neue Betriebsform konnten verstärkt und kontinuierlich investive Baumaßnahmen durchgeführt werden.

So entstand noch im gleichen Jahr die Taggreifvogelanlage und eine 3000 qm große Vogelfreiflughalle mit einer Höhe von ca. 12 m. Mehr als 26 Vogelarten, insgesamt über 130 Vögel, finden hier ein artgerechtes Zuhause in einer idyllischen Landschaft mit Wasserfall, Teichen und an einer Wellenanlage, die die für europäische Küstenvögel wichtige Meeresbewegung simuliert.

Die Eröffnung der Pflanzenschauhäuser mit Bonsaigarten stellte 1985 in der Fortschreibung der Grugaparkgeschichte einen neuen Höhepunkt dar. Was hier gezeigt wird, sind mehr als nach Heimatgebieten und klimatischen Wachstumsbedingungen zusammengestellte Pflanzensammlungen in drei Glaspysramiden. Diese Tropengewächshäuser bestehen aus einer Pyramide von 30 x 30 x 15 m, einem zweiten Glashaus von 20 x 20 x 10 m sowie der dritten Glaspysramide von 15 x 15 x 7,5 m. Hier sind tropische und subtropische Klimabereiche für exotische Pflanzen geschaffen worden. Entsprechend dem Feuchtigkeitsbedarf gibt es Sammlungen von Pflanzen aus dem tropischen Regenwald der alten Welt (Äquatorialafrika, Indochina und walanischer Archipel), aus dem immerfeuchten tropischen Gebirgsregenwald und Nebelwald höherer Lagen als auch aus den Tropen der neuen Welt (Mittel- und Südamerika).

Im tropischen Regenwaldgewächshaus geben dekorative Pflanzen mit Riesen-

blättern einen Eindruck davon, welche überdimensionale Blattbildungen bei dieser Luftfeuchtigkeit und Temperatur möglich sind. Die Vielfalt der Gewächse im Nebelwaldhaus, eine Sammlung von Palmen und die nach ihrer natürlichen Verbreitung geordneten Exponate im Kakteen- und Sukkulentenhaus, lassen den Betrachter in einer anderen Welt erscheinen.

Der Bonsai-Innenhof spiegelt einen kleinen japanischen Garten wider. Bonsai sind in Schalen gepflanzte Miniaturbäume und -sträucher, die den Eindruck ihrer „großen“ Vorbilder vermitteln. Die Bonsai-Kultur hat ihren Ursprung in China und wanderte erst später nach Japan. In der Urheimat des Zen-Buddhismus und des Bonsai-Gartens zogen die Menschen aus ökonomischen Gründen in die Ebenen. Dort versuchten sie, ihr Bild von der Natur künstlich nachzuahmen und am Leben zu erhalten. Es entstand ein durch Nahrungsmangel verkümmerter und von starkem Wind verbogener und bizarr gewachsener Baum, der den Kampf mit den Naturelementen symbolisierte. Die Anlage eines Bonsai-Gartens lädt so auch zu einer Auseinandersetzung mit einer chinesischen Lebensphilosophie ein.

1986 wurden den Besuchern eine Einrichtung übergeben, der Denkanstöße aus einer ganz anderen Richtung zugrunde liegen:

Behinderte stoßen trotz wachsender Sensibilisierung der Bevölkerung immer wieder auf Grenzen, die ihre Teilnahme am öffentlichen Leben erschweren oder sogar verhindern. Der Grugapark leistete seinen Beitrag zur Integration behinderter Mitbürger durch die Anlage eines Lehrgartens, des ‚Garten der Sinne‘. Er

liegt als räumlich begrenzte Einheit im ehemaligen Rosenneuhengarten als Bestandteil der klassischen Achse Bauergarten — Heilpflanzengarten — Rosengarten, die den Botanischen Garten durchzieht. Die Lage innerhalb dieser stark frequentierten Strecke verhindert die Isolierung des Gartens vom Park.

Die Planung war darauf ausgerichtet, daß die speziellen Bedürfnisse der Behinderten berücksichtigt werden, ohne die Behindertenfreundlichkeit durch Attraktivitätsverlust für die Nicht-Behinderten zu erkaufen. Es gibt dieselben Informationsträger und dieselbe Informationsdichte für alle Besucher. Die Eigenart des Gartens soll den Nicht-Behinderten zur Sensitivierung seiner Sinne anregen (die bei ihm weniger stark ausgebildet sind als beim Behinderten) und ihm unaufdringliche Aufklärung über die Situation und die Schwierigkeiten der Behinderten vermitteln.

Die Gruppe der Blinden wurde aufgrund ihrer spezifischen Behinderung in besonderem Maße berücksichtigt. Auch sie sollen sich mit ihrem Garten identifizieren können. Zu diesem Zweck wurde ein spezielles Leitsystem entwickelt, das es dem trainierten Blinden ermöglicht, sich allein im Garten zurechtzufinden.

Die Anlage ist in vier thematische Abteilungen gegliedert, die sich mit den Schwerpunkten Hören, Schmecken, Tasten und Riechen befassen. Bei absolutem Vorrang der Funktionalität wurde die Anlage möglichst attraktiv für den fünften Sinn, das Sehen, gestaltet.

Der Garten liegt völlig symmetrisch um ein Wasserbecken im Mittelpunkt. Das Plätschern des Wassers im zentralen Becken erleichtert dem blinden Besucher die Orientierung, die Symmetrie bringt ihm „Überschaubarkeit“. Die Pflanzbeete sind bei geeigneten Wegflächen alle auf einer Höhe angelegt. Daraus ergibt sich ein hoher Anteil von Hochbeeten, die von den Rollstuhlfahrern besonders gut erreicht werden kön-



Ob sie es piekt, hat man sie früher gefragt — da stand sie noch vor dem alten Eingang der Gruga an der Lührmannstraße. Auf dem Kennedyplatz in Essens City war die „Badende“ meist ohne Wasser oder man gab ihr Kleidungsstücke, gelegentlich auch Farbe auf die bronzene Haut, nun darf sie wieder baden. . .

nen und gleichzeitig als durchgehender Blindenstockanschlag dienen.

Das Leitsystem besteht zum einen aus verschiedenen Wegebelägen auf Haupt- und Nebenwegen, Holzpflaster auf Wegkreuzungen, unterschiedlichen Pflasterflächen als Leitstrahlen oder als Hinweis auf nähere Informationen am Wegrand, und zum anderen aus einem Informationssystem mit einer großen Übersichtstafel am Garteneingang mit tastbarem Grundrißrelief und allgemeinen Erläuterungen in Form von Piktogrammen, erhabener Schwarz- und Punktchrift und detaillierten Informationen auf Pulten vor den einzelnen Abteilungen im Garten.



SPEZIALWERKSTATT
FÜR ANTIK- UND QUARZUHREN
VERKAUF
VON UHREN UND SCHMUCK
Siegfried Hammelmann
UHRMACHERMEISTER

FRANZISKA STR. 2 · 4300 ESSEN 1
TELEFON 02 01 / 77 19 18

Medizinische Massagepraxis

Teil- und Ganzmassagen
Bindegewebsmassagen
Stangerbäder
med. Bäder
Thermalbewegungsbad
Heißluft- und Lichtbäder
Infrarotlicht-Bestrahlungen
Fangoparaffinpackungen
Heilgymnastik
Eisbehandlungen
Gelenkmobilisation
Fußreflexzonen-therapie
nach Marquardt

Lymphdrainage
nach Dr. Vodder
Migränetherapie nach Tretz

Öffnungszeiten
von 7.45 Uhr
durchgehend
bis 19.30 Uhr

Reine, klare Luft
durch Raumluft-
Ionen-Katalysator



RÜTTENSCHIEDER KURBAD
Hedwigstraße 1 · Am Markt · Telefon 77 10 69

Nachdem Aquarium und Terrarium aufgrund der verrotteten Bausubstanz nicht mehr gehalten werden konnten, entstand an dieser Stelle die Orangerie.

Orangerien waren wichtige Elemente des klassischen französischen Gartens. Der Name beruht auf ihrer Verwendung als Überwinterungshaus für Orangenbäumchen als einige der ersten nach Mitteleuropa importierten subtropischen Pflanzen. Erst später wurden auch die Orangerien in Deutschland eingeführt, zentrale Bedeutung erlangten sie im 18. Jahrhundert in den Barockgärten. Vor allem im Winter wurden die Orangerien, die man oft als Festräume benutzte, zur Attraktion. Mit ihnen konnte die Sehnsucht des nordischen Menschen nach dem Süden gestillt werden. Die im Grugapark erbaute Orangerie hat ihre barocken Vorgänger als Vorbild. Auch hier bietet der mittlere und größte Teil der Orangerie die Möglichkeit, neben der Ausstellung und Überwinterung mediterraner und exotischer Pflanzen, Konzerte zu besuchen. Im linken Teil des Glashauses und im anschließenden Gebäude befinden sich ein Café und Restaurant; der rechte Teil bietet die Möglichkeit zu wechselnden Ausstellungen. Vor dem Gelände ist ein großer Vorplatz mit einem beheizbaren Seerosenbecken angelegt.

1987 fand die Serie der Baumaßnahmen ihr Ende mit dem Japanischen Garten und dem neu angelegten Alpinum.

Beim Bau des Japanischen Gartens wurde großer Wert darauf gelegt, daß der Garten möglichst authentisch ist, d.h. allen ethischen und religiösen Anforderungen an einen japan. Garten entspricht. Dies ist umso wichtiger, als sich im Gegensatz zu einem europäischen Garten ein Stück östlicher Weltanschauung offenbart. Sowohl in China als auch in Japan wurden schon seit je her Landschaftsgärten gestaltet, beruhend auf der dortigen Naturanschauung, daß der Mensch sich der Natur unterzuordnen habe.



Orangerie im Grugapark.

Das Ziel eines jeden Garten ist, die völlige Harmonie zwischen Garten und Haus zu erreichen. Damit ist der japanische Garten kein getreues Abbild der Natur wie der engl. Landschaftsgarten, sondern die Landschaft wird in ihm gewissermaßen idealisiert, mit künstlerischem Empfinden veredelt; vieles steht nur symbolisch für die Natur, nur das Wesentliche wird hervorgehoben.

Ein charakteristisches Merkmal ist der Einfluß des Buddhismus, insbesondere der Zen-Sekte auf die Gartengestaltung. Die Forderung, der Garten sei ein Ort der Ruhe und Besinnung, ist eindeutig religiös-philosophischer Art. So hat jedes Element — die wichtigsten sind Wasser, Steine, Pflanzen — seine eigene symbolische Bedeutung.

Wasser darf als Symbol der Reinheit in keinem japanischen Garten fehlen. Außerdem ermöglichen Teichanlagen die Entstehung eines Spiegelbildes auf den ruhenden Wasserflächen, das die vertikalen Linien ins Gewaltige steigert und horizontale Linien gewichtig ruhen läßt.

Japanischer Garten.





Ebenso bedeutsam sind die Steine als Ausdruck der Kraft, Weisheit, Beständigkeit und des Alters. Ihre richtige Platzierung erfordert eine lange Praxis. Die Steinlaternen stammen aus buddhistischen Tempeln, in denen es Sitte war, Laternen als Spenden und Weihgaben von dankbaren Menschen in langer Reihe aufzustellen, um so Buddha zu huldigen. Natürlich gehören zu einem japanischen Garten auch Pflanzen, die den Gegensatz zu den Elementen Wasser und Stein bilden und für die lebendige Wandlungsfähigkeit der Natur im Laufe des Jahres stehen. Da, wie bereits oben erwähnt, der Garten ein Ort der Besinnlichkeit darstellen soll, wird bei der Auswahl der Pflanzen darauf geachtet, daß diese die verschiedenen Nuancen des Grüns wiedergeben und nicht nur durch schöne Blüten bestechen, da Blumen und blütentragende Bäume oder Sträucher ein Ausdruck des Leichtsinns sind.

Auch der Japangarten im Grugapark basiert auf diesen Grundgedanken und wirkt, wie vielleicht einige aufgrund des

monochromen Anschauungsbildes argwöhnen mögen, keineswegs langweilig. Vielmehr lädt er zum Meditieren und Beschauen ein, wo kein Blütenmeer die Besinnlichkeit stört. Die einzigen blütentragenden Pflanzen in dieser Anlage sind japanische Kirschbäume und Azaleen.

Ganz im Sinne der Gruga-Konzeption bietet das Alpikum ein reichhaltiges Angebot für beschauliche Freizeit, Forschung und Artenschutz, Anschauung und darüber hinaus praktischen Nutzen für den Pflanzenliebhaber. Auf 2000 Quadratmetern bieten 500 Arten von Bergpflanzen aus den Regionen an der Baumgrenze und den Feuchtgebieten der Gebirge gemäßigter Zonen eine vielseitige und interessante Auswahl. Es handelt sich dabei um „Lebenskünstler“ unter den Pflanzen, denen im Hochgebirge häufig nur eine Vegetationszeit von kaum mehr als drei Monaten zur Verfügung steht. Um das Alpikum das ganze Jahr über attraktiv zu machen, wurde ein — durchaus legitimer und keinesfalls den Charakter dieses Alpengartens verfälschender — „botanischer Trick“ angewandt:

Eine Pflanzenauswahl aus tieferen Lagen der Gebirge verschiedener Erdteile sorgt für eine Verlängerung der Blütezeit im Alpikum und dafür, daß der aufmerksame Besucher das Jahr über bei offenem Wetter interessante Pflanzen und Blüten finden kann. Die Gesamtgestaltung mit Steinen, Wasser und Pflanzen, mit Hochmoor und Waldteich, Steingruppe und Wasserfall bietet einen hohen Interessanztheitsgrad, Anregung und Entspannung. Der Wasserfall stürzt über vier Kaskaden 10 m tief und befördert 200 m³ Wasser pro Stunde.

Der interessierte Laie kann hier Einblicke in den Artenreichtum des Pflanzenreichs zwischen Baumgrenze und ewigem Schnee bekommen, die Forschung hat Möglichkeiten zur Beobachtung der Klimaresistenz von Gebirgsflora unter den Bedingungen des von Emissionen beeinflussten Ballungsgebietes,

Artenschutz und Arterhaltung — eine vom botanischen Garten des Grugaparks sorgsam verfolgte Aufgabe — gehören ebenfalls zur Funktion des Alpinums; hier werden Samen jener Pflanzen gesammelt, deren natürliches Vorkommen in ihren Heimatbiotopen durch den Menschen gefährdet ist. Denn der botanische Garten des Grugaparkes beteiligt sich am internationalen Samen- und Pflanzentausch vergleichbarer Einrichtungen. Für Maler und Makrofotografen gibt es im Alpinum vielfältige Inspiration, Kleingärtner und Hausgartenbesitzer werden sich gewiß zum Kultivieren von Alpenpflanzen auf kleinem Raum verführen lassen. Für Besuchergruppen mit unterschiedlichen Interessen werden maßgeschneiderte Führungen angeboten.

Übrigens hat auch das Alpinum — wie zum Beispiel die Orangerie und der Japanische Garten — durchaus enge Verbindungen mit der Geschichte der Gartenkunst. Schon im 16. und 17. Jahrhundert tauchen in der Literatur Schilderungen von Felsengärten auf. Einen weltweiten „Boom“ erlebten die Steingärten zu Beginn unseres Jahrhunderts. Heute ist die Idee des Steingartens aktueller denn je. Denn schon auf nur wenigen Quadratmetern kann jeder eine Sammlung von Steingartenpflanzen anlegen, die für sich ein abgerundetes Bild ergibt.

Abgesehen von diesen Projekten stehen den Besuchern weiterhin — zum Teil gerade erneuerte — ausgedehnte Sport- und Spielflächen zur Verfügung. Tennis-, Volleyball-, Badmintonanlagen so-

Besuchen Sie uns.

Unser Haus ist in der Nähe der Gruga und der
Ausstellungs-Messehallen.

HOTEL-RESTAURANT
PARTY-SERVICE

JÜRGEN

Arnolds



Rüttenscheider Str. 187 · 4300 Essen 1 · Tel. (0201) 77 37 16/77 86 65

**Gepflegte Gastlichkeit in angenehmer Atmosphäre.
Internationale Küche.**

Moderne Gesellschaftsräume für Festlichkeiten aller Art von 10–200 Personen.

Auswärtigen Gästen empfehlen wir unsere neuzeitlichen Hotelzimmer.

Zwei vollautomatische Kegelbahnen laden zu einem gemütlichen Beisammensein in sportlicher Runde ein (noch Termine frei)!

Machen auch Sie Gebrauch von unserem Party-Service. Genießen Sie, Gast im eigenen Heim zu sein. Sie bestellen, wir planen, arrangieren und liefern. Sie feiern. So wird auch Ihre Party ein voller Erfolg.

Spitzen-Biere vom Faß. Erlesene Weine.



75jährige
Tradition
verpflichtet

Konditorei-Café Loewenich

Essen Rüttenscheiderstraße 198 Ruf 421755

wie große Ballspielwiesen und Kinderspielplätze lassen eine aktive Erholung zu, ohne den Ruhesuchenden zu stören. Ein weiteres Angebot besteht nur in der Saison von Mai bis September. An jedem Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag treten im Pavillon Künstler und Musikgruppen aus den unterschiedlichsten musikalischen Bereichen auf. Im Vergleich zu den Vorjahren brachte 1988 dann „nur“ kleine Verschönerungen und Erneuerungen. Sie betrafen hauptsächlich den Bauern- und Kräutergarten, den Tierhof, die Parkbeleuchtung und den Eingang ‚Pelmanstr.‘. Ein Schwerpunkt lag aber sicherlich auf dem Umbau der ehemaligen Cafeteria; hier wurde dem Wunsch vieler Familien Rechnung getragen und das Gebäude zu einem Spielhaus für Kinder neu konzi-

piert, um gerade dieser Zielgruppe eine wetterunabhängige Spielstätte zu schaffen. Nach der optischen Aufbesserung durch die neuen Baumaßnahmen und den intensiven landschaftsgärtnerischen Arbeiten galt es natürlich, der Bevölkerung den „neuen Park“ nahezubringen. Die Werbung wurde verstärkt und das Veranstaltungsprogramm erweitert. Zusätzliche Kinderangebote, ein dreitägiges Grugapark-Festival im Juli, mehrere interessante Ausstellungen sowie spezielle Angebote der Gastronomie erschlossen ganz neue Besuchergruppen, denen der Grugapark Essen wieder als eine Einrichtung mit hohem Erlebniswert erscheinen kann, nach dem Motto:

„Natur jeden Tag neu erleben“.



»Friede«
niesenhaus

Erd- Feuer und See

Bestattungen

Überführungen



Baumstraße 8 · 4300 Essen Tel.: 773120
(Nähe Glückauf-Haus)

Alfred Scholten



- Neu- und Gebrauchtwagen
- Kundendienst · Reparatur
- Finanzierung · Versicherung
- Leasing · Leihwagen



Walpurgisstr. 28-32

4300 Essen · Tel. (02 01) 77 29 11 / 79 10 14

☎ 422462

Rüttenscheider Str. 301
4300 Essen 1



Sanitäre Installationen und Einrichtungen
Kundendienst

heinrich nikiel
Meisterbetrieb

Service von Stiebel Eltron- und Vaillant-Geräten

Elektrische Rohrreinigung · Wärmepumpen · Bauklempnerei
BERATUNG ● PLANUNG ● AUSFÜHRUNG

Der Aalto-Bau — Essens neues Theater

Von Prof. Harald Deilmann, Essen

Kaum ein Theaterentwurf — nein, keiner — ist mit soviel Enthusiasmus in der internationalen Kulturszene gefeiert worden, wie Aaltos faszinierende Wettbewerbskonzeption von 1959 für Essen.

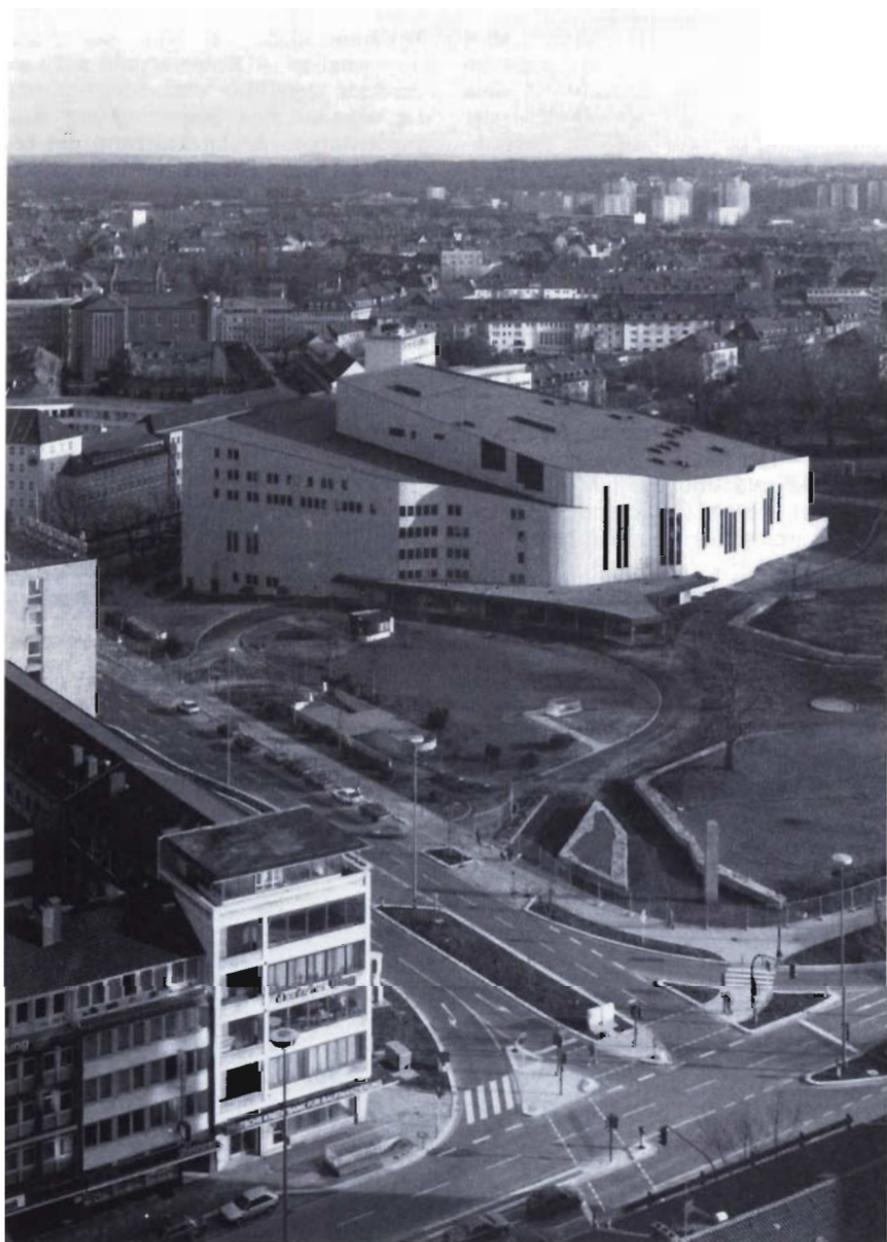
Seinerzeit wurden mit dieser, in kraftvollen Skizzen erläuterten Vision, alle immer noch auf den Theaterbaurichtlinien von 1870 basierenden Bemühungen um eine Weiterentwicklung der Theaterbauarchitektur degradiert.

Standhalten konnte bestenfalls die nicht minder großartige, auch aus einer gewissen Unbefangenheit kreierte Raumphantasie von Hans Scharoun für die Berliner Philharmonie von 1957. — Unbefangenheit war sicherlich eine wichtige Vorbedingung für Aaltos Erfindung. Alvar Aalto war kein „Theaterspezialist“. Er stand vor dem Auftrag zur Planung des Theaters in Essen unter dem Einfluß symbolischer Themen von „Berg und Amphitheater“, die ihn einige Jahre vorher in Delphi stark beeindruckt hatten.

Sein erstes Konzept für das Essener Theater ist in der Tat weder von der deutschen Theaterbau- und Versammlungsstättenverordnung noch von intensiver Sachkenntnis der bühnentechnischen Abläufe getrübt. Diese waren für den Theaterbau zu normierten Standardformen mit fixierten Abmessungen bei bestimmten Größenordnungen erstarrt. Sein Wettbewerbsbeitrag, der erst die Jury und später die staunende Fachwelt sprachlos machte, wird von einem unberrbaren Formwillen bestimmt, durch den sich die Erlebniswelt des Architekten Aalto in einer eigenständigen Interpretation des Themas, bezogen auf die Einmaligkeit einer unverwechselbaren Situation, manifestiert.

Alvar Aalto hat in zwei Überarbeitungsphasen, — erstmals nach dem ihm übertragenen Planungsauftrag 1963 und später in einer Weiterentwicklung des Entwurfs 1974 — noch vor seinem Tode im Jahre 1976 die Realisierbarkeit seiner Idee nachgewiesen. Bei Berücksichtigung der Anforderungen unserer Bauordnung und der für Versammlungsstätten speziell geltenden Sicherheitsbestimmungen war es gelungen, die beeindruckende Plastizität des Baukörpers, die Assoziationen an schroffe Felsklippen erweckt, noch zu steigern.

Durch die Integration der bühnentechnisch notwendigen Arbeitsräume hat sich aus dem monolithischen Baukörper der ersten Version eine differenzierte zweistufige Architekturform von einprägsamer Ausdrucksstärke ergeben. Die charakteristischen Schwingungen der Ränge des Zuschauerraumes, die die Asymmetrie der Raumform betonen und akzentuieren, sind in den Überarbeitungsphasen eher verstärkt und damit prägnanter geworden. Sie setzen ihre Bewegung in den ebengleichen Emporen im Luftraum des Foyers fort und bilden zu den vertikalen Bewegungen der meisterhaft komponierten Treppen einen spannungsvollen Kontrast. Die Dynamik des Zuschauerraumes weist in ihrer beabsichtigten Wirkung auf das Bühnengeschehen hin. Der Bewegungsfluß des nach hinten steil aufsteigenden Parketts wird von den schwingenden Rängen stufenweise nach vorne zur Szenerie der Bühne zurückgeführt. Die aus Gewölbesegmenten komponierte Deckenstruktur unterstreicht diese Tendenz, und die gefächerten Strukturformen der Wandgliederung verbinden schließlich oben und unten zur harmonischen Ganzheit.



Ein städtebaulicher Akzent mit besonderer Note — Essens neues Theater am Stadtgarten im Südviertel, zwischen der City und Rüttenscheid, gelegen. Das Foto erlaubt einen Fernblick bis zu den Langenberger Sendern über die bewaldeten Ruhrhöhen hinweg. Rechts oben die Silhouette der Hochhäuser u. a. im Bereich der Müller-Breslau-Straße in Rüttenscheid.

Nach dem bereits im ersten Anlauf vorgeschlagenen Farbkonzept Aaltos wird der Rang weitgehend in dunklem Indigo-Blau zusammengefaßt, in dem die gekurvten Konfigurationen der Rangbrüstungen aus weißem Carrara-Marmor eine dominierende Optik ergeben. Der Blau-Weiß-Farbklang wird auch die übrigen Raumbereiche bestimmen. Die Eingangshalle wurde mit weißem Marmor belegt, Wände und Stützen sind mit Indigo-Blau glasierten Keramikstabstrukturen „verstärkt“, das Foyer schließlich wird einen blauen Wollteppichbelag erhalten, zu dem das Weiß der gestuckten Wand- und Deckenflächen einen frischen Gegensatz bildet. — Der das Theatergeschehen erwartende und erlebende Mensch, der Besucher, wird Maßstab und Milieu des Hauses und seiner Räume prägen.

Ohne Besucher wird eine gespannte Stille das Gebäude bestimmen, die sich durch die Menschen in eine heitere Fest-

lichkeit verwandelt. Und bereits dem Ankommenden, der von der Ecke Huysenallee — Rolandstraße auf das Gebäude zugeführt wird, teilt sich mit der dramatischen Spannung der ausdrucksstarken Architekturform das erwartete Thema Theater unwiderstehlich mit.

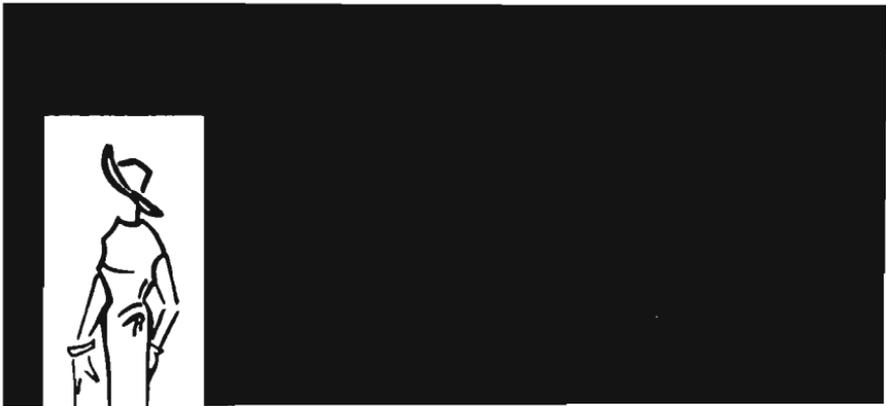
Die Verkleidung des Bauwerks aus vertikal profiliertem hellen Granit stützt die Assoziation vom schroffen Felsmassiv, welche zwischen den prachtvollen Bäumen des Stadtgartens gleichsam wie dort gewachsen in Erscheinung tritt. Gebäude und Park werden zu einer sich gegenseitig steigernden Symbiose verwachsen. Die Stadt Essen — das kann mit absoluter Sicherheit gesagt werden — wird nicht nur in ihrem kulturellen Leben eine Bereicherung erfahren, sondern auch in den Besitz eines der ganz großen Werke der Architektur dieses Jahrhunderts gelangen. □

Durch die drei Hauptniveaus des Foyers bildet sich ein stufenförmiges Panorama mit breiten Paradetreppen. Alvar Aalto glaubte, daß man damit für das gesellschaftliche Leben und die Festlichkeit die richtige Theaterstimmung auch außerhalb des Zuschauerraumes erhält.





Voraussetzung für die Realisierung war die unbedingte Einhaltung der planerischen Vorstellungen Aaltos, insbesondere auch in der Außenerscheinung. Fotos: Armin Wenzel, Essen



Modesalon Rüdth Kessmann

Elegante Damenmoden

Essen-Rüttenscheid - Rüttenscheider Straße 38 - Ruf 77 47 74 + 77 49 86

„Rü“ wandelt ihr Gesicht — Kleine Straßenchronik —

Von Bernd Burckhard Krieger, Essen

Acht Jahre war sie Provisorium, die „Rü“, wie die Rüttenscheider Straße seit neuestem liebevoll genannt wird. Nach Berlins „Ku“-Damm, Düsseldorf's „Kö“, hat nun Essen eine „Rü“. Vergleichen lassen sich die drei nicht; während in Berlin und Düsseldorf Städteplaner des 13. Jahrhunderts (!) sozusagen auf der grünen Wiese planen und für ein auch 600 Jahre später gültiges Straßenplanraster mit großstädtischem Profil sorgen konnten, hat die „Rü“ ihre lange Geschichte vom Feldweg zur Chaussee, von der Hauptverkehrsstraße bis zur heute fußläufigen Nord-Süd-Marginale.

Rüttenscheid war zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von Essen aus entweder nur über die Rellinghauser Landstraße zu erreichen oder über einen Weg, der im Zuge der heutigen Dreilindenstraße als Teil einer Landstraße nach Werden bis zum damaligen Wegekreuz an dem Schnittpunkt der Kahrgasse (= Straße) mit der Witteringsstraße führte. Auch der weitere Weg durch Rüttenscheid folgte damals nicht der gradlinigen Trasse von heute. Mal rechts oder links der heutigen Führung schlängelte sich diese Landstraße durch das Gelände. Einziger Festpunkt längs dieser Wegführung war die Gebäudegruppe der Siechenkapelle mit dem Leprosenhof an der Weggabelung nach Werden und Kettwig (heute Wehmenkamp).

Die Chaussee

Erst nachdem 1820 der Essener Bürgermeister Heinrich Huysen einige Parzellen bei seinem Anwesen im Bereich der heutigen Freiheit an die Bürgermeisterei Essen abtrat, konnte hier in Verlängerung einer bereits vorhandenen Allee eine gradlinig bis zur Kahrgasse kon-

zipierte Chaussee gebaut werden, wobei die Weiterführung durch Rüttenscheid nur in Etappen verwirklicht wurde. Die für die Pflasterung der neuen Chaussee benötigten Steine wurden im städtischen Steinbruch an den drei Linden — vor der Weggabelung Dreilinden- und Kaupenstraße (heute Gelände der RWE-Hochhausgruppe an der Kruppstraße) — gebrochen.

Durch die schnurgerade Linienführung der neuen Chaussee geriet das Anwesen der Familie Strünck — später beliebte Ausflugsgaststätte — von der West- auf die Ostseite der Straße. Haus Strünck bildete die Urzelle eines zweiten Fixpunktes an der Chaussee, um den sich vor allem in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die erste städtebauliche Besiedlung Rüttenscheids entwickelte (= Klaraplatz = Rüttenscheider Stern). Bei Strünck tagte auch Rüttenscheids erster Gemeinderat, der sich am 22. Juni 1847 mit den Herren „Oeconomen“ Ridder, Stens, Wüsthoff, Hülsmann, Jöester und Strünck zur Wahl stellte.

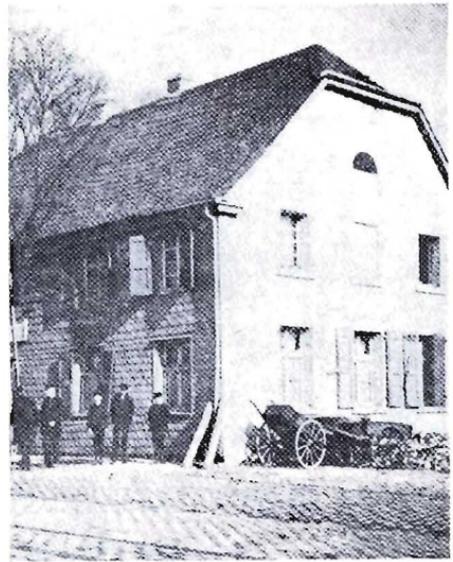
1893 hatte Rüttenscheid mehr als 5000 Seelen, immer mehr Siedlungsland links und rechts der Kettwiger Chaussee — so nannte sich die „Rü“ damals — wurde erschlossen. 1893/94 verlegten die „Essener Straßenbahnen“ die ersten Gleise ab Bergisch-Märkischer Bahnhof (= heute Hauptbahnhof) zur Krupp'schen Siedlung auf dem Baumhof des Lindengutes (daher Baumhof-Colonie, heute Baumstraße) und weiter durch Rüttenscheid bis zum damaligen Kurhotel Alfredusbad. Am 27. April 1894 wurde diese 3,6 km lange Straßenbahnverbindung eröffnet.

Die Kettwiger Chaussee wurde auf Rüttenscheider Gemeindegebiet am 6. Sep-

tember 1897 in Essener Straße umbenannt. Nachdem Rüttenscheid zum 1. Juli 1900 selbständige Bürgermeisterei geworden und inzwischen die Bevölkerung auf 14551 Einwohner angewachsen war, beschloß der Gemeinderat den Bau eines eigenen Rathauses, das von 1901 bis 1903 gegenüber der Siechenkapelle (heute steht hier die Sparkasse) gebaut wurde. Zwei Jahre später wurde Rüttenscheid nach Essen eingemeindet.

Die Kettwiger Chaussee im Essener Südviertel erhielt am 2. 1. 1906 die nunmehr amtliche Bezeichnung Huysenallee, die Essener Straße hieß ab 26. 1. 1906 fortan Rüttenscheider Straße.

Die Bautätigkeiten längs der Rüttenscheider Straße, vor allem in den Jahren bis zum 1. Weltkrieg, läßt sich heute noch an vielen aus dieser Zeit stammenden Fassaden ablesen. Die Straße selbst hat dabei eine Reihe von Veränderungen erfahren, wobei diese insbesondere durch den wachsenden Personenverkehr mit den Straßenbahnen verursacht wurden. Ab 1904 wurde das Schienennetz zweigleisig verlegt, 1905 erhielt der Klaraplatz eine Querverbindung von der Rellinghauser Straße, durch die Wittering- und Klarastraße. Das Straßenbahnkreuzungswerk am Klaraplatz und die Weiterführung der Strecke über die Zweigertstraße kam 1914.



Haus Strünck um 1906, Haus-Nr. 43, an der damals Essener Straße genannten „Rü“.

1908 wurde die Gaststätte Haus Strünck (Rüttenscheider Stern) abgerissen und durch einen Gebäudekomplex im Bereich Rosa-, Dorotheen- und Rüttenscheider Straße ersetzt, dem der Bauunternehmer Götte die Bezeichnung Rüttenscheider Stern gab. Er enthielt eine Restauration gleichen Namens, ein Cafe, Büros und Wohnungen und gab

*Situation am Klara-
platz 1923 bei der
Erneuerung des
Schienenkreuzungs-
werkes der Essener
Straßenbahnen
(rechts Klarastraße,
geradeaus in Rich-
tung Stadt, links
Zweigertstraße).*





So sah es am Klaraplatz/Rüttenscheider Stern nach Kriegsende in den 50er Jahren aus, Ruinen und Trümmer bestimmen das Straßenbild der „Rü“.

Foto: Essener Allgemeine Zeitung.

Der gleiche Blick 1988, hier während der Neugestaltung zur fußläufigen Straße (2. Bauabschnitt).

Foto: bbk '88



Die Kreuzung Martin-/Franziskastraße neben der Siechenkapelle 1923 . . .

Foto: H. Heckert, Essen.

. . . die gleiche Kreuzung 1988, noch als Provisorium. Ab hier wird Richtung Süden der nächste fußläufige Abschnitt demnächst gebaut.

Foto: bbk '88



LBS

Bausparkasse der Sparkassen



Parkallee

Von der guten Adresse
zur Top-Adresse:
planen Sie mit Ihrer LBS.

**Von der Eigentumswohnung
zum eigenen Haus durch Bausparen
im LBS-Maßprogramm.**

*Als LBS-Bausparer steigen Sie schneller auf.
Denn Sie können fest mit den vielen Vorteilen
einer starken Bausparkasse rechnen.*

Kommen Sie jetzt in Ihre LBS-Beratungsstelle.

Gern gibt Ihnen Ihr zuständiger Bezirksleiter und sein Team nähere Auskünfte.

Wir besuchen Sie — nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung — auch gerne zu Hause.

Geschäftszeiten: täglich 9.00—18.00 Uhr
Sa 10.00—12.00 Uhr

LBS-Bezirksleiter: Horst Beckmann
Rüttenscheider Straße 44 · 4300 Essen 1
Ruf: (0201) 77 40 14 und 77 40 15



Die neugestaltete „Rü“ (1. Bauabschnitt) zwischen dem Stern und Martinstraße im November 1987.

Bürgermeister Sobek und Abordnungen der Bezirksvertretung und der Verwaltung bei der Eröffnungsrede anlässlich der Einweihung des 1. Teilstücks der fußläufigen „Rü“ vor der Kulisse der Siechenkapelle am 7. November 1987. Fotos: bbk '87



dem Klaraplatz ein großstädtisches Gepräge. In den 20er Jahren zog hier die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks AG ein. Der Klaraplatz entwickelte sich vor allem in den 20er und 30er Jahren zum Hauptverkehrsplatz Rüttenscheids. Zur Verkehrsentlastung mußte damals die Alfredstraße parallel zur „Rü“ gebaut werden.

Insbesondere gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde Rüttenscheid von den Fliegerbombardements betroffen. Jeweils die Märzangriffe 1943, 1944 und 1945 hinterließen zahlreiche Ruinen und Trümmer links und rechts der „Rü“.

Von den Zerstörungen erholte sich das Straßenbild erst in den 50er und 60er Jahren.

U-Bahn unter der „Rü“

Mit dem Einfahren des ersten Bauträgers begann im Juli 1976 der U-Bahnbau auf einer 450 m langen Strecke vom Glückaufhaus bis Bertholdstraße, 1978 konnte mit den oberirdischen Arbeiten für den Bau des U-Bahnhofes am Rüttenscheider Stern begonnen werden. 1980 waren die Rohbauarbeiten im U-Bahn-Tunnel bis zur Emmastraße fortgeschritten, mit den Baulosen „Martinstraße“, „Florastraße“ und „Messe/Gruga“ wurde Mitte 1980 die letzte Phase oberirdischer Beeinträchtigungen eingeleitet.

Das Straßenbild blieb längs der „Rü“ seitdem ein Provisorium. 1987 waren Planungen und Diskussionen über das „Wie“ einer Umgestaltung der oberirdischen Straße abgeschlossen. Mit einem Kostenaufwand von 2,3 Mio DM wurden innerhalb von 80 Tagen rund 2000 qm Straßenfläche, 1200 qm Parkstreifen und 3400 qm Gehwegflächen in einem ersten Bauabschnitt zwischen dem Rüttenscheider Stern und der Martin-/Franziskastraße neugestaltet. Am 7. November 1987 konnte dieser Teil der „Rü“ etwa zu gleichen Teilen Fußgängern und Autofahrern übergeben werden.

Der 2. Bauabschnitt

Am 22. Februar 1988 war es wieder soweit, die Zeitungen berichteten: „Rüttenscheider morgen wieder dicht.“ Am nächsten Tag rückten die Baufahrzeuge am Rüttenscheider Stern dem alten Fahrbahnbelag, ausgedienten Schienensträngen, Stromkabeln und Wasserleitungen zuleibe. Auf rund 550 Metern bis zur Baumstraße mußten rund 12000 qm Boden in zäher Handarbeit neu gepflastert werden. Negative Erfahrungen bei der Platzverteilung im 1. Bauabschnitt konnten hier vermieden werden. In 120 Tagen wurden hier rund 4 Mio DM verbaut. Am 3. September 1988 war es soweit, mit einer Straßenfete unter dem Motto „Wir auf der Rü“ konnten die Rüttenscheider und Gäste von Nah und Fern die Fertigstellung des 2. Bauabschnitts und ihre Straße im neuen Gewand feiern.

Es bleibt hier noch nachzutragen, der nächste Bauabschnitt kündigt sich bereits an, ab Martinstraße südwärts . . . Hoffen wir, daß auch dort eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung gefunden wird. □



Bilder vom Baubeginn des zweiten Bauabschnitts, hier im Bereich zwischen Wittering- und Baumstraße im März 1988.

Fotos: bbk '88



Anlässlich der Einweihung des 2. Teilstücks der fußläufigen „Rü“ tanzten auf Einladung des Bürgervereins 8 Paare der Volkstanzgruppe Rhade (bei Lembeck) vor dem Informationsstand des BVR.



DAS REITSPORT-FACHGESCHÄFT
IN ESSEN-RÜTTENSCHIED
AM MARKT

Der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V. bittet seine Mitglieder und ihre Familien sowie die Freunde der Vereine, die Inserenten bei ihren Einkäufen und bei Vergabe von Aufträgen zu berücksichtigen.

Wir danken allen, die durch ihre Insertion die Herausgabe des Rüttenscheider Jahrbuches 1988 ermöglichten.

Der Vorstand



*Herbert Bauckhage
1. Vorsitzender*



*Karl-Hermann Grevel
2. Vorsitzender*



*Erich Krause
1. Schriftführer*



*Hermann Patzak
2. Schriftführer*

Vorstand
des
Bürger- und Verkehrs-
verein
Rüttenscheid e.V.



*Walter Thälker
1. Kassierer*



*Kurt Wienold
2. Kassierer*



*Bernd Burckhard Krieger
Öffentlichkeitsarbeit*

Selt 1903 Essener Geigenbau

Streichinstrumente alter
und neuer Meister,
eigene Anfertigung,
künstlerische Reparaturen
Konzertflöten – Zubehör

Burdisch
Geigenbaumeister

43 Essen, Zweigertstraße 8 · Rüttenscheider Stern, Tel. 77 25 97

REINDERS

über



1957 – 1988

Uhrmacher
und
Juwelier

Fachgeschäft für
Uhren – Schmuck – Bestecke

Werkstatt für
Reparaturen, Anfertigungen
und Umarbeitungen

Rüttenscheider Straße 164
4300 Essen 1
Telefon 42 35 63

... schmückt
wertbewußte
Persönlichkeiten

ZentRa

Aus dem Vereins- leben

nach Angaben
der Vereine
(verantwortlich)



H. WERNER und CO.

FACHGESCHÄFT FÜR AUTO-ERSATZTEILE U. ZUBEHÖR

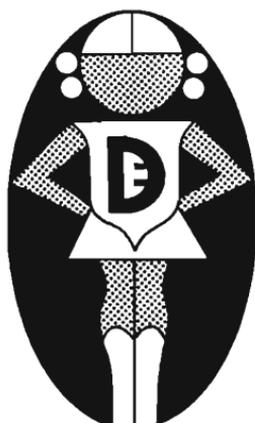
Anhänger-Scheren · Stoßdämpfer · Kupplungen für PKW + LKW
Druckluftbremsteile · Bremsbeläge · Öle · Fette

4300 Essen 1 · NUR Baumstraße 6 NUR · Tel. (02 01) 77 77 09 + 77 34 13

GARDE - SHOWTANZGRUPPE

„Essener Dötze e.V.“

Gertrud Bloßfeld, Klarastraße 20, 4300 Essen 1, Tel. 0201/776950



Diese Garde- und Showtanzgruppe wurde 1972 unter dem Namen — Kinder- und Jugendtanzgruppe Essener Dötze — gegründet.

Die Kinder und Jugendlichen (zwischen 4 und 22 Jahren) verfügen mittlerweile über ein reichhaltiges Repertoire an Garde- und Showtänzen, dieses wird jedes Jahr durch neue Garde- und Showtänze erweitert.

In der Adventszeit führen die Kinder in jedem Jahr ein Weihnachtsmärchen auf, sehr zur Freude der Zuschauer.

Die Tanzgruppe zeigt ihr Können bei Auftritten in Altenheimen und Seniorenclubs, bei Vereins-, Betriebs- und Stadtteilfesten und auch bei Karnevalsveranstaltungen.

Die Uniform der Kinder wird der jeweiligen Jahreszeit (Karneval-Sommer) angepaßt.

In den Herbstferien fahren wir zur Freude der Kinder in eine Jugendherberge. Diese Woche vergeht aufgrund von Spie-

len, Besichtigungen, Schwimmbadbesuchen, Grill- und Discoabende sehr schnell. Am Ende der Jugendherberge steht jedesmal ein Bunter Abend, der mit sehr viel Elan von den Kindern selber gestaltet wird. Natürlich werden in der Jugendherberge auch die Tänze geübt und neu einstudiert.

Die Kinder und Jugendlichen sind in eine Jugendgarde und in einer Kindergarde aufgeteilt. Diese trainieren je einmal pro Woche.

Trainingszeiten:

Die Jugendgarde trainiert Mittwochs von 19.00 bis 21.00 Uhr, und die Kindergarde Mittwochs von 15.30 bis 19.00 Uhr in der Realschule Altstadt, Hofterbergstr., 4300 Essen 1.

Erkundigungen und Anfragen können bei der Leiterin

Gertrud Bloßfeld, Klarastraße 20, 4300 Essen 1, Telefon 0201/776950, oder an den Trainingstagen eingeholt werden.





FEINKOST

Delikatessen · Party-Service
Kalte Büffets · Wildküche

Sommer

ESSEN – RÜTTENSCHIED
REGINENSTR. 19 RUF 77 15 09

Vielen Dank
für Jahrzehnte Arbeit für die Bürger

F.D.P.
Die Liberalen

Ortsverband Süd

Alles für's Auto
immer günstig!

Autobedarf



Knoblauch
Das Einkaufszentrum für den Kraftfahrer

4300 Essen 1 · Telefon (0201) 285041

Kleine Steubenstr. 9-17/Ecke Steeler Str./Donau

Geschäftsstelle:
Brigittastr. 47
Ruf: 77 24 37

Fußball
Tischtennis
Taekwondo
Damen-Gymnastik
Damen-Fußball

DJK Rüttenscheider Sport-Club Essen e. V.



DJK Rüttenscheider Sport-Club Essen e. V.

Seit Mitte der 70er Jahre zählt die Taekwondo-Abteilung der DJK RSC Essen zu den erfolgreichsten Taekwondo-Vereinen in Europa. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz haben Cheftrainer Gerd Gatzweiler, 6. DAN, und seine Trainerkollegen immer wieder neue, erfolgreiche Kämpfer hervorgebracht.

Neben dem Westenkampf haben sich inzwischen die technischen Meisterschaften als zweite Wettkampfform des Taekwondo voll etabliert. Hier zählt die DJK RSC Essen ebenfalls zur Leistungsspitze. Die Damenmannschaft mit Evelyn Kempf, Ulrike Plogmann und Christa Unverricht wurde 1987 Deutscher Meister. Die RSC-Herren erkämpften in der Aufstellung Hans-Jürgen Busch, Bernd Bannenberg und Engelbert Rotalski den Vizemeistertitel.

In diesem Jahr waren die Rüttenscheider Taekwondo-Kämpfer besonders erfolgreich. Markus Woznicki und Ercan Özkuru wurden in Neuss Internationale Deutsche Meister in den Herren-Klassen bis 83 kg bzw. bis 64 kg. Silbermedaillen gab es für Evelyn Kempf und Stefanie Metz. Zwei Wochen später wurden Fatma Kayadelen und Gabriele Darmas NRW-Landesmeister bei den Damen und Engin Kayadelen NRW-Jugendmeister. Fatma Kayadelen konnte sich bei der

Deutschen Meisterschaft in Dormagen weiter steigern und wurde Deutsche Meisterin. Stefanie Metz wurde Deutsche Vizemeisterin.

Bei den Internationalen Niederländischen Meisterschaften in Sittard trumpten die RSC-Damen erneut groß auf. Fatma Kayadelen erkämpfte Silber und Evelyn Kempf und Silke Kayadelen jeweils Bronze. Eine weitere Silbermedaille für den RSC gab es bei den Herren durch Ercan Özkuru.

Die Europameisterschaften in Ankara brachten den sportlichen Höhepunkt der letzten Jahre. Alle fünf (!) RSC-Sportler, die in Ankara für Deutschland an den Start gingen, kamen mit Medaillen zurück. Markus Woznicki gelang als einzigem Deutschen ein Europameistertitel im Kampf. Im Finale der Herren-Klasse bis 83 kg konnte er den von den Zuschauern frenetisch angefeuertem türkischen Kämpfer bezwingen. Fatma Kayadelen konnte bei ihrem ersten Start in der Deutschen Nationalmannschaft eine Bronzemedaille in der Damenklasse bis 51 kg erkämpfen. Bei den technischen Meisterschaften wurde das Herrenteam des RSC, das als deutsche Nationalmannschaft nominiert war, mit Hans-Jürgen Busch, Bernd Bannenberg und Engelbert Rotalsky, Europameister vor den Mannschaften Türkei I und II.

Die Kokille

Rüttenscheids beliebte Kneipe

Essen · Rüttenscheider Straße 134
Telefon 77 55 99

Genießen Sie bei uns die urige und dichte Atmosphäre eines gemütlichen Treffs und speisen Sie mit Wohlbehagen Gutes aus unserer Küche.

Schauen Sie rein in die Kokille.

Christa und Klaus Gerritzen
Montags Ruhetag.

VOLLREINIGUNG am Stern

Rüttenscheider Str. 81 · Telefon 790701

- Vollservice · Chemisch gereinigt · entfleckt · handgebügelt ●

ALFRED PAAS & CIE. GMBH

Internationale Spedition



- * Schwertransporte · Krane
Gabelstapler
- * Import · Export · Zollabfertigung
- * Luftfracht
- * Großlager
- * Fernverkehr · Inland · Ausland
- * DB-Stückgut-Unternehmer
- * Beratung in allen Transportfragen

Alfred Paas & Cie. GmbH Ursulastraße 85 4300 Essen 1
Tel. (02 01) 4 35 04-0

während der Messen: Speditionsbüro Halle 6, Messe-Service
Tel. (02 01) 79 78 97 oder (02 01) 77 94 94 (Zollbüro)

MESSESPEDITEUR / **MESSE ESSEN**

ESSENER TURNERBUND

Schwarz-Weiß e.V.



Der Essener Turnerbund Schwarz-Weiß e.V. Gesamtverein hat 6 Abteilungen: Basketball, Handball, Hockey, Schwimmen, Tennis sowie Turnen und Gymnastik. Dazu kommt die am 1. Juli 1974 verselbstständigte Abteilung Fußball e.V., die dem Gesamtverein korporativ angegliedert ist. Die Gesamtmitgliederszahl belief sich Anfang 1988 auf über 2600; damit dürfte der ETB der mitgliederstärkste Sportverein in Essen sein.

Der ETB Schwarz-Weiß, gegründet 1881, wurde am 31. Januar 1987 im Rahmen einer Feierstunde durch den Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Hans Schwier, mit der SPORTPLAKETTE DES BUNDESPRÄSIDENTEN ausgezeichnet, die Vereinen verliehen wird, die sich über einen Zeitraum von 100 Jahren und mehr besondere Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sportes erworben haben.

Die *Abteilung Fußball e.V.*, deren Mannschaft in der Oberliga Nordrhein spielt, erreichte in dieser Saison den 2. Tabellenplatz und nimmt damit an den Spielen zur Deutschen Amateur-Meisterschaft teil. Im DFB-Pokal war sie in dieser Saison unter den letzten 16 Vereinen in Deutschland und schied erst gegen den Bundesligisten VfL Bochum knapp mit 0:1 aus.

Im *Basketball* mußte die 1. Mannschaft in die Oberliga absteigen. Die 1. Damenmannschaft war in die Oberliga aufgestiegen und konnte sich auch in der Saison 1987/88 in dieser Klasse behaupten.

Die *Abteilung Hockey* konnte in der Hallensaison den Aufstieg der 1. Damenmannschaft in die Regionalliga melden. Die 1. Herren-Mannschaft bemüht sich auch in diesem Jahr wieder um den Aufstieg.

Die 1. Herren-Mannschaft der *Tennis-Abteilung* hatte im Vorjahr (1987) den Aufstieg in die Regionalliga, die zweithöchste Spielklasse, erreicht, mußte aber trotz guter Leistungen wieder absteigen. In der Saison 1988 steht sie in der Oberliga an führender Stelle.

Die *Abteilung Turnen und Gymnastik* hat nach wie vor ihre bewährten Kräfte im Jugendbereich. In der Rhythmischen Sportgymnastik wurde eine neu gebildete Gruppe von 8-12jährigen Mädchen am 12. März 1988 in Troisdorf Rheinischer Meister.

Im allgemeinen muß hervorgehoben werden, daß gute und erfolgreiche Jugendarbeit nach wie vor das Hauptanliegen aller ETB-Abteilungen ist.

Essener Turnerbund Schwarz-Weiß e.V. · Gesamtverein

Postfach 101101, 4300 Essen 1

Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Dieter Teigelack, Rosastraße 32, 4300 Essen 1,
Telefon (0201) 230001 (Büro), 795250 (privat)

2. Vorsitzender

Walter Uehren, Renatastraße 20, 4300 Essen 1,
Telefon (0201) 798030

Geschäftsführer
und Vereinsjugend-
vertreter

Peter Figge, Schürmannstraße 43a, 4300 Essen 1,
Telefon (0201) 25858

Schatzmeister

Roland Haferkamp, Rüttenscheider Str. 84, 4300 Essen 1,
Telefon (0201) 783443



Ampütte

Rüttenscheider – Ecke Kahrstr.
die gemütliche Eckkneipe

für Jung und Alt

von 18 – 4 Uhr geöffnet
Durchgehend warme Küche



PELZMODEN
Haterkamp

KÜRSCHNERMEISTER

Rüttenscheider Straße 131 · Tel. 77 27 09

DER TURN-UND SPORTVEREIN ESSEN-RÜTTENSCHIED 1887 E.V. HEUTE



Turnen



Gymnastik



Leichtathletik



Schwimmen



Volleyball

Tanz u. Rhythmik
+ Aerobic

Handball



Faustball

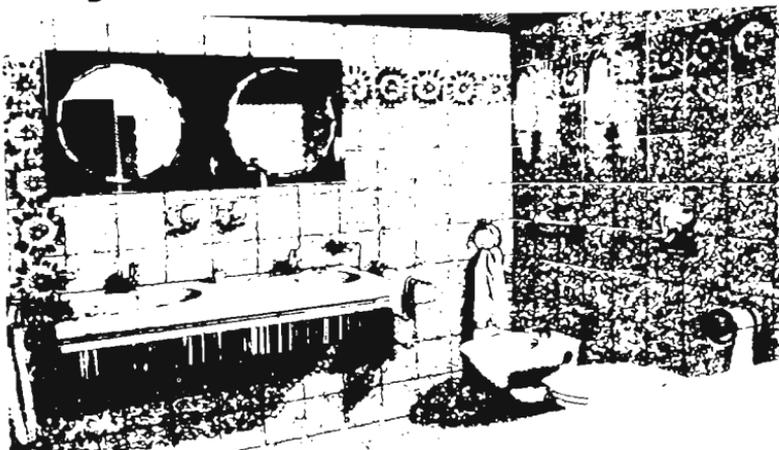


Prellball

Interessenten wollen sich bitte an jedem 1. Freitag eines Monats zwischen 19.00 und 20.00 Uhr in der Turnhalle Hedwigstraße beim Vorstand melden. Wir würden uns freuen, auch Sie demnächst in unseren Reihen begrüßen zu können.

 <p>773077 Fahrten zum Flughafen ab 44.-</p>	<p>T A X I</p>	<p>TAXI SPECHT</p>  <p>773077</p>	<p>T A X I</p>	 <p>773077 Hochzeitsfahrten Dialysefahrten Kurierfahrten Krankenfahrten Behindertenfahrten alle Kassen</p>
---	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--

Exklusive Küchen und Bäder für jeden Geschmack



Fachhandel Sanitär - Heizung - Küchen

Heinrich Ofers

Rosastraße 40-42 · Ruf 77 8001

Vfl. Sportfreunde 07 e.V. Essen

Fußball · Leichtathletik · Tennis · Damengymnastik



Sportanlage: Gruga-Stadion u. Festwiese
Vereinslokal: Gruga-Klause, Norbertstr. 47
4300 Essen 1, Tel.: (0201) 412079
Vereinsabende: Montags u. Donnerstags ab 20 Uhr

„Stenofreunde“ Rüttenscheid-Rellinghausen e.V.

Bruno Käning
Pettenkoferstr. 21
4300 Essen 1
Tel.: 0201/770979

Werner Windt
Kleine Lenbachstr. 22
4300 Essen 1
Tel.: 0201/706850

ÄLTESTES RAUMAUSSTATTERFACHGESCHÄFT IN RÜTTENSCHIED

GARDINEN

Schmiedermeier

EXCLUSIVE DEKORATIONEN · ANTIQUITÄTEN
POLSTERMÖBEL · TEPPICHBÖDEN

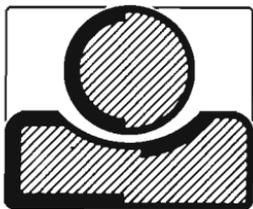
ESSEN · KLARA STRASSE 21 · FERNRUF 77 22 15



Café
Schreischulte
Konditorei

der Treff... ● in Rüttenscheid
Das Haus
der vielen Spezialitäten
— Eigene Pralinés —
schnell zu erreichen am
Rüttenscheider Stern

Telefon 77 76 82



Sanitätshaus
Rollstuhlcenter
technische Orthopädie

Witzel Orthopädie GmbH
Witteringstr. 14/18, 4300 Essen
Tel. (0201) 78 03 10 u. 79 30 79

Witzel

Orthopädie



TREFFPUNKT
JEDEN ERSTEN FREITAG
IM MONAT
IN UNSEREM VEREINSLOKAL
Gaststätte „Zur Uhr“
20.00 UHR
Emmastr. 13a · 4300 Essen 1



Willst Du tanzen, lachen, singen
willst Du anderen Freude bringen,
willst Du mit uns fröhlich sein?
Dann schau einmal bei uns herein,
denn Geselligkeit für Groß und Klein, bringt Dir der
Karnevalsverein!

Karnevalsgesellschaft
Essener-Gruga-Narren 1975 e.V.

Radio · Fernsehen
Schallplatten
Studio für HiFi-Stereotechnik
Elektro-Geräte

Walter Schwantes

4300 Essen · Gemarkenplatz 27/29 · Telefon 7758 12



MALER **SCHAUMBURG** BETRIEB

Malerbetrieb Schaumburg

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
 sowie Verkauf und Verlegung von Teppichböden

Franziskastraße 4a, 4300 Essen 1
Tel. (0201) 771162 + 777074

Wir führen Markenfirmen wie:

Esquire
 Stil in Sachen Leder.



TRAVELLER



novabell

Medici[®]
 CREATION

Offenbacher Lederwaren

Zweigertstr. 10 · KARSTADT-Passage · ☎ 02 01 / 78 94 20

KARNEVALS-GESELLSCHAFT

ESSENER FUNKEN 1929 e. V.**Liebe Karnevalsfreunde!**

Vor nunmehr fast 60 Jahren im Jahre 1929, in einer Zeit, in der es nicht gerade rosig zuging, faßten eine Hand voll beherzter Männer den Mut, eine Karnavals-Gesellschaft zu gründen. Sie nannten sie die Essener Funken und hefteten den Wahlspruch an ihre Fahne: „Lache und sei fröhlich, auch wenn du in Not bist, denn was hast du vom Leben, wenn du erst tot bist!“

Die Essener Funken sind stolz darauf, bis heute, getreu diesem Motto, überlebt zu haben. Es liegen viele gute und weniger gute Jahre dazwischen. Die jedoch von den Essener Funken immer mit viel Humor und Spaß an der Freude gemeistert wurden.

Vorstände und aktive sowie passive und fördernde Mitglieder haben gewechselt. Ihnen allen gilt heute mein Gruß und mein Dank!

An dieser Stelle möchte ich auch noch erwähnen, daß neue Mitglieder bei uns immer gern gesehen sind. Deshalb möchte ich es auch nicht versäumen zu sagen, „werdet Mitglied bei den Essener-Funken“.

Denn mit Freude und Humor kann man viele schwere Stunden viel leichter überstehen.

Ihr
Alfred Querbach, gen. Don Alfredo
 Präsident der Essener Funken

Der Vorstand der Essener Funken 1988:

- Alfred Querbach
 1. Vorsitzender u. Präsident
 Willi Billen
 1. Schriftführer
 Wilfried Kämper
 1. Schatzmeister
 Karl Gemein
 2. Vorsitzender
 Karin Kmipp
 2. Schriftführer/in
 Rolf Walker
 2. Schatzmeister

CDU



*Die
Zukunft*

ALFERDING & WILMER

Inh. H. Wilmer

Das Fachgeschäft für

Gardinen & Dekorationen

Postermöbel & Kleinmöbel

Teppichböden

Franziskastraße 2 · 4300 Essen 1 · Telefon 791521



Elektro Peters

Elektro-Installation
Antennenanlagen Alarmanlagen
Nachtstromspeicher-Anlagen
Beratung Planung und Kundendienst

Alfredstr. 207 · 43 ESSEN1 · Tel. 0201/421923/421948



Rüttenscheider Karneval Verein e.V.

Im Mai des Jahres 1957 wurde der Rüttenscheider Karneval-Verein (R.K.V.) gegründet. Seit ein paar Jahren hat der R.K.V. sein neues Quartier in der Gaststätte Knaup, Inh. Fam. Ascherfeld, Isenbergstr. 59, aufgeschlagen. Dieses Haus ist dem R.K.V. ein Domizil herrlicher Unterhaltungen geworden, auf das insbesondere in der Karnevalszeit und bei Feiern des Vereins und deren Mitglieder nicht mehr verzichtet werden kann. So wurde ein karnevalistischer Stammtisch eingerichtet. An jedem ersten Freitag im Monat trifft man sich.

Die Vereinsführung, der Vorstand und der Elferrat mit seinen Damen sind die Garanten für eine hervorragende gesellschaftliche Note des Vereinslebens.

Nach nunmehr 30 Jahren des Bestehens denken wir gerne an die Gründer des Vereins zurück und bedanken uns recht herzlich, daß Sie durch die Gründung dieses Vereins uns so herrliche und fröhliche Stunden bereitet haben. So ist es auch zu verstehen, daß alle Veranstaltungen, sei es im Karneval, beim Frühlingsfest, bei Weihnachtsfeiern etc., immer ein volles Haus brachten und den Zusammenhalt unter Beweis stellten.

Im November 1987 wurden für Ihren Einsatz in den letzten und kommenden

Jahren für den Verein Luise Klein, Mitglied des Vorstandes, und Heinz Wilmers, ehemaliger Vorsitzender des Vereins, mit dem Verdienstorden des Landesverbandes rechter Niederrhein im Bund Deutscher Karneval e.V. in Gold ausgezeichnet.

1. Vorsitzender:
Klaus Pauly,
Dorotheenstraße 17,
4300 Essen 1.

Geschäftsführerin:
Johanna Brocker,
Baumstraße 32,
4300 Essen 1.

1. Schriftführer:
Manfred Hausmann,
Rellinghauser Straße 290,
4300 Essen 1.

1. Kassiererin:
Luise Klein,
Marthastraße 4,
4300 Essen 1.

Die Postanschrift lautet:
Rüttenscheider Karneval Verein e.V.
Manfred Hausmann,
Rellinghauser Straße 290,
4300 Essen 1.

1935



1985

W. u. F. LÖBER

Buchbinderei, Einrahmungen,
Aufziehen von Plänen und Landkarten
Sibyllastr. 12, 4300 Essen, Tel. 25 21 92

Konditorei W. Brosch

Paulinenstr. 74 - Ecke Girardetstr.

4300 Essen-Rüttenscheid

Telefon: 77 16 16

UTA Heim-Einrichtungen Voigt & Co.

Einbauküchen · Anbau-Möbel · Stil-Möbel

Paulinenstraße 109 · Tel. 790505
4300 Essen 1 (Rüttenscheid)

Das **Fachgeschäft** mit langjähriger Erfahrung
und

**Montagedienst speziell
für Umzugsküchen**



Küchen

Ihr Fachgeschäft in Rüttenscheid

Hermann Schulte

für

Tapeten — Farben — Bodenbeläge
Lackspezialitäten
ICI-Autolacke — Höveling-Bootslacke
Heimwerkerbedarf

**Rüttenscheider Str. 163
4300 Essen · Telefon 705055/56**

Rüttenscheider Männerchor

«Loreley 1890»



Mitglied des Deutschen Sängerbundes (Sängerkreis Essen)

Probelokal Jürgen Arnolds, Essen, Rüttenscheider Str. 187

Im März 1890 gründeten 28 sangesfreudige Herren auf dem Witteringsfeld in der Gaststätte Pauly einen Männergesangsverein. Der damalige Bürgermeister der Gemeinde Rellinghausen, Satorius, taufte den Verein auf den Namen „Loreley“. Als Aufgabe stellte sich der Chor die Pflege des deutschen Liedgutes und der Geselligkeit. Der zielbewußten Führung und dem Eifer der Sänger war es zu verdanken, daß der Verein schon nach kurzer Zeit aufblühte und sich schnell die Sympathien der Rüttenscheider Bevölkerung erwarb. Die vielen sehr gut besuchten Konzerte in den folgenden Jahren ließen bald das hohe gesangliche Niveau erkennen.

Der erste Weltkrieg brach aus und lähmte die Vereinstätigkeit. Nach Beendigung des Krieges wurde das Vereinsleben wieder im alten Geiste aufgenommen. Nach erfolgreichem Wechsel des Vereinslokals zum Rüttenscheider Stern (heute Gelsenberg) regte sich neues Leben im Verein. Die Mitgliederzahl stieg auf über 80 Sänger an. Im Jahre 1923 verlegte der Verein sein Probelokal zur Gaststätte Marx, Annastraße (heute Ruhmöbel). 1925 wurde auf Antrag dem Chor der Name »Rüttenscheider Männerchor ‚Loreley 1890‘« gegeben. 1930 siedelte der Chor in sein neues Probelokal Arnolds, Rüttenscheider Straße 187, über, wo er bis zum heutigen Tage beheimatet ist (58 J.). 1939 kam der zweite Weltkrieg und ließ die Vereinstätigkeit zum Erliegen kommen.

1945 erlebte der Verein einen Neuanfang, und viele junge Männer traten ihm bei. Es ging stetig bergauf. Eine Fülle von Veranstaltungen brachte der Chor in den vielen Jahren seines Bestehens hinter

sich, z.B. Konzerte, Jubiläen, gesellige Abende, Kinderfeste, Sängerfahrten, Singen in Altenheimen und Krankenhäusern, Familienausflüge und die unvergessenen Konzerte in den Essener Kirchen u.ä.

Als Herr Karl Hohlmann Protektor der Loreley wurde und dem Bürger- und Verkehrsverein vorstand, engagierte sich der Chor als Mitglied dieses Vereins noch mehr. Er wirkte mit bei Veranstaltungen für die Stiftung Rüttenscheid, zugunsten der spastisch gelähmten Kinder oder bei Gedenkfeiern.

Aber, um die vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können, braucht der Verein unbedingt neue Sänger. Sangesfreudige Herren erwarten wir gerne an unseren Probeabenden, montags von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Hotel-Restaurant Jürgen Arnolds, Rüttenscheider Str. 187. Herzlich willkommen sind uns aber auch alle, die unseren Verein als förderndes Mitglied beitreten möchten. In zwei Jahren, so Gott will, feiert die Loreley ihr 100jähriges Bestehen.

Protektor: Jürgen Arnolds,
Rüttenscheider Straße 187,
4300 Essen 1.

Chorleiter: Paul Krawinkel,
Matthias-Erzberger-Straße 89,
4300 Essen 13.

Vorsitzender: Kurt Peters,
Kevelohstr. 2a, 4300 Essen 14.

Geschäftsführer: Heinz Meier,
Rosastr. 66, 4300 Essen 1.

Kassierer: Helmut Wilhelm,
Twentmannstr. 170, 4300 Essen 12.



Rüttenscheider Musikhaus

A. Wollert

4300 Essen 1 · Rüttenscheider Straße 56 · Tel. 79 58 19

ERNENPUTSCH

Das Modische

Fachgeschäft für Ihre Textilien

Witterings-/Ecke Isenbergstr. · Telefon 77 11 85
4300 Essen



Blumenhaus

G. & R. Funk

4300 Essen · Rüttenscheid

Klarastr. 60 · Telefon 77 26 42

Hydrokulturen

sauber - haltbar - bequem

Pflanzen - Gefäße - Zubehör

Gaststätte Walpurgishof

SPORTLOKAL · Kegelbahn und Saal

Inh. Dieter Wehmer

43 ESSEN 1 - Walpurgisstraße 38 - Telefon 77 12 62

Rüttenscheider Schützengesellschaft e. V. 1981



Die Rüttenscheider Schützengesellschaft e. V. 1981 ist ein junger Verein, inzwischen in Essen und auch außerhalb bekannt. Am 7. März 1981 trafen sich im Saal der Gaststätte „Zum Fäßchen“, 42 Personen und gründeten die Rüttenscheider Schützengesellschaft 1981 e. V.

Seit dem 1. Mai 1981 hatten wir auch unser erstes Königspaar. Es war dies, König Karl-Josef I. und Ursula I., Ehepaar Stiene. Unsere Vereinsfahne schmückt das Rüttenscheider Wappen. Seit dem November 1981 sind auch wir im Rheinischen Schützenbund Mitglied. Wir wurden dem Kreis 022 zugewiesen. Hier fanden wir schnell Anerkennung, auf historischem und sportlichem Gebiet. Unsere Schützinnen brachten manch einer Damen-Mannschaft das Fürchten bei.

1982 fand in der Henry-Dunant-Straße das erste Schützenfest statt. Es war ein großer Erfolg, neues Königspaar: König Josef I. und Ursula I. — Cornelissen/Stiene.

Das zweite Schützenfest folgte 1983, Königspaar: Karl-Josef I. und Renate I. — Stiene/Pelzer. Seitdem finden unsere Schützenfeste alle zwei Jahre statt. Königspaare 1985/86: Herbert I. und Doris I., Ehepaar Bauckhage, 1986/87: Josef II. und Renate I. — Sperlich/Pelzer.

1987 fand das vierte Schützenfest auf dem Schulhof der Christinenschule statt. Königspaar: Manfred I. und Ursula II., Ehepaar Herrmann.

Vereinsanschrift:
Karl-Josef Stiene,
Girardetstraße 40,
4300 Essen 1,
Telefon 0201/795166

Geschäftsführender Vorstand:
Vorsitzender:
Erwin Pfeifer
stellv. Vorsitzender:
Udo Sperlich
KassiererIn:
Ursula Stiene
Schriftführer:
Karl-Josef Stiene
Sportleiter:
Walter Trebing
Jugendleiter:
Ekkehard Boß

Die Anschrift der RSG 81 lautet:
RSG 81 Karl Josef Stiene,
Girardetstraße 40, 4300 Essen 1.

Seit 1928
Ihr Partner für

Geschenkartikel
Schreibgeräte
 wertvolle
Briefpapiere
 mit Ihrem Eindruck
Zeichenbedarf
EDV-Zubehör
Büromaschinen

BÜROBEDARF KERSTEN
 Rüttenscheider Straße 116 · Telefon 77 6001



Gegründet 1912

Franziskastr. 53
 4300 Essen 1

Ruf 77 5011

Elektro

Franz Kahzmann GmbH.

Elektro-Installationen
 Beratung und Planung von
 Nachstromspeicher-,
 Wärmepumpen-, Licht-,
 Sprech- und Antennenanlagen
 Kundendienst



REICHSBUND DER KRIEGSOFFER, BEHINDERTEN,
SOZIALRENTNER UND HINTERBLIEBENEN e. V.



SITZ BONN AM RHEIN

KREIS ESSEN

ORTSGRUPPE ESSEN-RÜTTENSCHIED

Der Reichsbund wurde 1917 zur Durchsetzung vernünftiger Lebens- und Rentenbedingungen für die Kriegsoffer und Kriegshinterbliebenen des 1. Weltkrieges gegründet. Nach dem Verbot 1933 wurde er 1946 wiedergegründet. In Essen erfolgte die Neugründung am 17. März 1946, die der Ortsgruppe Essen-Rüttenscheid im Juli 1946. Der Bereich wurde nach dem Krieg auf Behinderte und Sozialrentner ausgedehnt. Er bietet den Mitgliedern Hilfe und Rechtsbeistand bei allen Anträgen in der Kriegsofferfürsorge, bei Rentenanträgen und bei Anträgen für Schwerbehindertenausweise.

Der Vorstand Essen-Rüttenscheid:

1. Vorsitzender:
Karl-Hermann Grevel.

2. Vorsitzender:
Willi Bufe.

Hauptkassierer:
Maria Menne.

1. Schriftführer:
Gerd Winters.

2. Schriftführer:
Gertrud Noldus.

Beisitzer:
Resi Günther,
Hilde Hülff,
Lina Sittsamstein.

Revisoren:
Edith Brosda,
August Henselowski,
Günter Rieck.

Postanschrift:
Karl-Hermann Grevel,
Isenbergstr. 16, Tel. 793866.

Sprechstunden und Stammtisch: jeden
2. Dienstag im Monat in der Gaststätte
Heinrich Klumpe, Hedwigstr. 21, Ecke
Dorotheenstraße, ab 18.00 Uhr.

REICHSBUND

der Kriegsofper, Behinderten,

Sozialrentner und

Hinterbliebenen e.V. (Sitz Bonn)



ORTSGRUPPE ESSEN-RÜTTENSCHIED

1. Vorsitzender:

Karl-Hermann Grevel · 4300 Essen-Süd · Isenbergstraße 16
Sprechstunden und Stammtisch jeden 2. Dienstag im Mo-
nat ab 18.00 Uhr in der **Gaststätte Klumpe**, Hedwigstraße 21
(Ecke Dorotheenstraße).

**KRIEGSOPFER
SOZIALRENTNER**

**BEHINDERTE
HINTERBLIEBENEN**

Fühlen Sie sich einsam? WIR bieten Ihnen Geselligkeit

Suchen Sie Unterhaltung? WIR setzen Ihnen Anträge auf

Benötigen Sie Rat in WIR helfen Ihnen bei

Rentenangelegenheiten? Behörden

WIR unterrichten Sie laufend
über die für Sie
zuständigen Gesetze

Dann kommen Sie zu uns

Blindenvereinigung Essen e. V. Geogr. 1988

Die Blindenvereinigung Essen unterhält sieben Bezirksgruppen, in denen die Mitglieder über sozialpolitische Probleme informiert werden und auch Geselligkeit gepflegt wird.

Nach 1945 wurde unter der Leitung des inzwischen verstorbenen Hermann Pothmann die Geschicke des Blindenvereins in Essen wieder in geordnete Bahnen gelenkt. Insbesondere sorgte Hermann Pothmann durch seinen selbstlosen Einsatz u.a. für eine finanzielle Besserstellung der Blinden. Damit die Belange der Blinden noch besser wahrgenommen werden konnten, wurde ab 1948 jeweils mehrere Stadtteile in Bezirksgruppen zusammengefaßt.

So wurde im Mai 1951 für die Stadtteile Rüttenscheid, Bredeney, Margarethenhöhe und Holsterhausen in der Gaststätte „Walpurgishof“ die Bezirksgruppe Rüttenscheid (Südwest) gegründet. Infol-

ge der zunehmenden Mitgliederzahl mußte das Vereinslokal mehrmals gewechselt werden, und zwar zunächst zur ehemaligen Gaststätte „Brünninghoff“ und sodann zur Gaststätte „Andreashof“.

Heute finden die Zusammenkünfte in dem Hotel und Restaurant Jürgen Arnolds statt. Hier wird neben den Versammlungen, die alle zwei Monate stattfinden, auch die Geselligkeit gepflegt. Darüber hinaus finden jedes Jahr zwei Autofahrten statt.

Dem Vorstand gehören an:
Friedhelm Heikhaus, Else Lohmer, Hedwig Peus, Elisabeth Höpers und Friedrich Höpers, als Bezirksgruppenleiter.

Anschrift:
Bez.-Gr. Rüttenscheid, Friedrich Höpers, Bardelebenstr. 6, 4300 Essen 1, Tel. 743031.

KIOSK 155

Erfrischungen
Zeitschriften + Tabakwaren
täglich frische Brötchen

Rüttenscheider Straße 155 · Telefon (0201) 787268

BLINDENHILFSVEREIN ESSEN e.V.



Gegr. 1918

Vorsitzender:
Prof. Dr. Gerd Meyer-Schwickerath.
stellvertr. Vorsitzender:
Alfred Wünnenberg.
Schatzmeister: Kurt Neumann.
Vors. d. Kuratoriums:
Dr. med. Karl-L. Vatteroth,
Rüttenscheider Straße 157,
4300 Essen 1 (Rüttenscheid),
Tel. 773636.

Ein Fachgeschäft

Uhren
Gold- und
Silberwaren

mit
eigener Werkstatt



Mönkhoff
Goldschmiedemeister

4300 ESSEN

Paulinenstr. 3 · Ecke Klarastraße

Kleingartenverein Essen-Rüttenscheid e.V.

Die Gründung des Vereins erfolgte um das Jahr 1925. Durch die Ereignisse des zweiten Weltkrieges ist jegliches Aktenmaterial, was einiges über die Zeit nach 1925 aussagen könnte, verloren gegangen.

Zur Zeit gehören dem Verein sieben Anlagen mit 160 Gärten und eine Gesamtnutzungsfläche von 55660 qm an.

1. Anlage Vöcklinger Feld mit 87 Gärten.
2. Anlage Walpurgishöhe II mit 34 Gärten.
3. Anlage Lupinenfeld mit 14 Gärten.
4. Anlage Töpfer — Becker mit 11 Gärten.
5. Anlage Heide — Steinfurth mit 8 Gärten.
6. Anlage Wittekindstraße mit 4 Gärten.
7. Anlage Gönter — Kaninenberg mit 2 Gärten.

Die Kleingartenanlagen erfüllen *für die gesamte Bürgerschaft* eine Reihe lebensnotwendiger Aufgaben.

Sie wirken luftverbessernd, staubfilternd und lärmbekämpfend. Als öffentliche Grünanlagen sind sie mit Fuß- und Radfahrwegen, Kinderspielplätzen und Ruhebänken ausgestattet.

Die Eintragung ins Vereinsregister der Stadt Essen erfolgte am 8. 6. 1972 unter der Nummer VR 2183.

Als Vereinsname wurde festgelegt:
Kleingärtnerverein Essen-Rüttenscheid e.V.

Der amtierende Vorstand:
Vorsitzender: Alfred Wiluda.
stellvertretender Vorsitzender:
Udo Lomann.
Kassierer: Karl Brucker.
Schriftführer: Werner Pollmeier.
Beisitzer: Manfred Jablonski.
Beisitzer: Peter Katzsche.

Postanschrift:
Alfred Wiluda, Vorsitzender, Bröhm-
kenweg 8, 4300 Essen 1, Tel.: 253327.

Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e. V.

BVR



4300 Essen 1

Rüttenscheider Straße 157

Telefon (0201) 777111

Sprechzeiten: Mo. 10—12.00, Mi. 16—18.00 und Fr. 15—17.00

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Essen-Rüttenscheid, Kto.-Nr. 491/3141
Postgirokonto Essen 146466

Satzung des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid e.V.

§ 1 Name und Sitz des Vereins

Der Verein führt den Namen „Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid e.V.“. Der Sitz des Vereins ist Essen-Rüttenscheid. Der Verein (im folgenden BVR genannt) ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Essen eingetragen.

§ 2 Zweck des Vereins

(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der AO. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zwecke der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(2) Im Rahmen der Zweckbestimmung gemäß Abs. 1 fördert der Verein insbesondere die sozialen Belange der im Stadtteil Essen-Rüttenscheid lebenden, gemäß § 53 der AO hilfsbedürftigen Menschen, um deren Lebensbedingungen in ihrer täglichen Umwelt zu verbessern. Der Verein kann auch andere, ebenfalls gemeinnützige und/oder mildtätig arbeitende Körperschaften unterstützen. Der Verein fördert damit zugleich die Pflege des Heimatgedankens. Im Rahmen seiner Ziele sind die Bemühungen des Vereins insbesondere auch darauf gerichtet, behinderten-gerechten Wohnraum für behinderte Menschen zu schaffen.

(3) Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

§ 3 Mitgliedschaft

Mitglied des BVR kann jeder unbescholtene Bürger der Stadt Essen sowie jede Personenvereinigung des privaten und

des öffentlichen Rechts werden. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Bei Ablehnung und bei Ausschluß ist Berufung an die Mitgliederversammlung möglich, die mit einfacher Stimmenmehrheit entscheidet. Der Austritt erfolgt durch schriftliche Kündigung mit der Frist von einem Monat. Beitragsrückstand von mehr als 12 Monaten bedeutet Erlöschen der Mitgliedschaft. Ehrenmitglieder können solche Mitglieder werden, die sich besondere Verdienste um den Verein erworben haben. Über ihre Ernennung befindet die Jahreshauptversammlung. Ehrenmitglieder sind von der Pflicht der Zahlung des Vereinsbeitrages befreit.

§ 4 Vereinsjahr und Mitgliedsbeitrag

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der Jahresmitgliedsbeitrag wird von der Jahreshauptversammlung festgesetzt. Der Beitrag ist eine Bringeschuld; er ist im voraus zu entrichten (Postscheckkonto Essen 146466 und Deutsche Bank AG Rüttenscheid 491/3141). Kein Mitglied hat persönliches Anrecht auf das Vereinsvermögen.

§ 5 Organe des Vereins

Die Organe des BVR sind:

1. der engere Vorstand,
2. der Gesamtvorstand,
3. die Mitgliederversammlung.

Der engere Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem 1. Schriftführer und dem 1. Kassierer. Der engere Vorstand wird von der Jahreshauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahl gilt jeweils für 2 Jahre. Der engere Vorstand übt sein Amt ehrenamtlich aus. Er führt die Geschäfte des BVR und vertritt ihn nach außen hin, beruft und leitet Vorstandssitzungen und die Mitgliederversammlungen. Der 1. und 2. Vorsitzende ist mit mindestens einem weiteren Mitglied des engeren Vorstandes gemein-

schaftlich vertretungsberechtigt als Vorstand im Sinne des BGB. Bei Abstimmungen im Vorstand entscheidet einfach Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt der Versammlungsleiter den Ausschlag.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem engeren Vorstand und dem vom engeren Vorstand berufenen Beirat. Der Beirat setzt sich aus dem 2. Schriftführer, dem 2. Kassierer, dem Pressewart sowie dem 1. Vorsitzenden der korporativ dem BVR angeschlossenen Vereine zusammen. Weitere Berufungen durch den engeren Vorstand sind möglich, wobei der Beirat aus mindestens 20 Mitgliedern bestehen muß. Offen ist der Gesamtvorstand auch für ein Mitglied der Bezirksvertretung 2 und je einem Ratsherrn der im Rat der Stadt vertretenen Parteien. Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden des BVR mit einer Frist von 10 Tagen unter Angabe der Tagesordnung in Form schriftlicher Benachrichtigungen jedes Mitgliedes sowie durch Bekanntmachung in den Essener Tageszeitungen einberufen.

Diesen Mitgliederversammlungen obliegt die Abnahme des Jahresberichtes und die Prüfung der Jahresrechnung durch zwei nicht dem Vorstand oder Beirat angehörenden Mitglieder. Die Rechnungsprüfer werden von der Mitgliederversammlung in jeder Jahreshauptversammlung neu gewählt. Die Mitgliederversammlung nimmt die Jahresrechnung ab und entlastet den Vorstand. Sie entscheidet in Berufungsfällen über Ablehnung und Ausschluß von Mitgliedern. Sie entscheidet über Satzungsänderungen mit Zweidrittel der erschienenen Mitglieder.

Zur Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung:

Die Mitgliederversammlung entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit; Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder be-

schlußfähig. Ein Viertel der Mitglieder, mindestens jedoch 40, können unter Angabe der Tagesordnung eine außerordentliche Mitgliederversammlung beim Vorstand beantragen. Diesem Antrag muß stattgegeben werden. Über alle Sitzungen ist ein Protokoll anzufertigen, das vom 1. oder 2. Vorsitzenden und vom Schriftführer oder dessen Stellvertreter unterzeichnet und in der nächsten Versammlung verlesen werden muß.

Die Jahreshauptversammlung wird innerhalb der ersten vier Monate des Kalenderjahres vom Vorstand einberufen. Bei der Jahreshauptversammlung wird dem Verein „Kinderhilfe e.V.“ zur Förderung gelähmter Kinder der Jahreszinslerlös aus der „Stiftung Rüttenscheid“ durch Scheck übergeben. Neben der Jahreshauptversammlung sind weitere Mitgliederversammlungen nach Bedarf möglich.

§ 6

Der BVR kann durch Beschluß der Mitgliederversammlung aufgelöst werden. Voraussetzung ist eine fristgemäße Einladung unter Angabe der beabsichtigten Auflösung als Tagesordnungspunkt. Der Beschluß zur Auflösung kann nur mit 2/3 der Mehrheit der Vereinsmitglieder gefaßt werden. Ist diese Mehrheit nicht anwesend, wird innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung einberufen, die mit einfacher Stimmenmehrheit beschlußfähig ist.

Das nach Beendigung der Liquidation noch vorhandene Vereinsvermögen ist wie folgt zu verteilen:

Der Grundbesitz Rüttenscheider Straße 157, in 4300 Essen 1, bebaut mit einem Haus für Behinderte, ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, das übrige Vermögen dem Verein „Kinderhilfe e.V.“ zur Förderung gelähmter Kinder zuzuführen. Die Mitglieder des BVR haben keinen Anspruch auf das Restvermögen.

ganz groß

unser Augenoptik-Studio am Rüttenscheider Stern
mit

- riesiger Ladenfläche für unsere individuelle Beratung und für unsere vielgelobte Kundenbetreuung
- neuzeitlicher, computergesteuerter Refraktions-einheit
- mehr als **7000** (Sie lesen richtig!) Brillenmodellen, von der einfachsten Fassung bis zum Unikat
- über **750** Brillenfassungen ohne Zuzahlung, jede für **nur DM 4,-** Rezeptgebühr
- Spezialabteilung für Contactlinsen und sensationellen Pflegemittel-Preisen

elsweiler

oe[®]

Runkel



Am Rüttenscheider Stern

Karstadtpassage

Essen

☎ 0201.774260

Markenfirmen

und eigene Creationen

erlesene Perlen

Platinschmuck

Trauringe

